Nr. 53. Donnerstag, den 4. März 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 1. bis 14. März 1.00 Mark (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 und 12 Pfg. Im Reklameteil 50 u. 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Peddinghaus, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Franz Maas. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Lauvenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8. Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Die Führer der Regierungsparteien beim Kanzler.

Deutscher Einspruch gegen die polnische Preßhetze. — Annahme der Steuermilderungen im Reichsrat. — Die Baldwin-Rede abgesagt.

Engere Fühlungnahme zwischen Regierung und Parteien.

Berlin, 3. März.

Heute mittag fanden im Reichstag Besprechungen zwischen dem Reichskanzler und den Vertretern der Regierungsparteien statt. Es handelte sich um eine bereits seit längerer Zeit vorgesehene Aussprache zwischen dem Kanzler und den Regierungsparteien, die in der Hauptsache den Zweck verfolgte, den Parteien den Wunsch nach einer besseren und engeren Fühlungnahme zwischen den Regierungsparteien und der Regierung zu unterbreiten. Die Konferenz dauerte etwa zwei Stunden und führte zu dem Ergebnis, daß ein interfraktioneller Ausschuß eingesetzt werden soll, der ein engeres Zusammenarbeiten mit den Regierungsparteien gewährleisten und der bei der Einbringung von Regierungsvorlagen eine Verständigung herbeiführen soll. Die demokratischen Abgeordneten Koch und Erkelenz vertraten die Auffassung, daß der vom Reichskanzler gewünschte Zweck am besten dadurch erreicht würde, wenn ein Minister ohne Portefeuille ernannt würde, der unausgesetzt mit dem Reichstag Fühlung nehmen könnte. Der Kanzler sagte zu, daß er diese Anregung in Erwägung ziehen wolle.

Am Nachmittag hielt das Reichskabinett eine Sitzung ab, um vor der Abreise nach Genf die noch ausstehenden dringenden Angelegenheiten zu erledigen. Die Abreise nach Genf steht noch nicht fest, ebenso wenig die Zusammensetzung der Abordnung. Die Abordnung wird verhältnismäßig klein sein und einschließlich des technischen Personals etwa aus zwölf bis fünfzehn Personen bestehen, da für eine Reihe von Arbeiten das Personal des deutschen Generalkonsuls in Genf zur Verfügung stehen wird.

Bis zur Stunde liegen in Berlin noch keinerlei offizielle Nachrichten aus Paris und London über die Absicht einer Ministerbesprechung in Genf am kommenden Sonntag vor. Wenn die deutsche Regierung eine derartige Aufforderung erhalten sollte, wird das Kabinett nochmals zusammentreten, um im Anschluß an die gestrige Reichskanzlerrede die taktischen Richtlinien für Genf festzulegen. In politischen Kreisen der Reichshauptstadt rechnet man damit, daß die Abordnung am Freitag Berlin verlassen wird.

Die Parteien und das Volksbegehren.

Berlin, 3. März.

Morgen beginnt die vierzehntägige Frist, während der die Listen zum Volksbegehren auf entschädigungslose Enteignung der Fürstenhäuser für die Eintragung offen liegen. Die Sozialdemokraten und die Kommunisten haben die Propaganda für den Volksentscheid bereits eingeleitet. Diese beiden Parteien können auch wohl damit rechnen, daß sich der weitaus größte Teil ihrer Wähler an der Eintragung beteiligen wird. Die Demokraten haben noch keinen festen Entschluß zu der Frage des Volksentscheids gefaßt. Während einige Demokraten, wie die Hamburgs, die Entscheidung über die Auseinandersetzung in die Hände von Juristen legen wollen, verlangen andere Teile der Demokratischen Partei eine Aenderung des Kompromisses der Regierungsparteien nach der Richtung des ursprünglichen demokratischen Gesetzentwurfes. Falls dieser ursprüngliche demokratische Gesetzentwurf nicht die entsprechende Berücksichtigung bei dem Kompromiß findet, wollen sich Teile der Demokratischen Partei an dem Volksbegehren beteiligen. Bei den übrigen Parteien ist die Haltung gegenüber dem Volksbegehren vollkommen geklärt, da sich auch das Zentrum gegen das Volksbegehren ausgesprochen hat. Die Deutsche Volkspartei, die Bayrische Volkspartei und die Parteien der Wirtschaftlichen Vereinigung haben ebenfalls ihre Anhänger aufgefordert, sich nicht in die Listen zum Volksbegehren einzutragen. Die Deutschnationalen sind selbstverständlich Gegner des Volksbegehrens, lehnen aber auch das Kompromiß der Regierungsparteien vorläufig ab. Inzwischen gehen die Verhandlungen der Regierungsparteien, die nach einer endgültigen Kompromißlösung suchen, weiter. Irgend ein Ergebnis ist jedoch vor Anfang nächster Woche nicht zu erwarten, da der Reichskanzler nach Genf reist und daher eine Rücksprache mit der Regierung über die Gestaltung des Kompromisses nicht möglich ist.

Berlin, 3. März.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages erläßt eine Kundgebung, in der es u. a. heißt: „Die vermögensrechtliche Auseinandersetzung mit den Fürstenhäusern eignet sich nicht für einen Volksentscheid. Das im Volksbegehren geforderte Gesetz steht zu den Grundfesten der Reichsverfassung in unlösbarem Widerspruch. Zur Herbeiführung einer gerechten Lösung soll von Reichswegen ein Sondergericht gebildet werden. In diesem Gerichtshof werden auch Laien in ausreichender Zahl mitzuwirken haben." Die Kundgebung schließt mit der Aufforderung an die Zentrumswähler, ihre Namen nicht in die Liste für das Volksbegehren einzutragen.

Im „Vorwärts" veröffentlicht der Parteivorstand der sozialdemokratischen Partei einen Aufruf an die Parteimitglieder, sich sofort nach Auslegung der Listen in diese einzutragen.

Der Reichswehretat vor dem Reichstage.

Berlin, 3. März.

Der Reichstag tritt heute sofort in die zweite Lesung des Haushaltes des Reichswehrministeriums ein.

Abg. Graf von der **Schulenburg** (Dnl.) bedauert die Verminderung des Wirkungskreises des neuen Heeresetats und die zahlreichen Abstriche, die gemacht worden seien. Der Redner begrüßt die sachgemäße Arbeit, die in der Reichswehr geleistet werde. Die Reichswehr sei im wahren Sinne des Wortes

eine Schule zur Bildung und Erziehung von Charakteren und Persönlichkeiten

geworden. Die Führung der Reichswehr liege beim Generaloberſten v. Seeckt in den besten Händen. Erfreulich sei, daß der Wehrminister den vaterländischen Verbänden nicht feindselig oder gefühllos gegenüberstehe. Er werde aber ihrem Werte nicht voll gerecht. Eine Angriffswaffe sei die Reichswehr nicht. Zu einem Kriege gegen ein modernes Heer fehle uns vieles. Die beste Sicherung Frankreichs gegen Deutschland für weite Sicht sei die Verständigung, aber sie müsse großzügig sein und auf dem Boden wirklicher Gleichberechtigung stehen. So lange das deutsche Volk unter dem Ausnahmegesetz der Entwaffnung stehe und so lange die Faust der früheren Feinde Deutschland im Nacken sitze, habe eine Verständigung keinen Wert. Der Redner verteidigt unter dem Beifall seiner Freunde das alte Heer gegen Angriffe der Linken.

Abg. **Künstler** (Soz.) gibt zu, daß der Rückzug des alten Heeres in geordneter Weise erfolgt sei, aber der oberste Kriegsherr sei desertiert. (Unruhe rechts. Der größte Teil der Deutschnationalen verläßt den Saal.) Der Redner fordert den Wehrminister auf, angesichts der großen Arbeitslosigkeit seine Mehrforderungen zurückzuziehen. (Dr. Geßler schüttelt mit dem Kopfe.) Es sei pure Verschwendung, wenn man Riesensummen für die neuen Lanzen fordere, obwohl die Lanze einen Kampfwert überhaupt nicht mehr besitze. Es müsse geprüft werden, ob die deutsche Reichswehr treu und fest zur Republik stehe. Der Redner kritisiert die Teilnahme der Reichswehr an monarchistischen Veranstaltungen. Die wenig republikfreundliche

Haltung des Ministers

werde auch in Zeitungen kritisiert, die ihm politisch nahe ständen. Vielleicht sei Dr. Geßler aus der Demokratischen Partei schon ausgetreten. (Der Minister verneint.) Trotz des Verbots der „Schwarzen Reichswehr" seien noch im Februar 1926 junge Leute in diese Formationen eingestellt und in ihnen ausgebildet worden. Von amtlicher Stelle des Wehrministeriums würden der Volksvertretung bewußt unwahre Auskünfte gegeben. Die Sozialdemokraten könnten dem Minister politisch kein Vertrauen entgegenbringen und würden gegen sein Gehalt stimmen.

Abg. **Ersing** (Z.) bedauert die scharfe Kritik der Sozialdemokraten. Für die Republik sei es eine peinliche Lage, wenn die Reichswehr von den Deutschnationalen gelobt und von der stärksten republikanischen Partei in kleinlichster Weise kritisiert werde. Die in Waffen starrenden Großmächte sollten endlich mit der Abrüstung dem Beispiel Deutschlands folgen. In allen anderen Ländern habe der Rüstungswahnsinn eine Höhe erreicht wie nie zuvor. Mit der kleinen deutschen Reichswehr sei kein Krieg zu führen. Deutschland könne sich nur mit einer Politik der Verständigung durchsetzen. Wenn Deutschland im Völkerbund sei, müsse darauf gedrungen werden, daß die im Versailler Vertrag angekündigte Abrüstung der übrigen Mächte durchgeführt werde. Das Gerede von umfassenden geheimen Rüstungen Deutschlands sei ganz unbegründet. Wenn der Wehrminister der Reichswehr die Verbindung mit rechtsgerichteten Verbänden verboten habe, so müsse er auch dafür sorgen, daß dieser Befehl befolgt werde. Bedauerlich sei der Ausschluß der Oeffentlichkeit in den Fememordprozessen. Die Reichswehr müsse losgelöst werden von politischen Organisationen jeder Art. An den Selbstmorden sei vielfach die Versailler Bestimmung schuld, daß sich die jungen Leute auf zwölf Dienstjahre verpflichten müßten. Die Reichswehr müsse treu zum republikanischen Staate halten.

Abg. **Brüninghaus** (D. V. P.) zieht einen Vergleich zwischen der Reichswehr und der amerikanischen Armee. Das amerikanische Heer zähle 135 000 Köpfe, sei also wenig größer als die Reichswehr mit 100 000 Mann und koste 1,3 Milliarden Mark, also das Dreifache der Reichswehr. Auf der ganzen Erde sei sehr wenig von Abrüstung zu spüren. Auf dem Wege der Verständigung müsse

ein Ausgleich der Rüstungen

erfolgen. Der Redner zollt der Tätigkeit des Wehrministers und des Generaloberſten v. Seeckt volle Anerkennung. Den Abstrichen beim Etat habe man nur schweren Herzens zugestimmt. Der Redner protestiert gegen die Anzweiflung der Leistungsfähigkeit des alten Heeres. Der Zusammenbruch sei nicht durch die innere Zermürbung des Heeres erfolgt. Den gesunden Kern der vaterländischen Verbände müsse man anerkennen. Sie hätten sich aber zuviel mit Politik beschäftigt. Die Jugend müsse im Geiste der Wehrhaftigkeit erzogen werden. Von einer „Schwarzen Reichswehr" in großem Umfange könne keine Rede sein. Man solle durch solche Anklagen nicht die Geschäfte des Auslandes besorgen. Der Redner kritisiert dann die Tätigkeit der Fememordausschüsse. Es sei verkehrt, zwei Ausschüsse (im Reichstage und im preußischen Landtage) zu gleicher Zeit tagen zu lassen. Die Reichswehr müsse von allen politischen Einflüssen losgelöst werden.

Abg. **Schneller** (Komm.) spricht dem Wehrminister das schärfste Mißtrauen seiner Partei aus, empfiehlt Annahme eines formulierten Mißtrauensantrages gegen Dr. Geßler und lehnt den ganzen Heeresetat ab. Man solle die Mittel der Erwerbslosenfürsorge zuführen.

Abg. Dr. **Bredt** (W. Vg.) hält die Kritik der Linksparteien an der Reichswehr für unberechtigt. Eine vernünftige Materialbeschaffung für die Reichswehr werde durch die Entente leider verhindert. Viel Sorge mache die Unterbringung der entlassenen Mannschaften. Es müsse eine organische Verbindung zwischen Reichswehr und Beamtenschaft hergestellt werden. Der Redner rühmt den Wert der militärischen Erziehung. Die vaterländischen Verbände seien weder für die Entente noch für die Herren von links eine Gefahr. Der einzige Vertreter des Militarismus in Deutschland sei gegenwärtig das Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold".

Reichswehrminister Dr. Geßler bedauert die Kritik, die seinerzeit bei der Aufstellung des Heeresetats geübt worden sei. Sie sei im Auslande sofort aufgegriffen worden, und man habe von einer Aufrüstung Deutschlands gesprochen. Gewisse Kreise im Auslande brauchten für den eigenen Militarismus immer

das Schreckgespenst des deutschen Militarismus.

Demgegenüber müsse festgestellt werden, daß der deutsche Heeresetat genau den Bestimmungen von Versailles entspreche. Er unterliege ja auch noch heute der Prüfung der interalliierten Militärkontrollkommission in Berlin, die aus Fachleuten bestehe, die genau Bescheid wüßten. Bei den neuen Forderungen handele es sich um Wege- und Kasernenbauten und um die Ergänzung der Munitionsbestände. Diese Aufwendungen seien von der Entente als das Mindestmaß, das für die Richswehr notwendig sei, festgesetzt worden. Auf diese Aufträge harrten Industrie, Handwerk und tausende von Arbeitern, die arbeitslos werden würden, wenn diese Aufträge nicht verteilt würden. Deutschland habe das größte Interesse daran, daß nach seinem Eintritt in den Völkerbund das Abrüstungsproblem sofort aufgerollt werde. Unerträglich sei der gegenwärtige Zustand, daß die Welt in Waffen starre und daß es in Mitteleuropa ein paar Länder gebe, die völlig entwaffnet seien. Das jetzige System der Reichswehr sei auf die Dauer unhaltbar. Es sei eigenartig, daß gerade die demokratischen Staaten des Westens Deutschland ein Heeressystem aufgezwungen hätten, das mit Demokratie nichts mehr zu tun habe. (Hört! Hört! rechts.) Das alte Heer sei parteipolitisch garnicht beeinflußt worden, um das neue Berufsheer bemühten sich aber gerade diejenigen Parteien, die Gegner des neuen Staates seien. Darum sei es bei dem neuen System weit schwerer, das Heer vor politischen Einflüssen zu schützen. Das sei gelungen, obwohl ursprünglich natürlich das zum Aufbau der Reichswehr unentbehrliche Offizierskorps mit allergrößtem Mißtrauen dem neuen Staate gegenübergestanden habe. Er habe es immer als seine Aufgabe betrachtet, dieses Mißtrauen gegen den neuen Staat zu beseitigen und die Reichswehr zu einer absolut zuverlässigen Stütze der Verfassung und der Republik zu machen. Das sei nicht mit Vorträgen geschehen, sondern in der Ueberzeugung, daß mit der Zeit jeder vaterländische Mann zu der Auffassung kommen müsse, daß

nur auf dem Wege der Verfassung und der Republik eine Zukunft Deutschlands möglich

sei. Wenn die Früchte von Locarno jetzt in Genf wirklich reifen würden, dann müsse auch ein Ende gemacht werden mit dem System kleinlichster Schikanen gegen die Reichswehr. Bei der „Schwarzen Reichswehr" handle es sich um Einzelverfehlungen, die aufgehört hätten. Die Regierung habe mit der „Schwarzen Reichswehr" und mit den vaterländischen Verbänden nichts zu tun. Kein Verband habe ein Recht, sich auf die Reichswehr zu berufen. Die Ententemilitärs wüßten zwar genau, daß keine geheimen Rüstungen in Deutschland erfolgten, aber die Ententepropaganda benutze diese Behauptungen, um gegen Deutschland zu hetzen. Wenn die vaterländischen Verbände von der Regierung nicht mit großem Wohlwollen behandelt würden, so hätten sie das selbst verschuldet, weil sie sich mit Parteipolitik befaßt und oft einen unerhörten Terror ausgeübt hätten. Ueber Fememorde wolle er im Untersuchungsausschuß Auskunft geben. Der Minister bespricht dann Fragen der inneren Verwaltung und führt die Selbstmorde auf

die ungelöste Versorgungsfrage

zurück. Hier müsse eine Verständigung mit den süddeutschen Staaten angestrebt werden. Er warnt dann vor der kommunistischen Agitation in der Reichswehr und erklärt, er werde die Augen offen halten und dafür Sorge tragen, daß kein Schaden entstehe. Der Minister bittet, die politischen Gegensätze nicht in den alten Vereinen auszutragen, die der Kameradschaft dienten. Es sei ein Verbrechen, in diese Verbände Politik hineinzubringen. Kürzlich hätten auf einer Regimentsfeier die Vertreter der Reichswehr das Lokal verlassen, als eine politische Ansprache gehalten worden sei. Wäre es anderes gewesen, dann wäre ein Mordsskandal gemacht worden. Die Reichswehr dürfe sich nicht an Kundgebungen gegen den heutigen Staat beteiligen. Zu der Angelegeheit des Augustaner Denkmals erklärt der Minister, daß er es nicht für nötig gehalten habe, die Rede eines verdienten Generals, wie Sixt v. Arnim, vorher zu lesen. In Zukunft werde aber eine genaue Prüfung vorher erfolgen. Der Kyffhäuserbund sei nicht klar zu übersehen. Nach den Satzungen sei er unpolitisch. Wenn Landesverbände Republikaner ausschließen, so würden sie als politisch erklärt. Der Minister bespricht dann verschiedene Einzelbeschwerden und stellt sie meist als übertrieben dar. Er schließt mit der Zusicherung, daß die Reichswehr ein zuverlässiges Instrument des Staates sei und daß sie immer bemüht sein werde, das Vertrauen des deutschen Volkes zu verdienen.

Darauf werden die Beratungen auf Donnerstag 12 Uhr vertagt.

Preußen und das R. W. E.

Berlin, 3. März.

Heute fanden im preußischen Handelsministerium die angekündigten Verhandlungen zwischen der preußischen Staatsregierung und den Elektrizitätswerken, besonders dem Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk und den dem Reich gehörenden Elektrowerken statt. Wie die T. U. erfährt, hat sich bei diesen ersten Vorverhandlungen Uebereinstimmung dahin ergeben, daß sich Grundlagen für eine Einigung voraussichtlich finden lassen werden.

Der Volksentscheid.

Von

Professor D. Dr. **Bredt**, M. d. R.

Der Volksentscheid über die Auseinandersetzung mit den Fürstenhäusern wird in den kommenden Wochen im Mittelpunkte des Interesses stehen. Es ist das erste Mal, daß in Deutschland eine solche Abstimmung stattfindet, die in der alten Reichsverfassung noch nicht vorgesehen war und erst durch die neue Reichsverfassung ermöglicht worden ist. Die Bestimmungen der neuen Reichsverfassung sind aber keineswegs einfach; sie sind auch wohl nicht so, wie sie ursprünglich beabsichtigt gewesen sind.

Es ist zunächst mit dem häufig anzutreffenden Mißverständnis aufzuräumen, daß die Regierung ein vom Reichstage abgelehntes Gesetz dem Volksentscheid unterbreiten könne. Solche Möglichkeit, die bei Gelegenheit des Dawesplanes vielfach erörtert wurde, ist in der Reichsverfassung nicht vorgesehen, obwohl dieser Fall eigentlich der wichtigste gewesen wäre. Der Reichspräsident kann nur — unter Gegenzeichnung eines Ministers! — ein angenommenes Reichsgesetz dem Volksentscheid unterbreiten, um seine Rechtsgültigkeit aufzuhalten. Der Reichspräsident kann ferner bei einem Gegensatze von Reichstag und Reichsrat über ein Gesetz den Volksentscheid herbeiführen. Man wird mit diesen Fällen aber in der Praxis wenig oder gar nicht zu rechnen haben, da für solche Fälle regelmäßig die Reichstagsauflösung in Frage kommen wird. Diese bedeutet kaum einen geringeren Aufwand als der Volksentscheid; sie hat aber den Vorteil, daß sie eine allgemeine Klärung bringt, und nicht nur die Entscheidung in einer einzelnen Frage.

Wird ein von der Reichsregierung oder einer Partei gewünschter Gesetzentwurf vom Reichstage nicht angenommen, so bleibt nur das Volksbegehren, das von einer Partei angeregt werden kann, das aber nur dann in Fluß kommt, wenn ein Zehntel aller Stimmberechtigten, heute also etwa vier Millionen, das Verlangen stellt. Die hiermit verbundene Kosten sind nicht gering; es kann also nur eine sehr starke politische Gruppe daran denken, diese gewaltige Maschinerie in Bewegung zu setzen..

Nun ist aber der Erfolg solchen Volksbegehrens noch an weitere erschwerende Bedingungen geknüpft. Soll es sich um eine Verfassungsänderung handeln, so genügt es nicht, daß sich die Mehrheit der abgegebenen Stimmen dafür ausspricht, sondern es muß die Mehrzahl der Stimmberechtigten mit Ja gestimmt haben. Um also eine Verfassungsänderung bezw. eine verfassungsänderndes Gesetz heute durchzubringen, sind mindestens zwanzig Millionen Stimmen notwendig. Sozialdemokraten und Kommunisten zusammen verfügen nicht annähernd über diese Stimmenzahl; sie müssen also schon starken Zulauf aus den bürgerlichen Parteien bekommen, wenn sie mit ihrem jetzigen Volksbegehren Erfolg haben wollen.

Liegt kein verfassungsänderndes, sondern ein gewöhnliches Reichsgesetz vor, dann muß nach der Verfassung angenommen werden, daß die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen genügt, um das Gesetz durchzubringen. Es kommt aber noch eine Erschwerung hinzu. Artikel 75 besagt nämlich, daß durch den Volksentscheid ein Beschluß des Reichstages nur dann außer Kraft gesetzt werden kann, wenn sich die Mehrheit der Stimmberechtigten an der Abstimmung beteiligt. Die Voraussetzung, daß nämlich ein Beschluß des Reichstags außer Kraft gesetzt werden soll, ist dabei regelmäßig automatisch gegeben. Dem Volksbegehren muß nämlich ein ausgearbeiteter Gesetzentwurf zugrunde liegen, und dieser wird zunächst dem Reichstage zur Beschlußfassung vorgelegt. Stimmt der Reichstag zu, so ist das Volksbegehren inhaltlich erfüllt, und die Abstimmung braucht gar nicht mehr stattzufinden. Lehnt aber der Reichstag ab, so muß dieser Beschluß durch das Volksbegehren außer Kraft gesetzt werden, und dazu ist es erforderlich, daß sich die Mehrzahl der Stimmberechtigten an der Abstimmung beteiligt.

Praktisch kommt dabei heraus, daß die Frage, ob ein verfassungsänderndes Gesetz vorliegt oder nicht, in diesem Zusammenhang keine große Bedeutung hat. Bei einem verfassungsändernden Gesetz handeln die Gegner am klügsten, wenn sie überhaupt nicht stimmen, sondern abwarten, ob die Befürworter des Gesetzes die Mehrzahl der Stimmberechtigten mit Ja an die Urne bringen können. Jede Stimme, die nicht abgegeben wird, zählt als Nein; selbst die Stimme von Kranken, Abwesenden oder Gleichgültigen zählen in diesem Zusammenhange als ablehnend mit.

Handelt es sich um kein verfassungsänderndes, sondern um ein gewöhnliches Gesetz, so tun die Gegner ebenfalls am klügsten, wenn sie zu Hause bleiben. Es liegt sogar noch ein Grund mehr vor, hier nicht mit zu stimmen. Wenn nämlich zwar die Mehrzahl der Stimmen mit Ja abgegeben wird, aber die Mehrzahl der Stimmberechtigten nicht gestimmt hat, ist nach dem angeführten Artikel 75 das Volksbegehren nicht zustande gekommen. Diejenigen also, die mit Nein stimmen, erweisen ihren Gegnern unter Umständen den Dienst, daß sie die Voraussetzung des Artikels 75 erfüllen helfen. **Sie dienen ihrer Sache ebenfalls am besten dadurch, daß sie zu Hause bleiben. Dann aber wiederum**

...spannt sein. Die beste europäische
...ab es in Altona. ...serte den Rekord bisher von Frl. ...auf 7:18,2. Im ...rl. W. Simon ...lls einen neuen
...Kasten
...tten am 1. 10. 21 ...zent Aufwertung ...sem letzteren Be... 25 1,2 Prozent, 3 Prozent Zin... ...hen sich die Zin...
...allgemein gehal... ...bestimmt darüber ...genstände für den ...tung eines ange... ...nd" sind sie der ...Bezüglich gewöhn... ...nnte Einkommen — wohl aber zum
...storbene kein Te... Witwe, da keine ...che zum ehelichen ...nd die Hochzeits... 1932 BGB. Von ...ve die eine Hälfte, ...f den Vater des ...r Rest auf seine ...af. — (Wenn die ...es schwanger war, ...Welt kommt, ¼, — §1923, 2.)
...es Goldmark... ...rkbetrag wird je ...et. Vor 1932 ist
...Doniumspiel kann ...mittags ausgeübt ...en nicht, wenn er
...bleiben unbeant...
...n Erledigung des ...en Sie sich am ...er Sache sicherlich
...ahre 1925 waren ...en Sie bei Frau ...zu bezahlen. ...tenlandes können ...gen, müssen aber ...Rute ermäßigen, ...tvertrag zur Woh...
...jener Zwangs... ...annt. Sie müssen ...er die Leistungen
...llischen ...hlands ...lung) ...u. Badekur ...askur ohne
...ting, Bahnhof... ...en, Kronenstr. ...r. 24, Telef. 5305.
wie VOR ...ltübernommenen bel ...st günstigsten ...gen an. ...Preise! ...nzahlung! ...bzahlung! ...d Lieferung aller ...sten Waren ist ...enlos. ...s Möbelhaus ...h.: ...l Kurzberg ...aum, LK27 ...raße 37/39, ...ingang rechts.
Erteile Unterr. im Rechnen a. Erw. u. Schüler i. Hause. Beaufsicht. v. Schularb. im Rechn. und Deutsch. Adr.-Ang. unt. A. F. 49804 a. die Geschäftsst.
Konservator. gepr. Musiklehrerin erteilt gründlichen Klavierunterr. für Anfänger und Fortgeschrittene. — Näh in der Geschft. d. Ztg. 1055
Sprach-Unterricht engl., französisch u. italienisch, erteilt geprüft. Sprachlehrin. langjähr. Auslandspraxis. — Angebote unt. S. 12345 an d. Geschäftsst.

kann das Volksbegehren nur durchgehen, wenn die Mehrzahl der Stimmberechtigten mit Ja stimmt. Im Erfolge also macht es kaum einen Unterschied, ob es sich um ein verfassungsänderndes Gesetz oder um ein gewöhnliches Gesetz handelt.

Daß die Bestimmungen über den Volksentscheid und das Volksbegehren in der Reichsverfassung sehr klar wären, kann man nicht behaupten. Man muß schon sehr genau zusehen, um die ganzen Untiefen herauszufinden. Das ausführende Gesetz über den Volksentscheid vom 27. Juni 1921 (R.-G.-Bl. S. 790) bringt demgegenüber auch keine größere Klarheit; es behandelt nur die Vorbereitung, Auslegung der Listen usw. und die Art der Abstimmung selbst. Man hat eben in Weimar noch nicht recht übersehen, welche Tragweite man dem Volksentscheid geben wollte und geben konnte. Nach den schließlich zustande gekommenen Bestimmungen wird der Volksentscheid in Deutschland niemals eine große Rolle spielen, weil die Voraussetzungen für den Erfolg zu schwer sind und weil sich vor allem die Kosten des Verfahrens sehr hoch stellen müssen. Nur eine gewaltige einheitliche Volksbewegung wird hier wirklich zum Ziele gelangen können; ist eine solche aber vorhanden, dann wird der Reichstag ihr allemal Rechnung tragen, und ein Volksbegehren wird kaum noch erforderlich sein.

Daß der Reichspräsident bezw. die Reichsregierung von dem Volksentscheide häufiger Gebrauch machen werden, ist auch nicht anzunehmen. Wenn sie sich in einem solchen Konflikte mit dem Reichstag befinden, daß der einzige Ausweg in einem Appell an das Volk zu liegen scheint, dann werden sie regelmäßig den Weg der Reichstagsauflösung vorziehen. Interessant ist jedenfalls, daß wir jetzt den ersten Fall eines Volksbegehrens erleben.

Abstimmungen über die Städteordnung im Landtage.

Berlin, 3. März.

Der preußische Landtag behandelte heute zu Beginn seiner Sitzung den sozialdemokratischen Antrag, den der Beamtenausschuß zur Annahme empfiehlt, wonach der auf den 1. März festgesetzte Anfangstermin für die Rückzahlung von zinsfreien Gehaltsbezügen an Beamte, Angestellte und sonstige in Staatsbetrieben Beschäftigte auf Antrag weiter hinausgeschoben wird.

Der Berichterstatter Abg. **Zachert** (Soz.) hob hervor, alle Parteien seien sich im Ausschuß darüber einig gewesen, daß bei der großen wirtschaftlichen Not der Beamten eine sofortige Zurückzahlung der Vorschüsse nicht in Frage komme. Das Haus stimmte dem Ausschußantrage zu.

Es folgte die zweite und dritte Beratung des Personalabwicklungsgesetzes. Der Beamtenausschuß hat als Stichtag für den preußischen Personalabbau den 8. August 1925 festgesetzt. Der Personalabbau in Preußen ist jetzt tatsächlich beendet. Die weiblichen Beamten sollen nach den Beschlüssen des Ausschusses der Regierungsvorlage gegenüber günstiger gestellt werden. Die Aussprache ergab nichts Wesentliches.

Der Landtag unterbrach dann die Aussprache über das Personalabwicklungsgesetz und nahm die Abstimmungen über die angefochtenen Paragraphen der neuen Städteordnung vor. Die Bestimmung der Vorlage wurde angenommen, daß sich Wappen- und Dienstsiegel der Stadt von anderen Wappen- und Dienstsiegeln unterscheiden müssen. Die Benennung der Straßen und Plätze soll durch Gemeindebeschluß erfolgen. Diese Bestimmung soll auch für die Stadt Berlin gelten. Abgelehnt wurden die Anträge der Rechten auf Streichung des Bürgerschaftsbegehrens und des Bürgerschaftsentscheides. Ein sozialdemokratischer Antrag, der zum Gemeindevorstand lediglich den Bürgermeister und die Stadträte bestimmen will, wurde abgelehnt, ebenso ein kommunistischer Antrag, der die in der Vorlage gegebenen Möglichkeiten beseitigen will, daß Stadtverordnete bei großer Ungebühr von den Sitzungen ausgeschlossen werden können. Ablehnung fand auch der sozialdemokratische Antrag auf Streichung des Befähigungsnachweises (ev. auch juristischer Art für Bürgermeister). Angenommen wurde der Teil der Vorlage, der den Bürgerschaftsentscheid einführt und Ausführungsbestimmungen dazu enthält, sowie ein volksparteilicher Antrag, der für die Abstimmungen im Magistrat bei Stimmengleichheit die Stimme des Vorsitzenden als ausschlaggebend bestimmt. Angenommen wurde weiter der Paragraph, der alle Selbstverwaltungsangelegenheiten als sich aus dem örtlichen und städtischen Zusammenleben ergebende Aufgaben definiert und bestimmt, daß solche Ausgaben von den Städten freiwillig übernommen oder ihnen durch Gesetz auferlegt werden können. Selbstverwaltungsangelegenheiten umfassen nach den Ausschußbeschlüssen die gemeinnützige und die werbende Betätigung. Die privatwirtschaftliche Betätigung einer Stadt darf die Erfüllung ihrer öffentlich-rechtlichen Aufgaben nicht beeinträchtigen. Die Bestimmung der Vorlage, daß werbende Betriebe von der Gemeinde in wirtschaftlicher und steuerlicher Hinsicht den Privatbetrieben gleichzustellen sind, wurde aufrecht erhalten.

Am Donnerstag sollen die Abstimmungen fortgesetzt werden.

Neue Erklärungen des Reichsinnenministers.

Berlin, 3. März.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages förderte gestern die Beratung des Haushalts des Reichsinnenministeriums in einer Tag- und in einer Nachtsitzung. Reichsinnenminister Dr. Külz ergriff nochmals das Wort und erklärte, daß über die Vorlage eines neuen Wahlgesetzes in erster Reihe das Kabinett zu entscheiden habe. Er kenne kein Staatsgrundgesetz und kein Programm, das von höherem ethischem Inhalt sei, als die deutsche Verfassung. Immer sei von dem Grundgedanken auszugehen, daß das einzige Fundament, auf dem man das deutsche Staatsgefüge fest aufbauen könne, die Verfassung sein und bleiben müsse. Die sofortige

Abschaffung des Staatsgerichtshofes

halte er im Augenblick für verfrüht. Eine Vorlage zur Schaffung eines neuen Reichsverwaltungsgerichts sei in Arbeit. Die Klagen, die über eine Sabotage des Volksbegehrens laut geworden seien, seien wohl darauf zurückzuführen, daß es an Erfahrung fehle. Grundsätzlich stehe der Minister auf dem Standpunkt, daß keine Behörde der Inszenierung des Volksbegehrens irgendwelche Schwierigkeiten in den Weg legen dürfe. Hinsichtlich der Polizeiorganisation schwebten noch die Verhandlungen mit der Entente. Die Reichsregierung hege die begründete Hoffnung, daß die Verhandlungen zu einem befriedigenden Ergebnis führen würden. Der Minister bedauerte, daß in Deutschland ein einheitlicher Volkstrauertag nicht zustande gebracht werden konnte. Das Reichstheatergesetz sei in Arbeit. Die Gesundheitswoche sei gedacht als wirksamer Auftakt zur Durchführung einer allgemeinen Volkshygiene. Ueber das Reichsschulgesetz und das Wahlgesetz müsse noch eine

Klärung der verschiedenen Meinungen

erzielt werden. Er denke gar nicht daran, seine frühere monarchische Gesinnung zu verleugnen. Er verlange das auch nicht von den Beamten, aber er müsse diejenigen, die sich staatsbejahend in den Dienst ihres Vaterlandes gestellt hätten, gegen Anwürfe verwahren, als seien sie nicht charakterfest. Er kenne in der Geschichte der jungen deutschen Republik an der Spitze des Reiches zwei verehrungswürdige Gestalten, die eine sei von links, die andere von rechts gekommen. Keine der beiden Persönlichkeiten habe auch nur einen Augenblick ihre Vergangenheit verleugnet, aber jede von ihnen sei eine volle und hehre Verkörperung des Pflichtgefühls gegenüber dem Staate.

Angenommen wurde eine Reihe von Anträgen, die eine Vereinfachung der Verwaltung in den Ministerien anstreben. Weiter wurde ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, der den Minister ersucht, sofort alle geeigneten Schritte zu unternehmen, um die verfassungswidrigen Hemmnisse zu beseitigen, die in den verschiedensten Teilen des Reiches von amtlichen Stellen gegen das Volksbegehren unternommen würden. Zur Annahme gelangten ferner ein Antrag D. Mumm (Dnl.) zur Linderung der Notlage der deutschen Künstlerschaft, ein Antrag Dr. Schreiber (Z.), der die Reichsregierung ersucht, zu veranlassen, daß bei der Vergebung der Mittel für Erziehungsbeihilfen die privaten höheren Lehranstalten in gleichem Umfange wie die öffentlichen Anstalten berücksichtigt werden. Darauf vertagte sich der Ausschuß.

Ein Kompromiß in der Ratsfrage?

London, 3. März.

Wie Reuter erfährt, besteht in gut unterrichteten britischen Kreisen der allgemeine Eindruck, daß in der Frage der Gewährung ständiger Ratssitze irgend eine Art von Kompromiß in Genf abgeschlossen werden würde. Es werde nicht überraschend sein, wenn nach der Zulassung Deutschlands der Rat seine Zustimmung dazu erteilen würde, daß ein Ausschuß ernannt werden würde, der diese Frage prüfe und die Ansprüche anderer Völker auf einen ständigen Ratssitz in vernünftige und wohlwollende Erwägung ziehe. Solchen Ansprüchen würde auf diese Weise eine faire Behandlung gesichert werden. Der Ausschuß werde wahrscheinlich in der Lage sein, der Völkerbundsversammlung im September Bericht zu erstatten.

Nach einer zweistündigen Kabinettssitzung, in der über Chamberlains Richtlinien für die Genfer Völkerbundstagung beraten wurde, erklärte Premierminister Baldwin im Unterhause, er werde heute nicht sprechen, dafür werde Chamberlain morgen eine Erklärung über die Völkerbundsfrage abgeben, an die sich eine Aussprache anschließen könne.

Warschau, 3. März.

Premierminister Graf Skrzynski ist mit dem Berliner Zuge nach Paris abgereist.

Brüssel, 3. März.

Während der Debatte über den Haushalt des Außenministeriums gab Minister Vandervelde einige Erklärungen über die Ratsfrage ab. Er sagte u. a.: „Die Kandidatur Deutschlands ist bis jetzt auf keine Gegnerschaft gestoßen. Ich will keinesfalls eine endgültige Meinung über andere Kandidaturen aussprechen. Ich möchte nur die Aufmerksamkeit der Kammer auf einige allgemeine Punkte lenken. Wo wird eine berechtigte oder unberechtigte Erweiterung des Rates eine Grenze finden? Ich fürchte, daß der Völkerbund, wenn er sich auf den Weg drängen läßt, wohin man ihn führen will, bald nötig haben wird, einen neuen Schub von ständigen Ratsmitgliedern vorzunehmen und infolgedessen die Zahl der nichtständigen Ratsmitglieder weiter zu erhöhen. Damit würden die Verhandlungen in einem Rate, in dem alle einigermaßen bedeutenden Staaten vertreten sind, an Bedeutung stark verlieren. Ich verlange nicht von der Kammer, daraus Schlüsse zu ziehen. Ich will es selbst nicht tun; denn es ist, wie Chamberlain gestern sagte, höchst wünschenswert, daß wir nicht mit gebundenen Händen nach Genf gehen, um dort in einer Atmosphäre des gegenseitigen Entgegenkommens eine für ein gutes internationales Einvernehmen geeignete Lösung zu suchen."

Eine deutsche Protestnote an Polen.

Berlin, 3. März.

Der deutsche Gesandte in Warschau überreichte im Auftrage der Reichsregierung dem polnischen Ministerpräsidenten eine Note, in der gegen die zügellose polnische Pressekampagne, die die polnischen Blätter aus Anlaß der letzten Deutschenverhaftungen in Polnisch-Oberschlesien gegen Deutschland, im besonderen auch gegen das deutsche Konsulat in Kattowitz, gerichtet haben und noch richten, schärfster Einspruch eingelegt wird. In der Note wird nachdrücklich darauf hingewiesen, daß trotz der auf entsprechende ernste Vorstellungen des deutschen Generalkonsulats erfolgten Versprechungen des Kattowitzer Wojewoden Abhilfe nicht geschaffen worden sei und daß der Generalkonsul weiter den Pressean griffen, die ihm in dürren Worten Spionagetätigkeit vorwürfen, ausgesetzt bleibe. Es ist auch in der Note ausdrücklich darauf hingewiesen worden, daß die Ortsbehörden sehr wohl in der Lage seien, diesen allen internationalen Gepflogenheiten widersprechenden Ton der Presse zu mäßigen, seien doch gleichzeitig mehrfach deutschsprachige Zeitungen wegen Auslassungen beschlagnahmt worden, die an dem Vorgehen der polnischen Polizei Kritik geübt hätten.

Neue Deutschenverhaftungen in Polen.

Warschau, 3. März.

Die Verfolgung der Deutschen in Polen wird weiter fortgesetzt. So wurden gestern in Graudenz neue Haussuchungen bei der deutschen Bevölkerung vorgenommen, bei denen viele Deutsche verhaftet wurden.

Die Steuermilderungen vom Reichsrat angenommen.

Berlin, 3. März.

In der Vollsitzung des Reichsrates am Mittwoch vormittag wurde der Gesetzentwurf über Steuermilderungen zur Erleichterung der Wirtschaftslage gegen die Stimmen Bayerns und Mecklenburg-Schwerins bei Stimmenthaltung von Baden und Thüringen angenommen. Der Gesetzentwurf setzt die Umsatzsteuer vom 1. April dieses Jahres auf 0,6 Prozent herab. Die Luxussteuer wird ganz beseitigt. Weitere Artikel des Gesetzes bringen steuerliche Erleichterungen für wirtschaftlich notwendige Betriebszusammenschlüsse, also eine Ermäßigung der sogenannten Fusionssteuer. Die Hauptbestimmung ist, daß bei Verschmelzungen von Kapitalgesellschaften die Gesellschaftssteuer auf ein Prozent ermäßigt wird. Werden Grundstücke eingebracht, so ermäßigt sich die Grunderwerbssteuer auf 1½ Prozent. Zuschläge zur Grunderwerbssteuer und eine Wertzuwachssteuer dürfen nicht erhoben werden. Die neue Bestimmung hat rückwirkende Kraft für Rechtsvorgänge, für die die Steuerschuld in der Zeit vom 1. September 1925 bis 31. März 1927 entstanden ist. Bereits geleistete Zahlungen an Länder und Gemeinden werden nicht zurückerstattet. Außerdem enthält die Vorlage Bestimmungen über die Verlegung der Zahlungstage für die Vorauszahlungen der Einkommen- und der Körperschaftssteuer sowie Bestimmungen über eine vereinfachte Erhebung der Vermögenssteuer für 1926. Danach wird die Vermögenssteuer für das Kalenderjahr 1926 nicht besonders veranlagt. Sie wird in Höhe von drei Vierteln des Jahressteuerbetrages für das Kalenderjahr 1925 erhoben. Die am 15. Mai 1926 vorgesehene Zahlung auf die Vermögenssteuer 1926 ist nicht zu entrichten.

Der Prozeß gegen Isidor Krail.

Augsburg, 3. März.

Vor dem Großen Schöffengericht in Augsburg begann gestern der Prozeß gegen Isidor Krail, der sich seinerzeit anläßlich des Rothardt-Prozesses dazu erboten hatte, schwer belastendes Material gegen den damaligen Reichspräsidenten Ebert beizubringen und eidlich zu erhärten. Krail hat sich wegen Betruges zu verantworten. Die Anklage unterstellt, daß das Material gar nicht existiere und daß sich Krail lediglich finanzielle Vorteile habe verschaffen wollen. — Heute wurde als Zeuge Korvettenkapitän a. D. Freiherr v. Forstner vernommen. Der Zeuge schilderte seine Beziehungen zu Krail. Diese hätten aufgehört, als Krail unpassende Briefe an ihn gerichtet, ihn unbegründet wegen Unterschlagung verklagt habe und als er habe annehmen müssen, daß Krail sein Material an die Franzosen verkaufen wollte. Krail sei ein nervöser gehetzter Mann mit wechselnden Launen. Nur seine Verhaftung habe die Beibringung des Materials aus der Schweiz verhindert. Krail habe sich nicht erboten, einen Meineid zu schwören, sondern im Gegenteil, aus Furcht vor der Rache der Sozialdemokraten ein Auftreten vor der Oeffentlichkeit gescheut. Seine Angaben hätten stets der Nachprüfung standgehalten. Er habe auch niemals unangemessene Geldforderungen gestellt. Der Zeuge betonte weiter, er hätte das Material von Krail bekommen, dann hätte er es nach genauer Prüfung Ebert vorlegen lassen. Die weitere Beweisaufnahme drehte sich darum, ob die Dokumente in Bern eingemauert seien oder in einer Kassette aufbewahrt würden. Krail weigerte sich, über seine angebliche Kuriertätigkeit nähere Angaben zu machen.

Eine konservative Regierung in Norwegen.

Oslo, 3. März.

Der mit der Kabinettsbildung beauftragte konservative Führer Lykke hat das Kabinett bereits gebildet, in dem er auch das Portefeuille des Aeußeren übernehmen will. Der König dürfte morgen die neue Regierung bestätigen.

Ratifizierung der Locarno-Verträge.

Brüssel, 3. März.

Der Senat ratifizierte die Abmachungen von Locarno einstimmig.

Warschau, 3. März.

Der Sejm ratifizierte in später Nachtstunde nach mehrstündiger Aussprache in erster, zweiter und dritter Lesung die Verträge von Locarno mit den Stimmen der Regierungsparteien mit Ausnahme der Nationalen Arbeiterpartei gegen die radikale Bauernpartei, die Christlichnationalen und einen Teil der Minderheit. Gleichzeitig nahm der Sejm mit den Stimmen aller polnischen Parteien eine Entschließung an, die für Polen einen ständigen Sitz im Völkerbund verlangt.

Politische Uebersicht.

+ **Der neue Völkerbundskommissar in Danzig.** Der neue Völkerbundskommissar für Danzig, van Hamel, ist gestern in Danzig eingetroffen. Bei einem Empfang der Presse betonte er sein Bestreben, sein Amt in voller Unparteilichkeit zu führen.

+ **Die tschechische Schulpolitik im Hultschiner Ländchen.** Der tschechische Landespräsident von Schlesien, Schramek, hat allen Kindern aus dem Hultschiner Ländchen, die deutsche Schulen in Troppau besuchen, den weiteren Besuch dieser Schulen untersagt.

+ **Tagung des Weltverbandes der Völkerbundsgesellschaften.** Vom 5. bis 9. März tagen in Genf das Büro und drei Ausschüsse des Weltverbandes der Völkerbundsgesellschaften.

+ **Nintschitsch bei Briand.** Der südslavische Außenminister Nintschitsch hatte gestern vormittag seine erste Besprechung mit Briand, der nach Havas weitere Besprechungen folgen.

+ **Rücktritt der griechischen Regierung.** Sämtliche griechischen Minister stellten dem Ministerpräsidenten ihre Portefeuilles zur Verfügung, damit er die Umbildung des Kabinetts vornehmen könne.

„Ivas Turm".

Uraufführung im Düsseldorfer Stadttheater.

In Anwesenheit des Dichters (Dr. Hanns Heinz Ewers) und des Komponisten (Ernst von Dohnanyi) fand im Düsseldorfer Großen Haus die Uraufführung der romantischen Oper „Ivas Turm" statt. Der Bühnentaufe des Werkes wohnte eine große Gästezahl bei. Nach einer Mitteilung in der „Theaterwelt", dem Programmheft der Städtischen Theater Düsseldorfs, erhielt von Dohnanyi den Text zu der neuen Oper schon im Mai des Jahres 1914 aus der Hand des bekannten Romanschriftstellers Hanns Heinz Evers. Die Handlung stützt sich auf die siebenbürgische Sage von der eingemauerten Frau. Erlebnisse des Komponisten aus der Zeit des Weltkrieges (Kriegsnot, Opfer, Heldentod) haben den Balladenstoff in ihm lebendig werden lassen, so daß seine musikalische Bearbeitung 1917 zur Tat wurde. Die Instrumentierung ist erst später erfolgt. Merkwürdigerweise setzt das Spiel ohne Ouverture ein und bannt die Handlung in vier Bilder (Beim Bau des Turmes, Im Frauengemach der Burg des Fürsten Orbok, Der Fürst und sein Sänger Talaber am Turm im Morgengrauen, Des Volkes Rettung durch Ivas Opfertod). Ihre vaterländische Note wird im Volke Verständnis finden und Erlebnis werden, allerdings nur bis zum Grade der Teilnahme, nicht bis zur seelischen Erschütterung oder zum Feuer der Begeisterung, weil der Text mehr im Romancharakter gehalten ist, als daß er dramatischen Kern in sich trägt. Da Mythische, Legendäre dominiert und schafft daher im Musikalischen den lyrischen und pathetischen Wellen eine breite Basis. Gelungene Ansätze zu dramatischen Entladungen sind in den zweiten Aufzug (der Eisbruch Kunds, der Ueberredungstriumph Emelkas), das dritte Bild (Ivas Opferbereitschaft) und den Schluß (die Entdeckung des Verrats an Iva) gereiht. Diesen Fäden intensiver die Bahn frei zu machen, dürfte dem Werk noch bedeutende Gewinne bringen. Die musikalische Sprache ist kein Neuland, sondern dem Fahrwasser Richard Wagners und Richard Straußens gefolgt. Ihr Vorzug liegt in der sorgfältigen Lichtung der melodischen Linien und Instrumentalfarben. Klangüberladungen gehören glücklicherweise zu den Seltenheiten, so daß den Singstimmen Plastik gesichert ist. Einflechtungen von gesprochenen Dialogen, die tonmalerische gesprochen werden, fördern den Fluß der Handlung. Sehr instruktiv ist die stimmungsvolle Orchestrierung der realistischen Vorgänge. Vor dem letzten Bilde schwingt sie sich einmal zu persönlicher Note auf. Während der Szene im Frauengemach ist ihr besonders rhythmische Eigenart nachzurühmen. Daß von Dohnanyi Heimatklänge seines Volkes geschickt mit der Oper zu verknüpfen wußte, geht aus der Einstreuung des Kriegerliedes, des Gesangs am Webstuhl und vor der Wiege, sowie des Hochzeitliedes und des hymnischen Ausklangs hervor. Mit feinen Farben ist der Gegensatz der beiden Frauen herausgekehrt. Den kontrapunktischen Führungen in den Ensembles kann wirksame Gliederung und Steigerung nicht abgesprochen werden. Gleich der Rütliszene, nimmt der große Augenblick des Kriegerschwurs auf das Schwert des Woiwoden gefangen.

Heinz Hilles, des neuen Intendanten, regietechnische Leitung hatte viel Sorgfalt für die Verinnerlichung des Stoffes aufgewandt. Bildkräftig wirkten namentlich die Massenszenen mit ihrer Krönung in dem Hochzeitsreigen und der Dankkundgebung des Volkes anläßlich der Befreiung aus großer Not. Mehr auf intime Stimmung waren die Einzelauftritte angelegt. Georg Hackers dekorativer Rahmen trat wuchtig ins Gesichtsfeld. Inmitten der Karpathen-Felsblöcke nahm sich der Turm wie ein Ehrenmal aus. Eine wenig glückliche Lösung hatte die Erscheinung des Berggeistes (durch das Lichtbild) gefunden. Meines Erachtens hätten drohende Wolkenballungen hier eine eindringlichere Sprache geredet. Behelfsmäßig mutete auch das Quellenwunder an. Erich Orthmanns musikalische Führung gab der farbenreichen Tonsprache in jeder Hinsicht wohltuende Schattierungen. Nur die heldischen Klänge im Einmauerungsakt schienen mir zu übersteigert. Unter den Solisten, die anfangs große Zurückhaltung übten, ragten Kaete Esches Iva, Emma Senff-Thieß' Emelka und Erich Thieß' Woiwode hervor. Nicht uninteressant waren auch Berthold Pütz' Kund und Ludwig Roffmanns Tarjan. Das Publikum dankte durch lebhaften Beifall.

M. Voigt.

= **Der neue Direktor des Märkischen Museums.** Nachdem die Berliner Stadtverwaltung das Märkische Museum seit fast zwei Jahren ohne verantwortlichen Direktor gelassen hat, ist jetzt endlich die Entscheidung über die Nachfolge des seinerzeitigen Direktors Otto Pniower erfolgt. Zum Leiter des Städtischen Museumsinstitutes ist Dr. Wilhelm Stengel, der früher zu den Mitarbeitern des Germanischen Museums in Nürnberg gehört hat und schon seit einiger Zeit am Märkischen Museum als Assistent tätig gewesen ist, gewählt worden.

= **Rehfisch-Uraufführung in Berlin.** Im Berliner Staatstheater fand die Uraufführung von Hans J. Rehfisch's Komödie „Duell am Lido" statt. Das Duell ist ein Redekampf zwischen zwei Männern, einem Hochstapler und einem Asiaten, die beide um dasselbe Weib kämpfen und dabei ihren höheren Wert erkennen, Freundschaft miteinander schließen und das Streitobjekt „sitzen lassen", bis sich ein italienischer Oberst der Verlassenen annimmt. Die Aufführung unter Jeßners Regie stand ganz im Zeichen der eleganten Welt, wie sie im Palace Hotel am Lido heimisch ist. Kortner und Forster waren die beiden vorzüglichen Darsteller der Hauptpersonen.

= **Uraufführung einer dänischen Oper in Berlin.** Im Berliner Großen Schauspielhaus findet demnächst die Uraufführung der Oper „Die Krone" des dänischen Komponisten Henning Rechnitz-Möller unter Mitwirkung von Mitgliedern der Berliner Staats- und Städtischen Oper statt.

= **Das Harzer Bergtheater verpachtet.** Das Harzer Bergtheater, das im Jahre 1903 gegründet worden ist, ist von seinem langjährigen Leiter, dem Weimarer Schriftsteller Dr. Wachler, an den Harzer Festspielbund verpachtet worden.

= **Uraufführung in Hamburg.** Am Kleinen Lustspielhaus in Hamburg fand die Uraufführung des Schwankes „Die Dame, welche ..." von Kastner und Köller statt. „Die Dame, welche ..." ist eine unverstandene Frau, der der nichtverstehende Gatte ungewollter Weise zu einem Liebesabenteuer verhilft. Das Stück erntete, vor allem Dank der vorzüglichen Darstellung Ferry Siklas in der Rolle des ehemaligen Detektivs, lebhaften Beifall.

= **Klabund-Uraufführung in Frankfurt a. Main.** Klabund hat ein neues Drama „Brennende Erde" vollendet, das vom Frankfurter Schauspielhaus zur Uraufführung angenommen wurde.

= **Stadttheater.** Heute abend findet, wie bereits gestern angezeigt, eine Aufführung von „Der Widerspenstigen Zähmung" statt. — In der morgigen Uraufführung von „Die Verschwörung der Zarin" sind in den Hauptrollen beschäftigt die Damen: Adele Schönfeld (Zarin), Catharina Reichert (Anna Alexandrowna), die Herren: Hermann Heuser (Rasputin), Gerhard Meinecke (Protopopow), Will Dohm (Fürst Felix), Viktor Ahlers (Zar). Die Bühnenbilder entwarf Ernst Presber. — Die für Sonntag angezeigte „Othello"-Aufführung findet bereits am Samstag statt, dafür wird die für Samstag angezeigte „Mignon"-Aufführung auf Sonntag verlegt. — Die Pflichtvorstellung des braunen Ringes, die für Montag, den 8. März, angezeigt war, ist um einen Tag verschoben worden. Eine Besucherorganisation machte zwingende Gründe für die Verschiebung geltend, und die Theaterleitung konnte auf Grund des Spielplans noch eine Verschiebung ermöglichen.

Aus dem Nachbargebiet

Aus dem Landkreis Bochum.

Landaufenthalt.

Die Aussendung von Kindern aus dem Landkreise Bochum zum Landaufenthalt wird in diesem Jahre angesichts der großen wirtschaftlichen Not zu einem früheren Zeitpunkt als sonst erfolgen. Es wird deshalb empfohlen, die Kinder, deren Aussendung aufs Land gewünscht wird, baldigst bei den Gemeinden des Landkreises Bochum anzumelden. Für die Aussendung kommen inbetracht Kinder im schulpflichtigen Alter und Jugendliche bis zum vollendeten 17. Lebensjahre. Die hauptsächlichsten Aufnahmegebiete für die Kinder sind die seit vielen Jahren bekannten pommerschen Kreise Dramburg, Neustettin und Saatzig.

✣

Gemeinderatssitzung in Riemke.

Die Gemeinderatssitzung am Dienstag war von sämtlichen Vertretern besucht. Auch der Amtmann und der Beigeordnete Schulte waren anwesend. Der Vorsteher Klüsener gedachte bei der Eröffnung der Sitzung zunächst der gefallenen Helden. Es wurde beschlossen, die Kanalstraße ganz neu herzustellen, die Tippelsbergstraße sofort zu kanalisieren und später auszubauen, ferner den Marktplatz auszubauen, die Bochumer-, Bahnhofs- und Augustastraße zu erbreitern und auszubauen von der Dorfstraße bis Elisabethstraße. Man hofft, für diese Arbeiten einen staatlichen Zuschuß, verzinslich zu 4 Prozent, zu bekommen. Der Ausbau des Schrebergartens als große Notstandsarbeit durch den Schrebergartenverein und Uebernahme der für den Schrebergartenverein sich daraus ergebenden Verpflichtungen durch die Gemeinde wurde vom Gemeindevertreter Hufendiek begründet. Es könnten vierzig Arbeitslose auf vier Monate Arbeit bekommen. Die Vorlage wurde angenommen. Die Gärten sollen drainiert und ein großer Kinderspielplatz hergestellt werden. Der Antrag Schmitz auf Gewährung eines Zuschusses für das zu errichtende Denkmal für die im Weltkriege 217 Gefallenen der Gemeinde Riemke wurde angenommen. Die Entwürfe sollen dem Bauamte und der Gemeindevertretung erst vorgelegt werden. Eine Kommission aus den Gvv. Best, Bürtin, Becker, Schütz und dem Vorsteher soll die Angelegenheit weiter in die Wege leiten. Allen der staatlichen Jugendpflege angeschlossenen Vereinen soll ein einmaliger Zuschuß von je 50 Mark zugewendet werden. Die Kosten für die Beschaffung eines zweiten Heißwasserbehälters in der Badeanstalt Riemke in Höhe von 1500 Mark wurden bewilligt. Der Ausbau der Herner Straße macht eine Erbreiterung des Bürgersteigs erforderlich. Baudirektor Finke führte aus, daß an den Grundstücken, die mit einer Mauer oder mit einer Hecke eingefriedigt seien, auch diese Einfriedigung wieder auf Gemeindekosten hergestellt werde. Für die Abtretung von benutzten Landflächen erhalten die Eigentümer pro Rute 50 Mark. Es wurde beschlossen, die Bäume an den Straßen der Bergmannssiedlung auf Gemeindekosten zu lichten und die verfaulten Baumpfähle durch neue zu ersetzen. An der Unterführung an der Augustastraße wird eine oberirdische Leitung genehmigt, so daß diese dunkle Stelle alsdann beleuchtet werden kann. Die Freiwillige Feuerwehr hatte einen Antrag eingereicht auf Beschaffung einiger Gegenstände. Es sollen nur zwei Minimaxapparate beschafft werden. Auf besonderen Antrag der Gvv. Best und Sufendiek beschloß die Gemeindevertretung, die Offenlegung der beiden Wege zwischen den Heimstättenbauten, soweit solches nicht geschehen ist, und einige Instandsetzungsarbeiten, sowie die Kanalisation als Notstandsarbeiten seitens der Gemeinde zu übernehmen. In geheimer Sitzung wurden einige Baugesuche und Steuersachen erledigt.

✣

* **Amt Weitmar,** 4. Febr. In der gestern veröffentlichten Bekanntmachung über die Eintragung zum Volksbegehren „Enteignung der Fürstenvermögen" ist insofern ein Fehler unterlaufen, als es unter „Bezirk Mitte" nicht Wiemelhauser, sondern Wilhelmstraße heißen muß.

A **Weitmar,** 3. März. Die Jünglingsfodatität Weitmar-Nord hielt am vergangenen Sonntag ihre diesjährige Generalversammlung ab. Es wurden folgende Vorstandsmitglieder gewählt: Anton Brenshoff, Präfekt; Heinrich Brenke, stellvertretender Präfekt; Georg Agafonow, Schriftführer; Wilhelm Strätling, Kassierer; Anton Twiste, Leiter der Theaterabteilung; Heinrich Brenke, Geschäftsführer der Sportabteilung. — In der hiesigen evangelischen Pfarrkirche wurden durch Pfarrer Krämer 39 Knaben und 24 Mädchen aus dem Bezirk Weitmar-Mark konfirmiert. — Die evangelische Kirchengemeinde Weitmar hat für den Friedhof einen neuen Plan anfertigen lassen, sowie eine Karthotek für die Erbgrufte.

□ **Weitmar,** 3. März. Das hiesige Gemeindeparlament ist auf Freitag nachmittag 4½ Uhr zu einer Sitzung einberufen und zwar in den Saal des Wirtes Rotermund an der Theodorstraße. Für die öffentliche Sitzung stehen nur wenige Punkte auf der Tagesordnung, und zwar der Erwerb verschiedener Bürgersteigflächen, ein Antrag der Bewohner der Siedlung Weitmarholz auf Gewährung eines Zuschusses für die Lichtanlage zu den einzelnen Wohnungen, ferner Umwandlung einer Siedlungshausshypothek in ein Darlehn, sowie Herabsetzung des Zinsfußes für Hauszinssteuerhypotheken. Die größte Zeitdauer wird wohl die geheime Sitzung in Anspruch nehmen. — Von den Lehrpersonen der hiesigen Volksschulen treten am 1. April dieses Jahres fünf in den Ruhestand und zwar infolge Erreichung der Altersgrenze der Rektor Paul von der Harkortschule und der Rektor Hustadt von der Friedrich-Wilhelm-Schule, ferner auf ihren eigenen Antrag aus Anlaß eingetretener Dienstunfähigkeit die Konrektorin Klages von der Franziskusschule, die Lehrerin Nelke von der Josefschule und die Lehrerin Segerath von der Bismarckschule.

⊙ **Weitmar,** 2. März. Den Bemühungen der Wirtschaftlichen Vereinigung ist es gelungen, in der Haltestellenfrage bei der Wirtschaft Spengler insofern einen Erfolg zu erzielen, daß als neue Haltestelle der Platz vor dem Baugeschäft Feldchen gewählt worden ist. Nach persönlicher Orientierung durch die Direktion der Straßenbahn, kam man in Gemeinschaft mit dem Amt Weitmar und der Wirtschaftlichen Vereinigung dahin überein, die oben angegebene neue Haltestelle zu wählen, und die bisherigen Haltestellen beim Amt und der Wirtschaft Spengler in Fortfall kommen zu lassen.

st. **Querenburg,** 3. März. Das Elektrizitätswerk Westfalen zu Bochum beabsichtigt den Bau einer 100 000-Volt-Leitung Witten-Emscher. Der Plan hierfür liegt in der Zeit vom 5. bis 12. März für die Querenburger Interessenten in der hiesigen Gemeindeverwaltung zu jedermanns Einsicht aus. — Der Gartenbau- und Kleintierzuchtverein hat sich im Vereinslokal Hahne konstituiert. Vorsitzender ist Weingart, Schriftführer Bock und Kassierer E. Brust.

k **Laer,** 3. März. Die Umlage bei der Sterbekasse „Hilfe am Grabe" wurde auf 20 Pfennig, das Sterbegeld auf 200 Mark erhöht. Bis zum 31. März können Mitglieder der Kirchengemeinde auch noch im Alter von 50 bis 60 Jahren der Kasse beitreten.

u. **Riemke,** 3. März. In unserer Gemeinde sind etwa 250 Erwerbslose. Man befürchtet, daß auf den Zechen noch weitere Kündigungen erfolgen.

sch **Horbel,** 3. März. Die Deutsche Volkspartei, Ortsgruppe Horbel, hielt im Kruppschen Saalbau ihre diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Rektor Balke gab einen Ueberblick über die Arbeiten im verflossenen Jahre innerhalb der Ortsgruppe. Der vom ersten Schriftführer erstattete Jahresbericht und der vom ersten Kassierer vorgetragene Kassenbericht wurden genehmigt. Der Vorsitzende zollte den Vertrauensmännern Dank für ihre rege Tätigkeit. Sodann wurde zur Vorstandswahl geschritten: Rektor Balke erster, Fahrsteiger Paul zweiter Vorsitzender; Wilhelm Thöne erster, Ludwig Sparka zweiter Schriftführer; Theodor Balke erster, Anton Koch zweiter Kassierer. Als Bezirksleiter für den ersten Bezirk wurde Paul Schrake, für den zweiten Bezirk Lücke gewählt. Beisitzer sind Bahrenberg, Deuse, Menger, Stallmann, Umbach, Wienhaus. Geschäftsführer Weber der Hauptgeschäftsstelle Bochum, hielt einen Vortrag über das Aufwertungsgesetz und behandelte dann die Haltung der Deutschen Volkspartei zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund.

)(**Gerthe,** 3. März. Die Gedächtnisfeier auf dem Ehrenfriedhof wies eine starke Beteiligung auf. Die Vereine waren der Einladung des Kriegervereins in stattlicher Stärke gefolgt. Der Gesangverein „Einigkeit" (Gerthe) verschönte die Feier mit den beiden Liedern „Wie selig sind die Toten" und „Morgenrot". Danach hielt Schuldirektor Dr. Escher eine ergreifende Ansprache an die Trauerversammlung.— Von dem Beitrag zu Kranzspenden wurde der Ueberschuß von 180 Mark den Kriegshinterbliebenen des Reichsbundes der Ortsgruppe Gerthe überwiesen. — Der Lehrhauer Franz Fleischer, Krayfstraße 7, erhielt auf „Lothringen", Schacht I, in der Grube durch einen Steinrutsch eine schwere Quetschung am rechten Unterarm, so daß der Verletzte zum Bergmannsheil gebracht werden mußte. Der Bedauernswerte war erst vor vierzehn Tagen 36 Stunden durch herabfallendes Gestein völlig abgeschnitten. — Von der Zechenbahn vom Bahnhof Merklinde zur Zeche „Graf Schwerin" in Höhe des Bövinghauser Friedhofes wird gegenwärtig eine neue Zechenbahn zur Zeche „Lothringen I und II gebaut. Die Straße Bövinghausen—Bahnhof Merklinde erhält hierfür neben der einen Ueberführung an der Ziegelei eine zweite.

□ **Gerthe,** 3. März. Der Anstreicher Konrad Schäfer, Landwehrstraße 35, in Gerthe, hat vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer die Meisterprüfung als Maler und Anstreicher bestanden.

b **Werne,** 3. März. Die Eintragungslisten für das Volksbegehren über die Enteignung der Fürstenvermögen liegen in der Zeit vom 4. bis einschließlich 17. März im hiesigen Amtshaus, Zimmer 18, zur Eintragung offen. — In der Nacht vom 1. zum 2. März zerschnitten Diebe bei dem Metzgermeister Tillmann auf dem Hellweg die Schaufensterscheibe und entwendeten mehrere Schinken, sowie Speck und eine Registrierkasse mit einem kleinen Geldbetrag. Da die Diebe Blutspuren hinterlassen haben, wird angenommen, daß sich einer dabei verletzt hat. Sachdienliche Mitteilungen nimmt die Kriminalpolizei entgegen.

s **Langendreer,** 3. März. Ein Schwindler macht die hiesige Gegend unsicher. Er gibt an, von der Firma G. Becker, Inhaber Joh. Feusen, Uhren, Goldwaren und Optik in Witten, geschickt zu sein, um Uhren zu reparieren. Vor dem Schwindler wird gewarnt. — Die Eheleute Gustav Wollenin, Augustastraße 21 wohnhaft, begingen das Fest der silbernen Hochzeit.

h **Stockum,** 3. März. Auf den Gehöften Sträterhoff und H. Düren ist unter dem Rindviehbestande die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Aus dem Landkreis Hattingen.

⊙ **Stiepel,** 3. März. Die nächste Sprechstunde zur Vorstellung von Säuglingen und Kleinkindern bis zum 6. Lebensjahr findet Freitag nachmittag von ½3 bis 5 Uhr im Gemeindehaus statt.

× **Hattingen,** 3. März. Vorige Woche fuhr die Ehefrau Bleibe, die bei ihren Eltern Witthaar auf der Emscherstraße wohnt, zur Beerdigung ihrer Großmutter nach Ostpreußen. Jetzt traf nun aus Königsberg die Nachricht hier ein, daß die junge Frau von einem früheren Verehrer, einem Schwerkriegsbeschädigten, erschossen worden sei. Der Gatte ist sofort nach Ostpreußen abgereist.

ü **Blankenstein,** 3. März. Seitdem sich die Oelbachregulierung und die damit verbundene Anlage der großen Kläranlage, überhaupt die Reinhaltung der Ruhr vom Zufluß schädlicher Abwässer mehr und mehr bemerkbar macht, ist auch das Zunehmen des Fischbestandes wahrnehmbar. Ein besonderes Zeichen dafür ist auch, daß sich der Lachs wieder zeigt. Dieser Edelfisch, der noch bis zu den neunziger Jahren jährlich in Massen den Fluß hinaufstieg und an den Wehren noch mit der Gabel gespeert wurde oder in vielen Exemplaren sich in den Selbstfängen fing, blieb in den letzten zwanzig Jahren ganz aus. Jetzt ist er wieder beobachtet und auch in Einzelfällen gefangen worden. Leider macht sich jetzt auch wieder die Raubfischerei bemerkbar.

ü **Welper,** 3. März. An der Brücke über den Sprockhövelerbach sind zwei massive neue Schutzwände aufgeführt. Jetzt fehlt noch, daß der alte Bachlauf, der entlang der Chaussee zur alten Brotfabrik führt und im Sommer so häßlich riecht, angefüllt und dauernd sauber gehalten wird.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

Kreistagssitzung des Landkreises Gelsenkirchen.

Der am 29. November gewählte Kreistag trat am Dienstag zu seiner ersten Sitzung zusammen. Der Kreistag wird Ende März nochmals zusammentreten, ehe am 1. April der Landkreis Gelsenkirchen nochmals aufgelöst wird. Landrat Moll berührte die Eingemeindung. Das Gesetz entspreche den Wünschen des Kreistages. Wenn auch nicht alle Wünsche erfüllt worden seien, könne man im großen und ganzen doch zufrieden sein. Der Kreisausschuß hat die Wahlen zum Kreistage geprüft, Beanstandungen sind nicht erfolgt. Es haben bereits zwei Abgeordnete ihre Mandate niedergelegt, Obersteuersekretär Titze (Wanne, D. N.) und Gemeindevorsteher Rimbach (Eickel, S. P. D.). An ihre Stelle treten Bergmann Wöhrmann (Wattenscheid, D. N.) und Beigeordneter Nieblich (Eickel, S. P. D.). Gegen die Inkraftsetzung der früheren Geschäftsordnung für das Wahlverfahren wurden keine Bedenken laut. Aufgrund eines Uebereinkommens der Fraktionen wurden in den Kreisausschuß gewählt: Krahforst (Leithe, Z.), Westhoff (Wanne, Z.), Amtmann Weiberg (Wanne, D. Vp.), Vergassessor Dill (Wattenscheid, D. Vp.), Bürgermeister Dr. Ueberhorst (Wattenscheid, Soz.), Bergmann Triebeck (Wattenscheid, Komm.). Zur Prüfung der Kreiskommunalkassenrechnung wurden gewählt: Hackert (Wattenscheid, Zentr.), Amtmann Weiberg (Wanne, D. Vp.) und Bergmann Becker (Günnigfeld, Komm.). Der Uebernahme einer Bürgschaft für die Westfälische Straßenbahn G. m. b. H. in Gerthe. Es handelt sich um die Aufnahme einer Inlandsanleihe von 1,5 Millionen Mark, bei der vom Kreise die selbstschuldnerische Bürgschaft für rund 44 380 Mark übernommen werden soll, wurde zugestimmt. Auf Anfrage des Abg. Vormfeld (Röhlinghausen, K.P.D.) teilte der Landrat mit, daß die Verhandlungen so gut wie abgeschlossen sind und das Geld bei der preußischen Hypothekenbank zu einem Zinsfuß von neun Prozent zu erhalten sei. Dem Kreistag lagen drei Anträge der kommunistischen Fraktion vor, die sich mit der Schaffung von Notstandsarbeiten, der Enteignung der Fürsten, Erhöhung der Unterstützungssätze usw. befassen. Der Vorsitzende teilte mit, das sich der Kreisausschuß mit den Anträgen noch nicht beschäftigen konnte und trat für Ueberweisung an den Kreisausschuß ein. Dem widersprechen die Kommunisten. Abg. Irle (Wattenscheid, Dnl.) beantragte darauf Ueberweisung an den Kreisausschuß. Damit waren die Abgeordneten, mit Ausnahme der Kommunisten einverstanden. Vormfelde bemerkt: jede Fraktion habe sich mit der Materie beschäftigen können. Es handele sich um Anträge, die jetzt erledigt werden müßten. Wenn die Beratung verzögert werde, bekäme der Kreistag die Massen gegen sich.

✣

\# **Höntrop,** 3. März. Vermißt wird seit dem 22. Februar, nachmittags 5½ Uhr, der Schneidergeselle Gustav Hofmann, geboren 10. Dezember 1906 in Höntrop.

□ **Höntrop,** 3. März. Die Auszahlung der Erwerbslosenfürsorge im Amte Wattenscheid findet an jedem Freitag, vormittags, gemeindeweise statt, und zwar in Westenfeld von 8 bis 9 Uhr, in Höntrop und Sevinghausen von 9 bis 10 Uhr, in Leithe von 10 bis 10½ Uhr, in Eppendorf-Munscheid von 10½ bis 11 Uhr und in Günnigfeld von 11 bis 12 Uhr. — In unserer Gemeinde waren am Ende voriger Woche 254 männliche und 33 weibliche Personen erwerbslos. — Der Neubau des Prokuristen Johann Breker am Spelbergsbusch geht seiner Vollendung entgegen.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Gewaltsame Verbringung in eine Irrenanstalt.

\# **Oberhausen,** 3. März. Der „General-Anzeiger" schreibt: „An einem der letzten Tage wurde die Ehefrau des Arbeiters Sch. aus Oberhausen-Lirich gewaltsam in eine Irrenanstalt gebracht. Schon seit längerer Zeit, fast 2½ Jahre lang, lebt die Familie des Arbeiters Sch. mit dem Hauswirt B. in Oberhausen-Lirich infolge Mietstreitigkeiten in Unfrieden. Wegen angeblich zu hoher Mietsforderungen des B. kamen die beiden Parteien nicht weniger als dreimal vor die Schranken des Gerichts. Jedesmal mit dem Erfolg, daß der Hauswirt B. den Prozeß verlor. Das Verhältnis der beiden Parteien spitzte sich schließlich so weit zu, daß man sich des öfteren mit Gummischläuchen und dergl. gegenüberstand. Um der Familie Sch. die Wohnung zu verleiden, soll dann später durch Beauftragte des Hauswirts die Zimmerdecke durchgestoßen worden sein (vermutlich beim Anbringen eines Taubenschlages), so daß bei anhaltendem Regen das Wasser durch die Decke dringen mußte. Die Kinder des Hausbesitzers und die seines Schwagers sollen ferner auch mit einem Luftgewehr das Fenster des Mieters entzwei geschossen haben, Wassersperrungen sollen ebenfalls an der Tagesordnung gewesen sein. Durch diese Zustände haben die Nerven der Frau Sch. natürlich stark gelitten, so daß sie gezwungen war, verschiedene Male einen Arzt aufzusuchen, der aber außer einer allgemeinen Nervenerschlaffung nichts Besonderes feststellen konnte. Am Samstag mittag erschienen in der Wohnung des Sch. zwei Personen, eine Krankenschwester in Tracht und eine Mannsperson, die angaben, von dem städtischen Wohlfahrtsamt beauftragt zu sein, die Ehefrau in eine Nervenheilanstalt zu schaffen. Auf die Frage des Ehemannes, wo die zur Ueberführung erforderlichen Papiere seien, konnten die beiden keine Antwort geben. Der Ehemann verwies daraufhin die Personen aus seiner Wohnung und betrachtete damit den Fall als erledigt. Nachdem die Frau sich von ihrem Schrecken erholt hatte, begab sie sich in ein benachbartes Kolonialwarengeschäft in der Wunderstraße, um dort einige Waren einzukaufen. Als sie eben den Laden verlassen hatte, wurde sie plötzlich von mehreren Personen gefaßt und gewaltsam in ein bereitgehaltenes Auto geschafft. Eine Person nahm der Frau die Tasche mit den gekauften Waren ab und brachte sie in das Geschäft zurück, mit dem Bemerken, die Frau sei wahnsinnig und würde in eine Heilanstalt gebracht. Daraufhin wurde eine Angestellte des Geschäfts zu der Wohnung des Ehemanns geschickt, die diesem die Mitteilung von der Entführung seiner Frau machte. Noch am selben Tage suchte der Ehemann den Arzt seiner Frau auf, der ihm erklärte, daß er während der Behandlung niemals etwas von einer Geistesgestörtheit gemerkt habe. Am Sonntag erfuhr der Ehemann dann auf der Polizeiwache in Lirich, daß dort in einem Protokoll die Ueberführung einer geistesgestörten Frau verzeichnet war. Der Mann hat natürlich Schritte getan, um seine Frau wieder freizubekommen." Wer die gewaltsame Ueberführung der Frau angeordnet hat, ist noch nicht bekannt. Ein gerichtliches Nachspiel wird die dunkle Geschichte aufhellen.

*

s **Sodingen,** 3. März. Der Schachklub Börnig verlangte von der Gemeinde die Bewilligung von 20 Mark, damit er den internationalen Schachkongreß in Jena (31. März bis 5. April dieses Jahres) beschicken könne. Die Gemeindevertreter lehnten in ihrer Mehrheit dieses unverfrorene Verlangen ab. Die Gemeinde habe andere Aufgaben zu erfüllen, als Privatveranstaltungen aller möglichen Vereine zu unterstützen.

○ **Dortmund,** 3. März. Nach Pressemeldungen beschäftigen sich die staatlichen Behörden jetzt mit der Schaffung eines Groß-Dortmunds. Dieses will umfangreiche Gebiete des Landkreises Hörde einbeziehen; außerdem noch das siedlungstechnisch allerdings keine Vorteile bietende Gebiet der Stadt Hörde sowie Teilgebiete des Landkreises Dortmund.

nb **Hagen,** 3. März. Die Verwaltung der Stadt Hagen hat ein neues Bauprogramm zur Milderung der Wohnungsnot herausgebracht. Danach sollen 357 Wohnungen zu je drei bis sechs Räumen mit einem Kostenaufwande von 2 750 000 Mark errichtet werden. Für die Durchführung des Bauvorhabens sind zwei Jahre vorgesehen. 1 650 000 Mark sollen aus der Hauszinssteuer und der Rest der Baugelder aus Anleihemitteln gedeckt werden.

□ **Bottrop,** 3. März. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß, mit sofortiger Wirkung folgenden allgemeinen Gaspreisstaffeltarif einzuführen: Bei einem Monatsverbrauch von 1 bis 50 Kubikmeter 16 Pfennig, von 51 bis 100 Kubikmeter 15 Pfennig, von 101 bis 150 Kubikmeter 13 Pfennig, von 151 bis 200 Kubikmeter 12 Pfennig, von 201 bis 300 Kubikmeter 11 Pfennig, von 301 bis 500 Kubikmeter 10 Pfennig, von 501 bis 1000 Kubikmeter 9½ Pfennig, über 1000 Kubikmeter 9 Pfennig je Kubikmeter. Der bisherige Tarif für Gewerbegas fällt fort.

** **Kleine Provinznachrichten.** An der Kampstraße in Gelsenkirchen wurde die fünfjährige Grotta von einem Personenauto überfahren und getötet. — Auf der Zeche „Weitfalen" in Ahlen verunglückte der Bergmann T. durch hereinbrechende Gesteinsmassen tödlich. — In Neheim nehmen die Grippeerkrankungen in großem Umfange zu. — Der 28jährige Arbeiter Schnettler aus Hüsten wurde von einem Auto überfahren und getötet. — In Gronau fiel das sechsjährige Söhnchen der Eheleute H. rücklings in einen mit kochendem Wasser gefüllten Behälter. An den erlittenen Brandwunden starb das Kind im Krankenhause. — An der Kreuzung der Bahnlinie mit der Gildehauser Chaussee in Gronau wurde ein Lastauto von einem Personenzuge erfaßt, eine Strecke mitgeschleppt und zertrümmert. Personen kamen nicht zu Schaden. — In Paderborn fand man einen seit einigen Tagen verschwundenen älteren Mann tot in einer Düngergrube. — In Albachten brannte das Wohnhaus und das Nebengebäude des Berginvaliden Foullois vollständig nieder. — Am 1. Mai wird in Essen an den Ausstellungshallen ein ständiger Unterhaltungspark eröffnet. — In Elberfeld flüchtete ein Buchhalter der Pränsewerke, der seit 1924 große Unterschlagungen verübt hat. — In einer Wirtschaft in Elberfeld geriet einem Gast beim Essen eines Eisbeins ein Stück Fleisch in die Luftröhre. Bei der sofortigen Einlieferung ins Krankenhaus war der Erstickungstod schon eingetreten. — Eine einzige Solinger Auswandereragentur hat in einer Woche dem amerikanischen Konsulat in Köln 40 Aufträge zur Erteilung des Sichtvermerks zwecks Auswanderung nach den Vereinigten Staaten vorgelegt. — In der Karbonitfabrik in Schlebusch ist die Säurereinigungsanlage in die Luft geflogen. Ein Arbeiter wurde schwer verletzt.

Aus dem Gerichtssaal

§a **Langendreer,** 3. März. Vor dem großen Schöffengericht in Bochum hatte sich der Bauarbeiter Paul Schicker von hier wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Am Abend des 17. November 1925 fand bei einem Hausnachbarn des Angeklagten eine fröhliche Geburtstagsfeier statt, an der auch der Angeklagte teilnahm. Es wurden gründliche Mengen Alkohol vertilgt. Im Laufe der Nacht begab sich der Angeklagte wankenden Schrittes zu seiner in einem höheren Stockwerk liegenden Wohnung. Beim Betreten der Wohnung kam er derart unsanft mit der Ecke seines Küchentisches in Verbindung, daß die brennende Lampe drohte umzufallen. Frau Schicker geriet derart in Angst, daß sie laut um Hilfe rief. Das veranlaßte alle Teilnehmer der Geburtstagsfeier und auch andere Hausnachbarn, herbeizueilen. Da einige ihn zur Ruhe ermahnten, wurde der Angeklagte in seiner Trunkenheit aufgeregt, so daß sich ein Wortwechsel entspann, im Verlauf dessen er einen Teilnehmer der Geburtstagsfeier mit dem Messer verletzt haben sollte. Das bestritt der Angeklagte entschieden. Da kein Beweis dafür erbracht werden konnte, daß Sch. mit einem Messer gestochen habe, so lautete das Urteil auf Freisprechung.

Letzte Telegramme

Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

Berlin, 3. März.

Der Bevollmächtigte für die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen, Dr Crondzynski, ist in Berlin eingetroffen. Die deutsch-polnischen Verhandlungen werden dieser Tage wieder aufgenommen. Am kommenden Mittwoch trifft auch die polnische Abordnung für die Liquidationsangelegenheiten unter dem Vorsitz des Professors Winiarski in Berlin ein.

Der Fememordprozeß Schultz aufgeschoben.

Berlin, 3. März.

Wie der amtliche preußische Pressedienst erfährt, wird die Hauptverhandlung in Landsberg a. d. Warthe gegen Schibur, Oberleutnant a. D. Schulz und Genossen wegen Ermordung des Angehörigen der „Schwarzen Reichswehr" Gröschke am 15. März nicht stattfinden können, da eine weitere Aufklärung erforderlich geworden ist.

Bestechungen bei einem Berliner Wohnungsamt.

Berlin, 3. März.

Gegen den Stadtoberinspektor Schön und einen Angestellten vom Charlottenburger Wohnungsamt ist ein Verfahren wegen Meineides, Beamtenbestechung und pflichtwidriger Amtshandlungen eingeleitet worden. Die Beschuldigten sollen einem Fabrikanten, der keinen Anspruch auf eine Wohnung hatte, eine Fünf-Zimmer-Wohnung angewiesen haben, wofür sie als Entgelt je eine Wohnungseinrichtung erhalten haben sollen. Der Angestellte ist bereits entlassen, während gegen den Stadtoberinspektor Schön ein Disziplinarverfahren schwebt.

Schwere Schädigung einer Stadt durch Kreditgewährung.

Striegau, 3. März.

Die Stadt ist durch leichtsinnige Kreditgewährung um 1,4 Millionen Mark geschädigt worden. Die Stadtbank hat einer Konservenfabrik im Kreise Strehlen zum Ausbau einer Mühle Kredit in vorgenannter Höhe gewährt. Diese Firma geriet aber in Zahlungsschwierigkeiten, zumal eine von der Preußischen Staatsbank in Aussicht gestellte Anleihe in Höhe von einer Million nicht bewilligt wurde und anstelle dieses Betrages nur 600 000 Mark gewährt wurden. Die Firma steht jetzt vor dem Ruin. Die privaten Gläubiger haben sich bereits das Eigentumsrecht auf die Einrichtung vorbehalten, ohne daß es jedoch dem Magistrat der Stadt Striegau gelungen wäre, seinen Kredit in irgendeiner Form zurückzuerhalten.

Zwölf Jahre unschuldig im Zuchthaus.

Glatz, 3. März.

Der Fleischer Eduard Trautmann aus Reichenau in Schlesien, der im Jahre 1911 vom Glatzer Schwurgericht wegen Mordes zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, wurde im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen, weil aus den Aufzeichnungen des Münsterberger Mörders Denke hervorging, daß der Trautmann zur Last gelegte Mord in Wirklichkeit von Denke begangen worden war.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Die Hilfe gegen Gicht und Rheumatismus.

Sie wissen kein sicheres Mittel gegen diese Plagegeister; denn alle Einreibungen, Packungen, Bäder, Salben usw. lindern nur für einige Zeit die Schmerzen, aber sie packen nicht das Uebel an der Wurzel.

Ich empfehle Ihnen ein wirklich erprobtes Mittel, und Sie sollen es selbst versuchen, ohne daß es Sie etwas kostet, aber ehe ich Ihnen mehr sage, lesen Sie den folgenden Brief:

„Ich möchte Ihnen heute meinen Dank aussprechen für die Wunder wirkenden Gichtosint-Tabletten.

Leide schon 15 Jahre an rheumatischen Schmerzen in Arm, Rücken sowie in den Beinen. Habe schon allerlei Mittel versucht, aber nichts half. Auf Anraten meiner Frau versuchte ich auch einmal Ihre Gichtosint-Tabletten, und die Wunderwirkung blieb nicht aus. Ich spüre keine Schmerzen mehr. Bei meinen 66 Jahren kann ich wieder gut laufen und meine Arbeit verrichten.

Ich sage Ihnen nun meinen besten Dank, und kann jedem Leidensgefährten Gichtosint-Tabletten warm empfehlen. W. B. in Sch."

Solche Briefe besitze ich Tausende, und nun hören Sie weiter.

Gicht und Rheumatismus können nur von innen heraus wirklich kuriert werden durch Entgiftung des Blutes. Dieses ist verunreinigt durch zurückgebliebene harnsaure Salze, und diese müssen heraus, sonst nützt alles Einreiben und Warmhalten nichts.

Zur Beseitigung der Harnsäure aber dient das Gichtosint.

Sie können das glauben oder nicht, aber Sie sollen keinen Pfennig dafür ausgeben, ehe Sie sich überzeugt haben.

Teilen Sie uns Ihre Adresse auf einer Postkarte sofort mit und adressieren Sie diese an: Generaldepot der Viktoria-Apotheke, Berlin A 444, Friedrichstraße 19, es geht Ihnen dann vollständig kostenfrei eine Probe Gichtosint mit weiteren Aufklärungen und genauer Gebrauchsanweisung zu.

Wenn Sie sich überzeugt haben, so steht es Ihnen frei, mehr von dem Mittel zu beziehen oder es in einer dortigen Apotheke zu kaufen.

Gichtosint ist in allen Apotheken zu haben.

Was man so braucht



um Haus und Wohnung wieder gründlich instand zu setzen, damit nachher zu den Osterfeiertagen alles blitzt und blinkt, sämtlichen

Hausputz

sowie alles, was bei dieser Gelegenheit erneuert werden muß, finden Sie bei uns stets in reichster Auswahl und zu den denkbar niedrigsten Preisen

★

Gardinen

Brise-bises in großer Auswahl . . . . . von 25 Pf. an

Stores aus gutem Etamine, mit flotten Einsätzen . 2.75, 1.45

Stores mit hübschen Filet-Einsätzen . . . 8.75, 5.75, 3.95

Madras-Garnituren in aparten Dessins, hellgrundig . . . 7.75, 4.95, 3.45

Madras-Garnituren mit Perlfranse, dunkel, 14.75, 9.75

Spannstoffe doppelbreit, gute vollwertige Qualitäten, . . Meter 2.45, 1.95, 1.45, 1.10

Abgepaßte Gardinen Fenster = 2 Flügel . von 4.95 an

Etamine 150 cm breit, gute Qual., Mtr. 1.10, 88, 68 Pf.

Hausschürzen

Siamosenschürze gestreift, mit Rollpaspel 1.35

Satinschürze hübsche Muster . . 2.45, 1.85

Haussschürze aus Buntdruck, weite Form 1.95

Treppenleitern per Stufe 1.95

Putzschränke . 19.50, 14.50

Waschbretter „Famos" 1.75

Putzmittel

Scheuersand „Sirax" 18, 12 Pf.

Messerputzschmirgel 40 Pf.

Schmirgelpapier Bogen 6 Pf.

„Sidol" Metallputz . . 17 Pf.

„Solarine"-Olputz . . 22 Pf.

Impr. Silberputztücher 75 Pf.

Bohnerwachs „Westfalengold" ½ Kilo 1.10

Fußbodenlack . . . Kilo 1.50

Stahlspäne . . . Paket 35 Pf.

Bürsten

Waschbürsten . . 25, 18 Pf.

Schrubber . . . . . 45, 40 Pf.

Wischer . . . . . 40, 28 Pf.

Wollbesen 3.35, 2.85

Parkettbohner . . 7.50, 5.50

Teppichkehrmaschinen 12.50

Spinnjeger 3.50, 2.75

Teppichbürsten . . 85, 55 Pf.

Teppichklopfer . . 95, 75 Pf.

Klosettbürsten . . . . 75 Pf.

Seife

Kernseife Ia. Qualität, 200 Gr.-Stück 15 Pf.: 4 St. 55 Pf.

Luhns Kernseife 400 Gr.-Stück 35 Pf.: 3 Stück 1.00

Toilettseife . . . 3 Stück 55 Pf.

Fliederseife . . 3 Stück 70 Pf.

Teppiche

Imit. Perser-Teppiche

ca. 200/300	165/235	140/200
34.50	22.50	14.50

Haargarn-Teppiche besonders schwere Qualität . . . . . .

ca. 250/350	200/300	165/235
89.00	68.00	46.50

Wollplüsch-Teppiche hochflorige Qualität . . . . . .

ca. 250/350	200/300	165/235
88.00	58.00	39.50

Läuferstoffe kräftige Qualität, aparte Muster, 67 cm breit . . . Meter 2.75, 1.95, 1.45

Läuferstoffe schwere Haargarn-Qualität ca 69 cm breit 5.50, 4.50, 3.45

Putztücher

Poliertücher Stück 15 Pf.

Netztücher . Stück 19 Pf.

Staubtücher Stück 22 Pf.

Aufnehmer . . . . . 3 Stück 95 Pf.

Fensterleder prima Qual. . . . . 2.25, 1.25, 0.95. 75 Pf.

Haushaltkerzen 6er und 8er . . . . . Paket 95 Pf.

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM



Meine Herren!

Wer sich selbst rasiert, hat Geld gespart, wenn

er seinen Bedarf an Rasierklingen, Rasierseifen, Pinsel, Becken, Alaunsteinen, Rasieressig, Kölnisch-Wasser etc. nur in einem Spezial-Geschäft kauft bei

Josef Hackert,
Heinrichstr. 10

Palmin

das reine Kokosfett

nur echt,

wenn von

H. Schlinck & Cie a.g.
Hamburg

Man achte beim Einkauf darauf, ob das Etikett den Namenszug: Schlinck trägt!



Welches, angenehmes Rasieren und lange Haltbarkeit sind die Merkmale der echten „Guerhahn-Klinge".



TEE HACKERT

Im Gebrauch der Beste und zugleich der billigste Tee.

Josef Hackert
Heinrichstraße 10

Gute Ware! Billige Preise!

Backöl	per Liter	98 ₰
Salatöl	per Liter	1.05
Bratschmalz	Pfund	80 ₰
Blasenschmalz	Pfund	1.08
Margarine	Pfund	52 ₰ an
Stangenkäse	Pfund	75 ₰
Plange-Weizenmehl 5 Pfund-Beutel		1.38
Leber- und Blutwurst	Pfund	90 ₰

Als besonders vorteilhaft empfehle hiesige geräuch. Schweinebacken ohne Knochen, in Stücken von 3 und 5 Pfund, per Pfund 90 ₰

LB4)

Josef Bolte, Bessemerstraße 22.

Zwei ●● sollte sich jeder **Möbelkäufer** ganz besonders vor Augen führen:

1. nur Qualitätsmöbel,
2. dürfen diese besseren Möbel nicht zu teuer werden,
3. das kann nur erreicht werden, wenn der Verkäufer sich mit kleinerem Nutzen begnügt.

Dieses werden Sie nur bei der

Herforder Möbel-Industrie

Bochum, Marienstr. 26 finden.

Haus für bürgerliche Wohnungseinrichtg. Entgegenkommende Zahlungsweise. Lieferung frei Haus.

Gelegenheitskauf!

Chaiselongue	Mk.	55.00
Gobelin-Sofa	Mk.	95.00
Plüsch-Sofa	Mk.	95.00
Schreibtisch Eiche	Mk.	89.00
Kleiderschränke	Mk.	55.00
Waschkommoden	Mk.	55.00
Nachtkonsolen	Mk.	18.50

Wolf & Strauß, Kortumstraße 2

Bill. Bauweise bei Verwend. mein. gesetzl. gesch. Eisenbeton - Leichtplatt. für Keller- u. Geschoßdecken (schalldämpf.) Lizenzen noch zu vergeben. Ang. u. U V 5629 an die Gesch. d. Z.

Gut erhaltener **Badeofen** für Kohlenfeuerung zu kaufen gesucht. Ang. u. Nr. 49943 an die Gesch. d. Z.



Diese Woche Spezialität:

Tutti-Frutti-Sahnetorte

Gut erhalt. schwarz. Herd priv. zu verk. Werne, Vollmondstr. 2.

Besseres, vernickelt. Damenrad zu verk. (50016 Yorkstr. 19, 3. Etg.

Unsere ff. Altmärker Landwurst

wird auch Ihren Beifall finden.

Ein Versuch macht Sie bestimmt zu unserem ständigen Kunden.

Rotwurst, Leberwurst, Sülze	per Pfd. Mk. 1.20
Bratwurst	„ „ „ 1.60
Schlackwurst, aus reinem Schweinefett	per Pfd. Mk. 1.80
Mettwurst	„ „ „ 1.60

Versand sofort per Post franco Nachnahme.

Garantie: Bei Nichtgefallen Zurücknahme.

Versandbüro:

Altmärker Landwurstfabrik
Magdeburg-Süd-Ost, Wörtherstr. 14.

WEGENER

Die Stielbrille wird allgemeiner Gebrauchsgegenstand.

Es ist doch wirklich lästig, beim Einkauf die Brille oder den Klemmer mitzunehmen. Der Vorhalter im Handtäschchen oder an der Kette ist notwendiger Gebrauchsgegenstand. Große Auswahl in Silber, Doublé und Gold von Mk. 6.– bis 140.–.

Diplom-Optiker Wegener,
Kortumstraße 8 Ruf 2424

Plissee-Brennerei-Hohlsaum

in jeder Breite, sämtliche Bunt- und Weißstickerei.

Knöpfe u. Knopflöcher

fertigt preiswert an

M. Schlüter, A.B.C.Str. 1

Schneiderinnen erhalten Prozente.

Kohlenhändler und Großverbraucher!!

Im Landabsatz haben wir bei laufender Abnahme noch größere Mengen

prima Fettkohlen

besonders billig abzugeben.

Auf Wunsch Lieferung frei Verwendungsstelle.

Näh. u. „Umsatz" 5498 a. d. Gesch. d. Bl.

Kinderwagen, Sportwagen, Klappwagen, Leder- u. Plüschsofas, Ruhebetten, Federbetten, Herde, Einzel-Möbel

preiswert auf bequeme

Teilzahlung

mit kleiner Anzahlung, liefert sofort

Möbelhaus Erwin Strach
Bochum, Brückstr. 4. LSt3



Mieten Sie von uns einen **Orion-Staubsauger**

In einigen Monaten ist er Ihr **Eigentum**

Vorführung in der Wohnung unverbindlich.

SCHUMACHER
BOCHUM, BRÜCKSTR. 46
GEGR. 1889 FERNRUF 696.

Bochumer Nachrichten.

Ist der Kaufman verpflichtet, Waren aus dem Schaufenster zu verkaufen?

Von
Staatsanwalt a. D. Dr. **Kirchhoff.**

Nach Berichten, die durch die Presse gehen, glaubt die Görlitzer Handelskammer feststellen zu sollen, daß ein Kaufmann zu solchen Verkäufen verpflichtet sei. Dem ist entgegenzutreten. Die Kammer stützt sich auf die Begründung zum Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb. Dort steht: „Es unterliegt keinem Zweifel und ist auch in der Rechtsprechung anerkannt, daß eine unrichtige Angabe gemacht wird, wenn die in der Ankündigung in Aussicht gestellte Vergünstigung dem Käufer nicht gewährt wird. Dasselbe gilt bei den sogenannten Lockartikeln. Auch diesen gegenüber kann nach §§ 1 bis 3 U. W. G. eingeschritten werden, wenn die in der Ankündigung enthaltenden Angaben mit den tatsächlichen Umständen im Widerspruch stehen. Das wird namentlich dann der Fall sein, wenn der Verkäufer sich weigert, die angepriesenen oder zur Schau gestellten Waren zu den angezeichneten Preisen zu verkaufen."

Daraus folgert zunächst, daß gegen einen Verkäufer, der Waren derselben Art und Güte, sowie zu denselben Preisen in seinem Schaufenster, wie im Geschäft, auslegt, nach §§ 1 bis 3 U. W. G. nicht „eingeschritten" werden kann; denn er macht keine unrichtigen Angaben. Weder der Wortlaut des Gesetzes noch die Begründung des Gesetzes treffen zu. Das gilt dann, wenn der Verkäufer in öffentlichen Bekanntmachungen usw. unrichtige Angaben tatsächlicher Art macht, die geeignet sind, den Anschein eines besonderen günstigen Angebots hervorzurufen, z. B. die Waren im Schaufenster mit niedrigeren Preisen auszeichnet, als er sie im Geschäft selbst verkauft. Auf der §§ 3 und 4 U. W. G. kann gegen ihn „eingeschritten" werden. Nach §§ 3 und 13 kann jeder Gewerbetreibende, der Waren oder Leistungen gleicher oder verwandter Art herstellt oder in den geschäftlichen Verkehr bringt, auf Unterlassung der unrichtigen Angaben klagen. Außerdem kann er nach § 1 Schadenersatz fordern. Nach § 4 kann gegen denjenigen, der in der Absicht, den Anschein eines besonders günstigen Angebots hervorzurufen, in öffentlichen Bekanntmachungen usw. wissentlich unwahre und zur Irreführung geeignete Angaben macht, auch strafrechtlich „eingeschritten" werden, und er kann mit Gefängnis oder Geldstrafe bestraft werden. Aber nirgends im Gesetz gegen den U. W. und der Begründung dazu findet sich auch nur eine Andeutung, daß er auch gezwungen werden könne, Waren, die er im Schaufenster mit niedrigeren Preisen als zu denen er sie im Geschäft selbst verkauft, ausgezeichnet, noch dazu aus dem Schaufenster zu denselben niedrigen Preisen zu verkaufen. Auch in dem angezogenen Satz der Begrüdung ist nur insofern von einem Verkauf aus dem Schaufenster die Rede, als durch dessen Verweigerung ein Verstoß gegen das U. W. G. begründet wird, nicht aber davon, daß die Ware aus dem Schaufenster heraus verkauft werden müsse. Nach den Kommentaren zum U. W. G. hat das Publikum (Käufer), das durch die unlautere Reklame geschädigt worden ist, z. B. für Ware höhere Preise gezahlt hat, als sie im Schaufenster ausgezeichnet sind, überhaupt keinen Anspruch aus U. W. G., vielmehr ist es auf die Klage des allgemeinen bürgerlichen Rechts (Betrugs-, Wandlungs-, Minderungsklage) angewiesen.

* **Personalnachrichten.** Nach einem überaus qualvollen Leiden, das er aber mit männlicher Standhaftigkeit und Schicksalsergebenheit trug, ohne zu klagen, ist der Zeitungsberichterstatter Emil Kriesen im Alter von 59 Jahren ins bessere Jenseits abberufen worden. Er war im Bochumer sozialen, kirchlichen und weltlichen Vereinsleben eine ganz allgemein bekannte Erscheinung. Es gibt wohl kaum eine größere Vereinigung, die er nicht beruflich kennen gelernt hätte und die ihn in seiner sprichwörtlichen Dienstbereitschaft nicht schätzte. Ein gutes Stück Vereinsgeschichte unserer Stadt schlechthin war in ihm verkörpert, hat er doch mehrere Jahrzehnte hindurch dieses recht groß gewordene Sondergebiet mit unermüdlichem Fleiße beackert, bis ihm die schwere Erkrankung die Feder aus der Hand nahm.

** **Das sparende Bochum.** Im letzten Vierteljahr 1925 wurden bei der städtischen Sparkasse 17 961 530,50 Mark eingezahlt und 17 163 339,84 Mark abgehoben. Im Oktober und im November waren die Abhebungen größer als die Einzahlungen; im Dezember hingegen wurden 8 097 375,64 Mark eingezahlt und nur 6 984 269,76 Mark abgehoben.

** **Die Schweizer Frankenschuld.** Zu der gestrigen Mitteilung über die Valutaschulden der deutschen Städte erfahren wir noch, daß die Stadt Bochum mit maßgebenden Gläubigern eine Vereinbarung dahin getroffen hat, daß in Hinsicht auf die strittige Rechtslage eine Entscheidung des Reichsgerichts über die Zinsenzahlung herbeigeführt werden soll. Diese Entscheidung würde dann auch maßgebend sein für andere deutsche Städte, die in der Schweiz Franken-Anleihen aufgenommen haben.

** **Vom städtischen Leihamt.** In dieser Notzeit ist das Leihamt oft die letzte Zufluchtsstätte eines in Bedrängnis geratenen Menschen. Es wird in steigendem Maße in Anspruch genommen. Im Oktober vergangenen Jahres wurden 7497, im November 7481, im Dezember 7700 Pfänder beliehen im Gesamtbetrage von 100 823,10 Mark. Die meisten Pfänder werden wieder eingelöst, so schwer es auch werden mag.

⊡ **Quittungskartennachschau.** Die Revision der Quittungskarten beginnt am 4. März in der Roon-, Beethoven-, Nibelungen-, Spichern-, Karl-, Henrietten-, Marienstraße 10 bis Ende, Rottstraße 49 bis Ende und Schillerstraße 28 bis Ende. Quittungskarten und Aufrechnungsbescheinigungen sind zur Revision bereitzuhalten, auch muß Auskunft und Nachweis über die Arbeits- und Lohnverhältnisse der Arbeitnehmer gegeben werden können.

a **Der Ausbau der Meinolphuskirche.** Der Erweiterungsbau der Meinolphuskirche ist jetzt soweit gediehen, daß der letzte Stein zum Turmbau, festlich geschmückt, eingefügt werden konnte. Gegenwärtig sind die Maurer dabei, die letzte Betondecke oberhalb der Glockenstube anzubringen. Der Turm erhält vier Glocken. Sie sind soweit fertiggestellt, daß die Abnahme derselben auf dem Bochumer Verein am Freitag dieser Woche vor sich gehen kann. Die Kirche wird mit dem bald vollends fertiggestellten Anbau ein Schmuckstück des Stadtteiles Ehrenfeld sein.

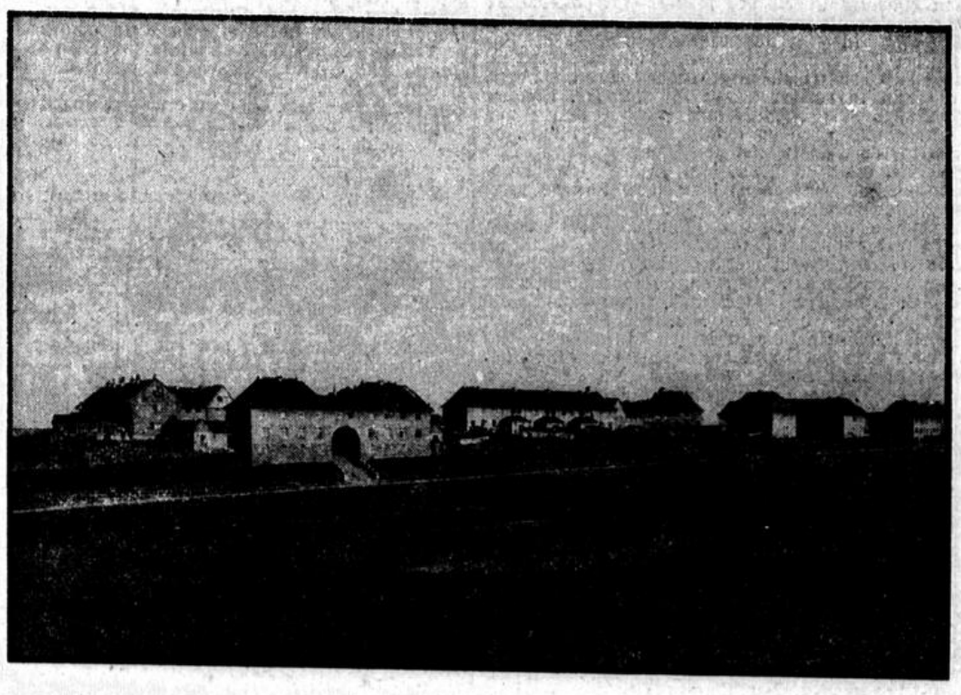
g **Von dem Bau der Verbandsstraßen.** Die Arbeiten an der Verbandsstraße in Bochum gehen gut voran. Die Auffschüttung des Straßendamm zwischen Heckertstraße und dem Verbandswasserwerk wird lebhaft gefördert. Der Straßenabschnitt zwischen Cäcilien- und Bergstraße ist mit einer Steinfachlage versehen und in kurzer Zeit für den Verkehr fertig gestellt. Auf dem Abschnitt Berg- und Herner Straße ist die Kanalisation beendet; es kann nunmehr mit den Erdbewegungen für den Straßendamm und dem weiteren Ausbau begonnen werden. Auf den anderen Abschnitten ruht die Arbeit noch. — Der Bau der Verbandsstraße Hattingen—Gelsenkirchen wird in den Gemeinden Weitmar, Linden-Dahlhausen und Wina-Baak lebhaft betrieben. Die Gemeinde Weitmar baut den der Gemeinde berührenden Teil nördlich der Hattinger Straße aus. Von Eppendorf kommend, durchschneidet die Verbandsstraße in einem großen Bogen das Tal zwischen Eppendorf und Weitmar. Hier werden gewaltige Erdmassen angekippt, um dann durch eine Brücke die Eisenbahnlinie Bochum-Nord—Dahlhausen zu kreuzen, in südwestlicher Richtung läuft die Straße an dem Bergrücken hinauf zur Gemeinde Linden. Zwischen der Melanchthon-Schule und Dickerhoff soll die Verbandsstraße dann die Hattinger Chaussee kreuzen, um südlich davon in einem scharfen Bogen parallel mit der Chaussee zu laufen. In diesen Bogen wird später der von Bochum kommende Straßenzug Waldring münden.

* **Von einem Kraftwagen angefahren.** Am Dienstag abend wurde der Radfahrer Julius Lindenberg, wohnhaft Mühlenstraße 42, an der Ecke Dorstener und Herner Straße von einem Auto angefahren. Lindenberg, der eine schwere Gehirnerschütterung davon trug, mußte vom städtischen Krankenwagen ins Elisabethkrankenhaus gebrtcht werden.

* **Aus dem Ruhrsiedlungsverband.** Unter dem Vorsitze des Verbandsdirektors Dr. Schmidt fand eine Sitzung des Verbandsausschusses des Siedlungsverbandes statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung führte Oberbürgermeister Bracht namens des Verbandsausschusses aus, daß die Stadt Berlin beabsichtige, den Verbandsdirektor Dr. Schmidt als Städtebauer nach Berlin zu berufen. Der Ausschuß würde es lebhaft bedauern, wenn die geschätzte Kraft des Verbandsdirektors dem Siedlungsverbande und seinen großen Aufgaben entzogen würde. Er benutze den Anlaß gern, dem Verbandsdirektor des einmütigen Vertrauens des Ausschusses zu versichern und ihn zu bitten, seine Arbeitskraft dem Verbandsgebiet zu erhalten. Alsdann erfolgte neben anderen geschäftlichen Mitteilungen ein kurzer Bericht über das verabschiedete Umgemeindungsgesetz durch den Beigeordneten Dr. Hövel. Sodann wurden eine Reihe von Ansiedlungsgenehmigungen und Verbandsangelegenheiten erledigt. Hervorzuheben ist die Frage der in Anregung gebrachten Verlegung der Verbandsstraße N—S VI, die auf ihrem Zuge Rellinghausen—Heisingen, Kupferdreh berührt und die Verbindung nach Elberfeld darstellt. Gegen die angeregte Aufhebung dieser Verbandsstraße war von Seiten der interessierten Gemeinden entschieden Einspruch erhoben worden. Ueber die Frage des Grunderwerbs für die Verbandstraßen erfolgte eine längere Aussprache. Die für Straßenausbau der Verbandsstraßen in Hattingen mit dem westfälischen Bauernverein vereinbarten Preise wurden entsprechend dem Kommissionsbeschluß gutgeheißen. Beigeordneter Dr. Rappaport erstattete sodann Bericht über die Inangriffnahme neuer Ausbaustrecken von Straßen, die im Interesse der Beschäftigung von Erwerbslosen erfolgt ist.

* **Der Tarifstreit im Bäckergewerbe.** Eine bei Lueg vom Deutschen Nahrungs- und Genußmittelarbeiterverband veranstaltete öffentliche Versammlung beschäftigte sich mit der Kündigung des Lohn- und Rahmentarifs seitens der Westfälischen Bäckerinnungen. Nach einem Berichte von Max Salcher (Düsseldorf) wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, in der es heißt: „Die Versammelten protestieren entschieden gegen jede Arbeits-

Die Siedlung Rottmannshof.



Auf dem früheren Rottmannshof hat die Bergmannssiedlung G. m. b. H. vor einigen Jahren eine stattliche Kolonie erbaut. Inmitten des Häuserblocks liegt ein schmucker Zierplatz. Die Siedlung, unfern der Castroper Straße in der Nähe der Kreuzkirche, lehnt sich an das nach Grumme zu breiter werdende Wiesental.

Die Stillegung der Zeche „Hannibal II" beschlossen.

Im Verwaltungsgebäude der Kruppschen Zechen in Hordel fand gestern vor dem Stillegungsausschuß die Verhandlung wegen der von der Zechenverwaltung beantragten Stillegung der Schachtanlage „Hannibal 2" in Eickel statt. Den Vorsitz führte der Demobilmachungskommissar Oberregierungs- und Gewerberat Kattentidt aus Arnsberg. Anwesend waren zwei Vertreter des Oberbergamts in Dortmund, der Bergrevierbeamte Dobbelstein (Bochum), Landrat Moll aus Gelsenkirchen, Landrat Stühmeyer aus Bochum, Handelskammervertreter Dr. Weber, Amtmann Dr. Maßmann aus Eickel, ein Vertreter der Stadt Bochum, Vertreter der Gewerkschaften und die Betriebsleitung; die Zechenverwaltung war vertreten durch Bergassessor Jüngst (Essen). Der Vorsitzende gab einen kurzen Ueberblick über die Sachlage. Nach den Darlegungen des Vertreters der Firma Krupp ist der Absatzmangel an Kohlen so groß, daß er zu einschneidenden Maßnahmen zwingt. Die Kohlenvorräte, die auf Lager genommen werden mußten, sind gewaltig. Allein auf der Gußstahlfabrik in Essen lagen soviel Feinkohlen und Kokskohlen, daß sie, in Koks umgerechnet, 350 000 Tonnen ergeben. Gegen die Stillegung wurden keine Einwendungen erhoben. Es wurde aber, im besonderen von Amtmann Dr. Maßmann und den Gewerkschaftsvertretern, der Wunsch ausgesprochen, Härten zu vermeiden. Die Zechenverwaltung hatte sich seinerzeit angeboten, verheiratete Leute auf die andern Schachtanlagen zu übernehmen und dafür ledige Bergleute zu kündigen. Das war von der Belegschaft abgelehnt worden. Es wurde dann angeregt, zu prüfen, ob es möglich sei, die auf den Schachtanlagen noch in Arbeit stehenden 450 Invaliden zu kündigen und dafür von den auf Schacht „Hannibal 2" zur Entlassung kommenden 1040 Mann die Verheirateten zu übernehmen. Die Zechenverwaltung versprach möglichstes Entgegenkommen. Zum Schluß nahm Landrat Moll Veranlassung, die in einigen anderen Blättern aufgetauchte und vom „Bochumer Anzeiger" von vornherein als abwegig bezeichnete Ansicht zu widerlegen, als ob die Stillegung mit der Eingemeindungsregelung zusammenhänge. Es handle sich um eine jedes kommunalen Beigeschmacks entbehrende wirtschaftliche Maßnahme. Die Stillegung soll zum 20. März erfolgen. Für die neue Mittelstadt Wanne-Eickel bedeutet sie kein erfreuliches Angebinde zur Stadtwerdung. Die Stillegung soll, wie Bergassessor Fromme und Bergassessor Benthaus versicherten, nur vorläufig sein. Wasserhaltung und Pumpenanlagen bleiben in Betrieb. Der Reichswirtschaftsminister hat ein Eingreifen für unmöglich erklärt; eine Prüfung des Gesamt-Stillegungsproblems sei angeordnet.

Neuester Bochumer
Stadtplan
sowie
Grubenfeldkarte
des mittleren Ruhrgebietes
in der Geschäftsstelle des
Bochumer Anzeiger u. General Anzeiger
zum Preis von je 10 Pfg. zu beziehen.

Madame Circe.

15) Roman von **Ernst Klein.**

(Nachdruck verboten.)

Man sah Stephan an, daß er mit inniger Liebe an dem kleinsten dieser Stücke hing. Von jedem wußte er die Geschichte. Die erzählte er dann voll Wärme und Treue. — Er interessierte sogar Elisabeth; Helene war bezaubert, war schlankweg begeistert. Dazkovic dagegen, der von Stephans alten Porzellantellern und Bildern grad so viel hielt wie von Elisabeths Spitzen, fuhr immer häufiger mit der breiten Hand nach dem Mund, um sein Gähnen zu verbergen. Er war müde, hatte einen erbärmlichen Schlaf und langweilte sich vor einer Heroldtgruppe gerade so herzinnig, wie vor einem Kriehuberbildnis.

Aber plötzlich wurde er mehr als lebendig.

Der Hausherr war in den rechten Seitenflügel abgeschwenkt, wo die Wohnzimmer der Familienmitglieder lagen. An den beiden ersten Türen ging er vorbei, ohne sie zu öffnen. —

„Das sind die Zimmer meines Bruders", sagte er. „Sie sind verschlossen."

Das war's, was Dazkovic aus seiner Schläfrigkeit aufschreckte. Doch zu seiner Beruhigung schien Elisabeth nicht das geringste Interesse an diesen Türen zu haben. Sie verzog keine Miene.

Stephan schloß das dritte Zimmer auf.

„Hier betreten wir das Reich Onkel Huberts", sagte er. „Hier wohnt er, wenn er zu Hause ist. Und in den nächsten drei Räumen sind seine Sammlungen untergebracht — eigentlich schon so was wie ein ethnologisches Museum. Es sind sehr kostbare Sachen darunter, besonders indische Elfenbeinschnitzereien und japanische Lacke — —. Doch davon verstehe ich nicht viel. Da müßte der Onkel schon selber den Führer machen. Hier ist er übrigens, wie er leibt und lebt!"

Er führte sie vor eine große Photographie, die einen Mann in Khaki und Tropenhelm darstellte. —

Dieses Mal hätte Elisabeth zum erstenmal seit langen Jahren beinahe die Fassung verloren. Mit Mühe und Not preßte sie den Schrei der Ueberraschung zurück, der ihr in der Kehle hochquoll. Der Mann auf der Photographie war derselbe Mann, der vor vier Jahren mit ihr am Haustor zusammengestoßen war, der oben an der Wohnungstüre nach ihr gefragt hatte. Onkel Hubert war der Mann mit den harten, grauen Augen, die sie nie und nimmer vergessen hatte. — — —

Sie trat einen Schritt hinter die anderen zurück, um ihre Ueberraschung nicht sehen zu lassen. Doch da hatte sie eine fast noch größere. Sie sah, wie Stanko Dazkovic mit weit aufgerissenen Augen auf das Bild starrte — — — er hatte sich ja nicht so in der Gewalt wie Elisabeth.

„Das ist Ihr Onkel, Herr Graf?" fragte er mit einer Stimme, der man der Erregung deutlich anmerkte.

Stephan und Helene blickten ihn erstaunt an.

„Kennen Sie ihn vielleicht, Herr Dazkovic?" fragte der junge Mann.

„Ich — ich habe im ersten Augenblick geglaubt," brachte Dazkovic nicht ohne Schwierigkeiten heraus. „Aber wenn ich näher hinsehe, ist er es nicht, den ich gemeint habe. Nein bestimmt nicht — der Herr, den ich meinte, ist viel älter."

Damit suchte sein Blick ängstlich Elisabeth. Aber die machte ein gleichgültiges Gesicht und war damit beschäftigt, eine widerspenstige Haarlocke an den ihr gehörenden Platz zu bringen. Da atmete er auf, augenscheinlich von einer großen Sorge befreit.

Auch dieses Aufatmen sah Elisabeth.

X.

Sie verbrachte eine schlaflose Nacht. Unaufhörlich rang sie mit ihren Gedanken, ihren Erinnerungen. Sie war auf einmal aus ihrem stolzen, selbstsicheren Gleichgewicht geworfen. Frage nach Frage kam an ihr vorübergerannt; keine ließ sich halten, greifen — Was hatte Hubert Pertz damals bei ihr gewollt? Nach dem Briefe, den ihr Leopold geschrieben, ehe er sich in Hamburg einschiffte!

Sie hatte den Brief in ihrer Schmuckkassette. Er verließ sie nie. War ihr ein Memento des Hasses, das sie nie aus der Hand gab. Sie kannte ihn auswendig, Zeile für Zeile — — es ist etwas Wahres an dem Worte von den Buchstaben, die sich wie mit glühenden Eisen in die Seele einbrennen. —

Sie sprang aus dem Bett und suchte den Brief hervor. Las ihn. Zum hundersten Male. Fühlte auch jetzt wie beim ersten Male, die Scham, den Ekel, den Zorn, in sich aufsteigen — ihr die Kehle zusammenpressen. — — —

Folgendes stand in diesem Briefe:

„Meine innig geliebte Lisa!

Wenn Du diese Zeilen erhälst, bin ich bereits auf dem Wege nach Amerika. So hat es meine Familie beschlossen, die mir die Wahl gelassen hat zwischen dem Zuchthaus und der Flucht. Mein Bruder und mein Onkel haben mir eine Karte nach Neuyork gelöst, 200 Dollar in die Tasche gesteckt und „Adieu! Glückliche Reise, schönes Wetter, und komm nicht so bald wieder!" Das ist das Resultat meines verzweifelten Versuches, Hilfe von meiner Familie zu erhalten.

Ich sitze jetzt vor der Abfahrt auf dem Schiff — Zwischendeck, bitte! — und verzehre mich vor Reue und Verzweiflung! Was habe ich aus Dir und Deinem Leben gemacht! Und jetzt kann ich nicht einmal zu Dir, um Abschied zu nehmen. Um Dir zu sagen, daß ich Dich liebe, Dich lieben werde bis zu meinem letzten Atemzuge. Und um mich Dir zu Füßen zu werfen und Dich um Verzeihung zu bitten! Ich kann nicht zu Dir! Ich darf nicht! Einmal in meinem Leben muß ich fest bleiben. Sonst laufe ich Gefahr, daß man mich festnimmt — mein Gott, wie sich das schreibt! Mich, einen Antzey-Walloth! — und dann ist alles aus. So habe ich doch noch die Chance, mich in die Höhe zu arbeiten! Wieder gutzumachen! Glaube mir, Lisa, ich bin nicht schlecht, ich bin nicht träg — — das Leben in Deinen Armen, Deine Küsse haben mich so weich gemacht! Aber nach diesen Armen, diesen Küssen sehne ich mich jetzt schon, da ich noch nicht einmal fort bin! Brauche ich Dir zu sagen, daß ich Tag und Nacht arbeiten werde, um so schnell wie möglich zu ihnen zurückzukehren? Warte auf mich, Lisa! Warte auf mich! Beinahe hätte ich in meiner Erregung, in meinem Schmerz vergessen, wegen dieses unseligen Wechsels zu schreiben. Meine Leute weigern sich natürlich, ihn einzulösen, und ich weiß nicht einmal, wer ihn jetzt hat. Ich glaube, Jessensky hat ihn weitergegeben — irgend so ein serbischer Getreideschieber soll ihn haben! Drasovic oder Dazkovic heißt der Kerl! Brauchst Dich aber gar nicht darum zu kümmern! Was kann man Dir tun? Du sagtst, Du weißt von nichts! Streitest alles ab! Der Teufel hole die ganze Bande, angefangen von meinen teuren Herrn Bruder und meinem Onkel bis zu diesem meineidigen Schurken Jessensky, der mir in die Hand versprochen hat, den Wechsel nicht weiterzugeben!

Und jetzt — jetzt muß ich fort! Fort von Dir! Lisa, warte auf mich! Ich komme zurück und werde Dich, wo Du auch bist, zu finden wissen. Ein so schönes Weib wie Du, geht nicht in der Welt verloren!

Gott behüte Dich!

Dein unglücklicher, Dich liebender

Leopold."

Das war der Abschiedsbrief! Ein „document humain" männlicher Feigheit und Schlechtigkeit. Der berühmte Herr Onkel und der liebenswürdige plaudernde Bruder hatten es so gewollt! Sorgfältig legte sie den Brief zusammen, strich wie an einem kostbaren Spitzentuch ein paar Falten glatt und tat ihn in die Kassette zurück. Eines Tages würde sie ihn brauchen diesen Brief!

Aber jetzt — die eine Frage: Warum war denn Hubert Pertz doch noch zu ihr gekommen? Und die andere Frage: Warum war Dazkovic nicht bei der Nennung des Namens erschrocken, sondern erst, als er vor dem Bild stand? Warum hatte er sie dann so angstvoll angesehen? Schlechtes Gewissen? Weshalb?

Und — jetzt sprang ein Gedanke vor ihr auf. Setzte sich höhnisch und quälend vor ihr auf das Bett. Starrte sie aus hämischer Fratze an.

(Fortsetzung folgt.)

...rwagen,
...agen,
...bagen,
...Plüschsofas,
...ften,
...en, Herde,
...Möbel
...auf bequeme
...ahlung
...hlung, liefert sofort
...rwin Strach
...Brückstr. 4. LSt3
...eten Sie
...von uns einen
...Orion-
...aubsauger
...einigen Monaten
ist er Ihr
Eigentum
...Wohnung unverbindlich.
...MACHER
...RÜCKSTR. 46
...FERNRUF 696.

zeit- und Lohnverschlechterung, besonders gegen ein: Verschandelung der Bäckereiverordnung von 1918. Die Gehilfenschaft verlangt endlich Erfüllung ihrer berechtigten Forderungen: Abschaffung des Kost- und Logiszwanges im Hause des Meisters, Einführung einer geregelten Arbeitsvermittelung, Einhaltung der gesetzlichen Arbeitszeit sowie der Verordnung des Regierungspräsidenten vom August 1925. Außerdem eine den jetzigen Verhältnissen entsprechende Lohnerhöhung." Zur Geschäftslage wurde folgendes gesagt: „Eine eigentliche Krise, wie sie viele Zweige der Wirtschaft zur Zeit durchmachen, habe das Bäckergewerbe im Grunde genommen überhaupt nicht gehabt. Wenn ein Gewerbe heute noch über eine gute Geschäftslage berichten könne, so sei es das Bäckergewerbe. Die schwierige Lage der Gesamtwirtschaft sei nur eine Ausrede. Die Gehilfenschaft sei nicht gewillt, eine weitere Verschlechterung der Lohn- und Arbeitsbedingungen hinzunehmen. Sie werde im Gegenteil den Kampf aufnehmen."

* **Das soziale Programm der evangelischen Gesellenvereine.** Am Sonntag fand in Gladbeck eine Delegiertensitzung unter Leitung des Vorsitzenden Pfarrer Goldberg (Dortmund), statt. Es wurde berichtet, daß die Entwicklung des Verbandes gut vorwärts schreitet. Die brennenden Tagesfragen, wie wirtschaftliche und soziale Fragen wurden besprochen, wozu nachstehendes soziales Programm Annahme fand: Die wirtschaftliche und soziale Not unseres Volkes veranlaßt den Verband evangelischer Gesellenvereine Deutschlands, der politisch und gewerkschaftlich neutral ist, aufs Neue in folgender Weise zur sozialen Frage Stellung zu nehmen. Wir bekennen uns zum evangelischen Christentum. Wir stehen auf vaterländischer Grundlage, als evangelische Christen ist uns das Wohl des einzelnen Menschen und aller Volksgenossen oberstes Gesetz. Darum wollen wir für unseren Teil eintreten für den Ausbau der sozialen Gesetzgebung und für die Anerkennung der Menschenwürde und des Menschenrechtes. Wir wollen die Gleichberechtigung aller Stände und treten ein für Ueberbrückung der sozialen Gegensätze und für Wertung des sozialen Pflichtgefühls und des Bewußtseins der Verantwortung aller Kreise gegenüber dem Volksganzen. Wir bekämpfen die Auswüchse des Profitlebens, lehnen aber auch jeden Klassenkampf ab. Eine Heilung dieser volkszerstörenden Uebel sehen wir nur in der Durchführung christlicher Grundsätze in Gesetz und Sitte, wie im sozialen und öffentlichen Leben, und erstreben als Handwerker besonders die Arbeitsgemeinschaft zwischen Meister und Gesellen.

* **Evangelische Volksschulheime.** In Westfalen gibt es drei Volkshochschulheime. Das älteste ist der Lindenhof, der 1919 in Bethel bei Bielefeld eröffnet wurde. Von dort aus wurde im vergangenen Jahr ein zweites Heim in Lienen im Kreise Tecklenburg gegründet. Ein drittes Heim für kurze Kurse besteht in der Wislade bei Lüdenscheid. Diese Volkshochschulheime sind nicht zu verwechseln mit den Volkshochschulkursen, die nach dem Kriege in unseren Städten entstanden, aber meist sehr schnell wieder verschwanden. Das Evangelische Volkshochschulheim in Lienen, das unter der Leitung von Pastor Thiemann (Tecklenburg) steht, beginnt am 7. April einen dreimonatigen Lehrgang für junge Mädchen. Diese leben die drei Monate gemeinsam in dem Heim, das 23 Personen Platz bietet. Auch Hausarbeit wird betrieben.

* **Beamtenbewegung.** Das Provinzialkartell rheinisch-westfälisches Industriegebiet des Deutschen Beamtenbundes hielt im Börsensaale zu Essen seine Jahreshauptversammlung ab. Sie war von 289 stimmberechtigten Vertretern aus dem ganzen Gebiet besucht. Aus dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß das Kartell rund 62 000 Mitglieder ohne die Eisenbahnbeamten umfaßt. Nach Durchbildung der neuen Eisenbahnerorganisationen wird der Mitgliederbestand etwa 75 000 Beamte sein. Der Vertreter der Bundesleitung des Deutschen Beamtenbundes, Rausch (Berlin) hielt einen Vortrag über „Schwebende Beamtenfragen", der ausklang in der Aufforderung an alle Vertreter, das Berufsbeamtentum, das von allen Seiten bedroht sei, zu schützen und zu erhalten. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde der bisherige erste Vorsitzende, Obertelegrapheninspektor Duske (Duisburg) einstimmig wiedergewählt.

** **Der Automat im Eilzug.** Die D-Züge im Betrieb der Deutschen Reichsbahn werden, wie bereits bekannt ist, zur Zeit mit Seifespendern in den Aborten ausgerüstet. Auch Handtücher werden wieder, wie in der Vorkriegszeit, in den Aborten der D-Züge bereitgehalten werden. Unabhängig von dieser Maßnahme, deren Durchführung gesichert ist, trägt sich die Deutsche Reichsbahn mit der Absicht, in den Aborten der Eil- und beschleunigten Personenzüge durch ein Privatunternehmen Automaten aufstellen zu lassen, die nach Einwurf eines Zehnpfennigstückes, in einem geschlossenen Päckchen ein kleines Stück Seife, ein Krepphandtuch und ein Päckchen Toilettepapier verabfolgen. Für die Ausrüstung mit diesen kleinen Automaten kommen etwa 200 Eil- und 172 beschleunigte Personenzüge in Betracht.

** **Die Hygiene der Bahnhofswirtschaften.** Die von dem Personal der Bahnhofswirtschaften während des Aufenthalts der Züge den Fahrgästen feilgebotenen Lebensmittel sind der Verstaubung besonders ausgesetzt. Soweit derartige Eßwaren noch nicht in einer Umhüllung, die sie gegen Verunreinigung schützt, sich befinden, soll zukünftig — nach einer Anordnung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft — besonders darauf geachtet werden, daß sie stets in hygienisch einwandfreier Weise verkauft werden. Belegte Brote oder Brötchen werden daher auf den Bahnsteigen der Deutschen Reichsbahn während des Aufenthaltes des Züge den Fahrgästen in Papier verpackt angeboten werden.

(*) **Die Not der Junglehrer.** Der Bund preußischer Junglehrer (Wirtschaftsbund) wendet sich in einer Eingabe an sämtliche Parteien des preußischen Landtages, in der auf das schreiende Unrecht hingewiesen wird, das den zum Teil bereits seit zehn Jahren wartenden Junglehrern(innen) durch die Einrichtung der Pädagogischen Akademien zu Ostern 1926 zugefügt wird. Während der Staat nach seinen Angaben keine Mittel dafür hat, um die von ihm selbst herangezogenen Junglehrer in die ihnen gebührende Stellung zu bringen und der Bedarf an Volksschullehrern auf Jahre hinaus (bis zum Jahre 1936) vollauf gedeckt ist, werden zu Ostern 1926 zunächst drei neue Akademien unter nicht unerheblichen Kosten gegründet, deren Absolventen von Ostern 1928 ab sofort eingestellt und somit den vorhandenen Bewerbern vorgezogen werden. Weitere Akademien sind vorgesehen, bis die Zahl von 85 erreicht ist. Angesichts dieser die Not der 30 000 Junglehrer ins Uferlose steigernden Maßnahmen verlangen die Junglehrer Sicherungen für ihre Einstellung. Sie fordern daher von der Staatsregierung eine klare, eindeutige und öffentliche Erklärung darüber, ob sie alle bisherigen Anwärter auch nach dieser langen Wartezeit und trotz der daraus entspringenden nachteiligen Folgen für Schule und Volk noch einzustellen beabsichtigt; ob und wie sie die aus der sofortigen Einstellung der Akademieabsolventen für die bisherigen Bewerber entspringende schwerwiegende Benachteiligung auszugleichen gedenkt.

Der Pfarrerstreit in der Gemeinde Hamme.

In der evangelischen Gemeinde Bochum-Hamme sind die Gemüter in Gärung geraten. Seit dem Bußtag 1925 wirkte als Stellvertreter des wegen schwacher Gesundheitszustandes in eine andere Gemeinde verzogenen Pfarrers Eberth der frühere Divisionspfarrer Dr. Pannier als Seelsorger des ersten Pfarrbezirks. Er hat sich in ganz ungewöhnlichem Maße die Zuneigung der Pfarrkinder erworben. Man wollte wissen, daß ihm dies von seinen Amtsbrüdern verdacht werde, und als nun in voriger Woche Pfarrer Dr. Pannier nach Münster zum Konsistorium berufen wurde und dort seine Amtsenthebung entgegennehmen mußte, da entstand in der Gemeinde eine mächtige Bewegung, die sich steigerte, als man hörte, daß er auch seine Wohnung räumen und bei einem Gemeindemitglied Unterschlupf suchen mußte. Es fanden wiederholt große Kundgebungen statt, und die Gottesdienste, in denen andere Pfarrer predigen wollten, wurden verlassen. Für die Außenstehenden war es schwer, die Vorgänge klar zu durchschauen. Gestern abend fand nun im Saale Schulz, von-der-Recke-Straße, eine von mehr als tausend Personen besuchte öffentliche Versammlung statt (viele Hunderte konnten keinen Einlaß mehr finden), in der über die Dinge berichtet wurde, die zu der Bewegung geführt haben. Es ging aus den Reden hervor, daß es sich um eine rein kirchlich-religiöse Bewegung handelt, die jede politische Einmischung streng vermeidet.

Referendar Pinkerneil schilderte die Amtsenthebung des Pfarrers Dr. Pannier und führte an, daß es ihm so ergehe, wie dem früheren beliebten Pfarrer Wittenberg, der auch weggebissen worden sei. Er zollte der seelsorgerischen Tätigkeit Dr. Panniers höchste Anerkennung — im Gegensatz zu der Tätigkeit der beiden anderen Pfarrer. Pfarrer Dr. Pannier habe von Münster am letzten Donnerstag die Anweisung bekommen, sein Amt nicht mehr auszuüben. Das habe in der Gemeinde umso peinlicheres Befremden erregt, als er nun seine Konfirmanden nicht mehr einsegnen solle. Dabei hingen die Kinder mit unaussprechlicher Liebe an ihm. Die Gemeindeglieder wollten, daß Pfarrer Dr. Pannier seine Tätigkeit, wie vorgesehen war, bis zum 1. April ausübe. Dr. Pannier habe sich nicht um eine Pfarrstelle in Hamme beworben, er hätte deshalb auch keine Stimmungsmache für sich und gegen die anderen hiesigen Pfarrer und das Konsistorium zu machen brauchen, wie ihm von gegnerischer Seite unterstellt werde. Die kirchliche Gemeindevertretung habe Pfarrer Dr. Pannier auf die Liste der Nachfolger des Pfarrers Eberth gesetzt. Seitdem sei gegen ihn übelste Machenschaft betrieben worden. Die Pfarrer Rausch und Heyder sollten darüber Aufklärung geben und gegen sich zur Aufhellung der Vorgänge ein Disziplinarverfahren beantragen. Die Bewegung in der Gemeinde habe mit politischen Bestrebungen nichts zu tun; gegen die parteipolitische Ausschlachtung der Bewegung protestiere man entschieden. Nur kirchliche, religiöse Gedanken leiteten die Bewegung zugunsten des Pfarrers Dr. Pannier, den man wiederhaben wolle. Das Konsistorium müsse zur Einsicht kommen, daß es einen Fehlgriff getan habe. Der Vorsitzende der Versammlung, Ehrhardt, führte aus, daß in der Gemeinde Hamme schon lange Mißstimmung geherrscht habe; man wünsche vor allem, daß jeder Pfarrer für seinen Pfarrbezirk verantwortlich sei. Der nächste Redner Kreienfeld wandte sich gegen eine in einem anderen Blatte veröffentlichte Zuschrift, in der die Bewegung als von Andersdenkenden und Unreligiösen aufgeputscht hingestellt wurde. Am letzten Sonntag habe die Gemeinde bis auf Wenige das Gotteshaus ruhig verlassen, als die beiden anderen Pfarrer erschienen seien. Die Pfarrer hätten nicht nötig gehabt, sich unter polizeilichen Schutz zu stellen. Als Pfarrer Dr. Pannier von Münster zurückgekommen sei, habe ihm der Posaunenchor empfangen und dann sei es zu der großen Kundgebung für den gegen den Willen der Gemeinde abberufenen Pfarrer gekommen. Es sei auch nicht richtig, daß die Vereine am Volkstrauertag mit Absicht um das Pfarrhaus von Pfarrer Rausch gegangen seien. Pfarrer Rausch habe den Bergmannsverein beleidigt und könne wohl nicht verlangen, daß man ihm ein Ständchen bringe. (Beifall und Heiterkeit.) Der Redner brachte dann mehrere Beschwerden über die Pfarrer Rausch und Heyder vor; letzterer habe in einem Falle eine Frau mit ihren drei Kindern, die ihre Kinder nach Pommern zum Landaufenthalt gebracht habe, genötigt, von dort wieder heimzukehren. Gegen Pfarrer Rausch erhob der Redner die schwere Anschuldigung, daß er trotz mehrfacher Aufforderung, Kranke zu besuchen und ihnen das Abendmahl zu bringen, nicht gekommen sei. Er (Redner) habe beim Konsistorium den Antrag gestellt auf Abberufung der beiden Pfarrer Rausch und Heyder. An ihre Stelle wolle man Dr. Pannier haben. Steiger Dierlich ergänzte, daß Pfarrer Heyder, weil die oben erwähnte Frau ohne seine Zustimmung mit den Kindern nach Pommern gefahren sei, gemeint habe, er müsse ihren Mann aus seiner Stellung bei der Stadt bringen. — Herr Pinkerneil berichtete über die am Montag abgehaltene Sitzung des Presbyteriums. Der ihm unterbreitete Antrag der Eltern der Konfirmanden des 1. Pfarrbezirks, das Konsistorium zu ersuchen, Dr. Pannier im Amte zu belassen, sei nicht verabschiedet worden; es habe die Entscheidung bis nächsten Dienstag hinausgeschoben. Dagegen erhob man schärfsten Einspruch. An das Presbyterium, an das Konsistorium, den Oberkirchenrat und den Präsidenten des Oberkirchenrats sollten Eingaben gerichtet werden zum Zweck der Wiedereinsetzung Dr. Panniers. Herr Oberkamp erklärte, das Presbyterium habe einen ablehnenden Beschluß gefaßt; die größere Gemeindevertretung solle am Dienstag stattfinden; dazu werde ein Vertreter des Konsistoriums in Münster erscheinen. Der Redner fand starken Widerspruch, als er ermahnte, vergessene Sachen ruhen zu lassen. Referendar Pinkerneil forderte auf, dafür zu sorgen, daß die nächsten kirchlichen Wahlen andere Männer in Presbyterium und Repräsentation brächten. Es sei an der Zeit, von der Gemeindevertretung in öffentlicher Sitzung einen Rechenschaftsbericht zu verlangen. — Es wurde dann noch mitgeteilt, daß die Eltern an dem Beschluß festhalten, kein Kind zum Unterricht zu schicken, solange ihn nicht Dr. Pannier wieder erteile. Frau Grasedieck berichtete von einem ähnlichen Vorgang in Schalke, der mit dem Siege der Gemeinde geendet habe. Der Präsident des Oberkirchenrats, Conrad, sei Zeuge in dem schon lange zurückliegenden Ehescheidungsprozesse des Pfarrers Dr. Pannier gewesen und dieser verdanke ihm viel. Der Präsident werde das Recht nicht biegen. Herr Schäfer legte ein warmes Zeugnis für Dr. Pannier ab, ebenso Herr Eberhardt. Referendar Pinkerneil teilte mit, daß Pfarrer Dr. Pannier heute abend Hamme verlasse, um dem Vorwurf zu begegnen, er wiegle die Gemeinde auf. Er dürfe überzeugt sein, daß die Bewegung fortschreite und daß die Gemeinde ihn zum Pfarrer wähle. Wer nur Dr. Pannier auf der Kanzel hören wolle, der werde die Kirche nicht mehr betreten. Kehre er zurück, dann werde die Kirche zu klein sein. Herr Kreienfeld stellte die Gründung einer Gemeinde außerhalb der Landeskirche in Aussicht, wenn dem Verlangen der Gemeinde nicht entsprochen werde.

Die Versammlung gab einhellig ihre Zustimmung zu mehreren Entschließungen. Die erste Entschließung, an das Presbyterium und an die kirchliche Gemeindevertretung gerichtet, fordert das Eintreten für die Wiedereinsetzung Dr. Panniers in sein Amt; wenigstens solle er bis 1. April hier bleiben und die von ihm unterrichteten Kinder konfirmieren. Das Verhalten des Konsistoriums sei unverständlich und habe die Gemeinde vor den Kopf gestoßen. Gehe das Konsistorium nicht mit der Gemeinde, werde diese allein ihren Weg gehen. — Die zweite Entschließung, an das Konsistorium gerichtet, bezeichnet die Amtsenthebung als unbegründet und ungerecht und verlangt ihre Rückgängigmachung. Unter Dr. Pannier sei das kirchliche Leben, das stagnierte, wieder aufgeblüht. — Die dritte Entschließung an den Oberkirchenrat bittet um Einwirkung auf das Konsistorium, damit die Gemeinde den Pfarrer, von dem sie nicht lasse, wieder erhalte und Ruhe in der Gemeinde eintrete. Die vierte Entschließung an den Präsidenten des Oberkirchenrates erwartet, daß dieser den Herrn, der in Münster gesagt habe, er allein habe in Westfalen zu sagen, zurechtweise und der Gemeinde ihren Pfarrer zurückgebe, von dem sie nicht lassen werde.

Mit dem Gesange des Luther-Trutzliedes wurde die Versammlung geschlossen. Am kommenden Sonntag soll um 11¼ Uhr wiederum eine öffentliche Kundgebung stattfinden.

ap.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

× **Intimes Theater.** Die Direktion hat diesmal anscheinend Wert darauf gelegt, den eigentlichen Charakter des J. T. als Kleinkunstbühne zu betonen. So sind alle großen Variéténummern ausgeschaltet worden, und die eigentliche Stimmung wird nur durch künstlerische Darbietungen mit echtem Kabaretteinschlag erzielt. Einen breiten Rahmen nimmt der Tanz ein. Maria Karma, Efi Walburg und das Hofer-Ballett bringen eine Reihe exakt einstudierter Tänze, die eine gute Schule erkennen lassen. Ganz anders geartet ist die Tanz-Attraktion Apada & Mirmillo, die durch einen Schlußeffekt besonders überrascht. Hier ist es vor allem die originelle Aufmachung und die Vereinigung von Akrobatik mit Mimik, die den klassischen Tänzen, den Grotesken und dem spanischen Tanz einen eigenartigen Reiz verleiht. Neben dem Tanz kommt auch das gesungene und das gesprochene Wort zu seinem Recht, vor allem durch Hans Henning, der nicht nur durch seine liebenswürdige Ansagekunst, sondern vor allem auch durch seine eigenen Vorträge angeregte Stimmung erzielt und lebhaften Anklang findet. Namentlich sein Lied von dem Tempo, das heute imponiert, und sein Schicksalsspruch „Es hat keinen Zweck" ernten lauten Beifall. Das gleiche gilt von der Vortragskünstlerin Inge von Ramsdorf, die für ihre grotesken Vorträge gleichfalls die Zustimmung des Hauses findet. Ihr forsches Wesen ist zur Wiedergabe ihrer charakteristischen Darbietungen sehr geeignet. Affy Kley wirkt als Komponisten-Darsteller und Kunstmaler zur großen Zufriedenheit des Publikums. Eine wirksame Schlußnummer ist der komische Akt von Lolo und Jacob Erbe, die mit ihrer trockenen Heiterkeit die Lacher restlos auf ihre Seite zu bringen wissen.

(-) **Union-Palast Operettenbühne.** Die beiden letzten Aufführungen der großen Operette „Polnische Wirtschaft" sind heute und morgen. Samstag 8 Uhr geht das beliebte Volksstück „Mein Leopold" in Szene. Vielfachen Wünschen entsprechend läßt die Direktion Sonntagnachmittag 8½ Uhr das beliebte Kindermärchen „Rotkäppchen" zur Aufführung bringen. Die Titelrolle liegt bei Marey Brion in besten Händen. Weiter sind beschäftigt: Lina Meyersieden-Genesius, Dora Beuscher, Thea Stöber, Carl Stauber, Fred Zimmer, Theod Löns, Rolf Enger usw.

(-) **Der evangelische Kirchenchor Bochum-Hamme** wird Sonntag, 7. März, abends 6 Uhr, in der Hammer Kirche eine „Musikalische Feierstunde" halten. Es werden Werke von Beethoven, Haydn, Bach u. a. zur Aufführung kommen. Zur Mitwirkung sind gewonnen: Frau Dr. Pöller, Schwelm (Sopran) und Organist W. Schüßler (Hamme).

Aus dem Vereinsleben.

): **Evangelischer Bürger- und Arbeiterverein Ehrenfeld-Riechen.** Donnerstag abend 8 Uhr hält im Melanchthonsaale Pfarrer Althüser einen Vortrag.

* **Sanitätskolonnen-Tagung.** Vom 23. bis 26. Juli dieses Jahres findet in Dortmund die vierte Tagung des Reichsverbandes Deutscher Sanitätskolonnen und verwandter Männervereine vom Roten Kreuz, verbunden mit der Einweihung des neu erworbenen Kolonnenhauses in Biedenkopf statt. Die Veranstaltung steht unter dem Vorsitz des Facharztes Dr. Pertz (Karlsruhe). Man rechnet mit einem Besuch von 5000 Personen aus allen Teilen des Reiches.

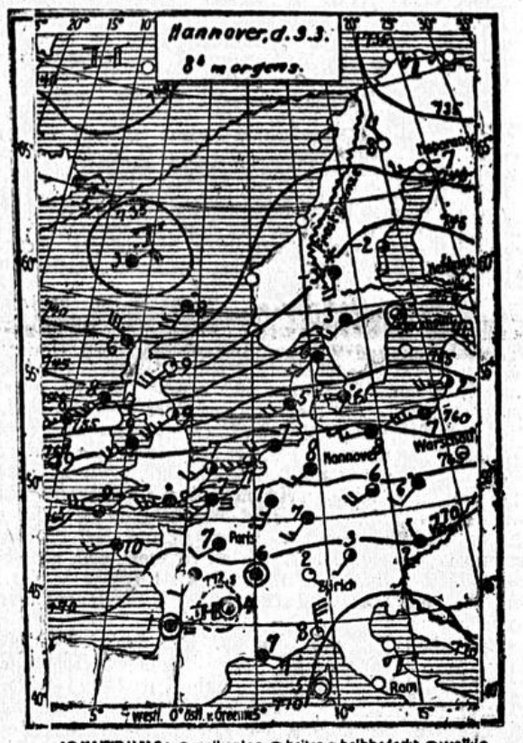
* **Einweihung der Gedenktafeln für die im Weltkriege gefallenen Garde-Pioniere.** Die Vereinigung ehemaliger Offiziere des Garde-Pionier-Bataillons (1. Vorsitzender Generalmajor a. D. von Held, Potsdam, Spichernstraße) und der Verein ehemaliger Garde-Pioniere Berlin (Vorsitzender Rechnungsrat Berger, Berlin-Steglitz, Kissingerstraße 5) beabsichtigen, am Sonntag, den 21. März, 10 Uhr vormittags, für die Gefallenen des Garde-Pionier-Bataillons und seiner Feldformationen Gedenktafeln in der ehemaligen Neuen Garnisonkirche in der Hasenheide zu Berlin einzuweihen.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 3. März.

Während sich die Hochdruckgebiete über Frankreich und Südosteuropa zurückgezogen haben, beherrscht das ausgedehnte Tiefdruckgebiet fortgesetzt die Witterung von Mitteleuropa. Ein neuer kräftiger Tiefdruckwirbel ist im Norden von Schottland herangezogen und verursacht in Großbritannien bei starken bis stürmischen westlichen Winden trübes, mildes und regnerisches Wetter. Auch in Deutschland dauert bei mäßigen, im Nordosten teilweise starken westlichen Winden die trübe und vielfach regnerische Witterung fort. Die heutigen Morgentemperaturen lagen zumeist zwischen fünf und acht Grad, nur im äußersten Nordosten und im Süden etwas niedriger.

Vorhersage bis Freitag: Fortgesetzt veränderlich, zeitweise Regen bei milden auffrischenden westlichen Winden.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ◕ bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, K Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

* Vereins-Kalender *

Deutschnationale Volkspartei, Ortsgr. Bochum. Sonnabend, 6. März, abds. 8 Uhr, im ev. Vereinshaus, Mühlenstr., Generalversammlung mit anschließend. Friedericus-Abend. Sämtl. Mitglieder nebst Familien auch Freunde der Partei wollen erscheinen.

Radfahrer-Verein „Westfalia 1895 Bochum". E. V. Heute abend 8½ Uhr im Bochumer Hof sehr wichtige Versammlung. Es darf keiner fehlen.

Der Vorstand.

Wybert Tabletten in allen Apotheken u. Drogerien Mk. 1.—
bei Husten, Heiserkeit, Katarrh



Kinder brauchen Süßspeisen

und bekommen dann sehr rasch volle rote Backen, weil die darin enthaltene Milch, der Zucker, die Eier und die Früchte Blut bilden und kräftig nähren und zwar in einer angenehmen Form, so daß die Kinder gerne und viel davon essen. — Der Hausarzt rät zu

Oetker-Puddings

sie sind für kranke wie gesunde Kinder und auch für Erwachsene gleich zu empfehlen, und ob ihrer Schmackhaftigkeit beliebt. — Außerdem sind Oetker-Puddings sehr billig, einfach zuzubereiten und enthalten für den Aufbau des Körpers wichtige Nährstoffe. — Stellen Sie einmal Ihrem Jungen einen Oetker-Pudding hin, er wird gar nicht genug davon bekommen können. Sie dürfen ihm aber ruhig soviel geben, wie er haben mag, denn diese Puddings sind leicht verdaulich.

Dr. A. Oetker, Bielefeld

Verlangen Sie die beliebten Oetker-Rezepte kostenlos in den einschl. Geschäften, wenn zufällig vergriffen, durch Postkarte von mir direkt.

Viele Geschmacksarten wie: Mandel, Vanille, Zitrone, Erdbeer, Himbeer, Ananas ermöglichen reiche Abwechslung.

Versuchen Sie ferner: **Dr. Oetker's Feinkost-Puddings** wie: Schokoladenspeise mit gehackten Mandeln, Schokoladenspeise mit Makronen, Gala-Schokol.-Puddingpulver, Puddingpulver n. holl. Art, Makronen-Pudding usw.

Bilder-Ostereier!

Zu unserem Jungen
Ist heute da
Ganz prächtig
Unsere Gisela!
Gottfried Ostendorf
und Frau Tony geb. Beckmann.
Bochum, den 2. März 1926.
Mauritiusstr. 6. 49981

Auswärtige Familien-Nachrichten

Geboren. Mädch.: Awald Stiefelhagen (Karola Utendorf), Münster. Heinz Heckmann (Klara Beck), Styrum. Lw. Schwättner (Gerta Kuhnen), Hamm.

Verlobte: Minna Wuhl mit S. Goldner, Essen.

Gestorben: Wilh. Koch, 71 J., Paderborn. Pet. Weber, Altenessen.

Stark ist meines Jesu Hand.



Dienstag nachmittag 6 Uhr entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit, im festen Glauben an seinen Erlöser, mein lieber Mann, mein guter Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Werkmeister
Georg Kropf

im Alter von 43 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Georg Kropf,
Kurt Kropf.

Weitmar, den 2. März 1926.

Trauerfeier Freitag morgen 7¾ Uhr im Trauerhause, Sägewerk Wasserstraße, dann Ueberführung nach Bochum Hauptbahnhof.

Nachruf.

Nach kurzer schwerer Krankheit verschied am 2. März 1926 mein

Werkmeister
Herr Georg Kropf

Durch seine vorbildliche Pflichttreue und seine nie versagende Arbeitsfreudigkeit genoß der Verstorbene die Hochschätzung weiter Kreise. Ich habe einen großen Verlust erlitten. Sein Andenken werde ich stets in Ehren halten.

Dampfsägewerk u. Holzhandlung
Heinrich Heese.

Statt besonderer Anzeige.



Heute wurde meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwester und Tante,

Frau Aug. Reinshagen
Anna geb. Dicke,

uns durch den Tod entrissen.

Sie starb nach 44jähriger glücklichster Ehe plötzlich und unerwartet an den Folgen eines Herzschlages, im Alter von 66 Jahren.

In tiefster Trauer:

Aug. Reinshagen,
Doris Münnekehoff geb. Reinshagen,
Christel Doeleke geb. Reinshagen,
Dr. Heinr. Münnekehoff,
Dipl.-Ing. Max Doeleke
und 6 Enkelkinder.

Bochum, Herne, Ronsdorf, den 3. März 1926

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 6. März, nachm. 3 Uhr vom Trauerhause Schillerstraße 26 aus. — Hausandacht ½ Stunde vorher.

Jede Dame ist schön,
die, abgesehen von andern Vorzügen, einen zarten, rosigen Teint besitzt. Tägliche Frottage mit
Aok-Seesand-Mandelkleie
gibt dem Teint dieses Aussehen, den persönlichen Zauber, der den Liebreiz des jugendlichen Antlitzes erweckt, und beseitigt Pickel, Pustel und Mitesser. — Gegen Sommersprossen besonders wirksam, dabei unschädlich, Aok-Sommersprossen-Creme.

In allen Fachgeschäften erhältlich. Exterikultur, Ostseebad Kolberg.

Weißer Hasenfellen. Abzuholen 50018 Krawatzki, Goldhammer Str. 6.

Damen
finden liebev. Aufnahme bei bester Verpflegung Nähe Bielefelds, herrlich gelegen am Fuße des Teutoburger Waldes. Verpflegung pro Tag 5 M. Ang. u. K H 49944 an die Gesch. d. Z.

Verloren

Mont. Portem. m. Inh. u. Schlüssel verloren. Bitte dasf. geg. gute Bel. Weitmar, Talstr. 7, 2. Etage rechts, abzugeben. (49936

Gelegenheitskauf!
Küche
natur lackiert, Buffett 140 cm breit,
Mk. 268.00
Wolf & Strauß, Kortumstraße 2

Gestern verschied an den Folgen einer Kriegsverletzung

Herr Hermann Koch

Beamter unserer Abteilung Stahlindustrie.

Wir verlieren in ihm einen zuverlässigen und fleißigen Mitarbeiter, dem wir ein treues Gedenken bewahren werden.

Bochum, den 3. März 1926.

Der Vorstand und die Beamten des Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahlfabrikation Bochum.



Gott, der Unerforschliche, in seinem oft so rätselvollen Walten über uns nahm heute nacht meinen treuen, lieben Vater, den

Berichterstatter
Emil Kriesen

nach unsagbar qualvollem, mit tapferem starkem Ausharren ertragenem Leiden im Alter von 59 Jahren zu sich in sein Reich.

In tiefstem Schmerz:
Hildegard Kriesen.

Bochum, den 3. März 1926.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 6. März 1926, nachmittags um 3½ Uhr, vom Trauerhause, Hugo-Schultz-Str. 1, aus.
Trauerfeier ½ Stunde vorher im Hause.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden heute Abend 9 Uhr unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Friedrich Dietzel
Friederike geb. Wegmann

im fast vollendeten 67. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Friedrich Dietzel.

Altenbochum, Langendreer, Eickel, Harpen und Wattenscheid, den 1. März 1926.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 5. dieses Monats, nachmittags 5 Uhr, von der Halle des evangel. Friedhofes in Langendreer aus statt.
Trauerfeier im Sterbehause (Altenbochum, Neustraße 65), nachmittags 2½ Uhr.

Seelig die im Herrn sterben.

Heute morgen 9 Uhr entschlief sanft und gottergeben, nach kurzer Krankheit, jedoch unerwartet wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente nach einem echt christlichen Lebenswandel, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder und Onkel, der wohlachtbare

Herr Jakob Rob

im vollendeten 83. Lebensjahre.

Um ein frommes Gebet für den teuren Entschlafenen und stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, Köln, Essen, Aachen, Köln-Mülheim, Duisburg, Soest, den 2. März 1926.

Das feierliche Levitenamt findet Freitag morgen 8 Uhr in der St. Antoniuskirche statt, anschließend daran 9 Uhr Beerdigung vom Sterbehause, Antoniusstr. 15 aus.

Im Sinne des Verstorbenen wolle man statt Kranzspenden des St. Antoniusstiftes gedenken.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Zurückgekehrt!
Dr. Herz, Brückstr. 37
Röntgen-Licht-Institut. a5598

Laden-Einrichtung
geeignet für Papier-, Galant.- u. Luxuswaren-, Wäsche- u. Putzgesch., Buchhdlgn. u. dergl. sehr preiswert zu verkaufen. Anfr. unter M. N. 5715 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Das Geschäftsaufsichtsverfahren der Firma
Karl Behrenbeck in Bochum,
Röhren- und Armaturen-Großhandlung, offene Handelsgesellschaft, ist infolge Rechtskraft des Zwangsvergleichs vom 27. Januar 1926 beendigt.

Bochum, den 19. Februar 1926.

Das Amtsgericht.

Beschluß.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Tabakwarenhändlers
Friedrich Garre in Altenbochum, Wasserstr. 27, jetzt in Gerthe, Krayerstr. 18c.
wird eingestellt, weil eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist.

Termin zur Abnahme der Schlußrechnung am
10. März 1926, vorm. 11½ Uhr,
Zimmer Nr. 43, Amtsgericht (Wilhelmsplatz). (LM9

Bochum, den 12. Februar 1926.

Das Amtsgericht.

Ueber das Vermögen des Zigarrenhändlers
Adolf Sopp in Eickel,
Bismarckstr. 2
ist heute 10½ Uhr vorm. der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt Spiekermann in Eickel. Offener Arrest mit Anzeigepflicht und Anmeldefrist bis zum 24. März 1926. Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am 31. März 1926, nachm. 12½ Uhr im hiesigen Amtsgericht, Wilhelmsplatz, Zimmer Nr. 43. LM9

Bochum, den 1. März 1926.

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Am **Freitag, den 5. März 1926,** vormittags 11 Uhr, werde ich in Gerthe folgende Gegenstände:

1 Bücherschrank,
1 Schreibtisch mit Sessel,
4 Stühle mit Ledersitz,
1 Standuhr,
1 Tisch mit Decke

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft **Lücke** in Gerthe.

Bochum, den 3. März 1926.

Jost,
Obergerichtsvollzieher in Bochum.
Gabelsbergerstraße 12.

Zwangsversteigerung.

Am **Freitag, 5. März 1926, nachm. 4 Uhr,** werde ich in **Harpen** folgende Gegenstände:

1 Apothekerschrank (eiche) mit 64 Schubladen, 1 Apothekerschrank (eiche) mit 37 Schubladen, 1 Apothekerschrank mit Glas, 1 Ladentheke (rechtwinkelig), 1 Registrierkasse (Continental)

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft **Hoffmann, Dorfstraße.**

Bochum, den 3. März 1926.

Milte,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum,
Gneisenaustraße 3

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag, den 5. März 1926, vormittags 11 Uhr, werde ich in Gerthe folgende Gegenstände:

1. **1 große Menge Zigarren, Zigaretten und Tabake, 1 Schreibmaschine (Ideal) mit Kasten, 2 Reale, 2 Tische, 1 Damenrad (Excelsior), Herrenrad (Meister), 1 Lieferwagen (Colibri) 6 bis 12 PS.,**

anschließend an Ort und Stelle:

2. **1 Klavier, 1 Sofa m. Umbau, 1 Büfett,**
3. **1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch (Diplomat), 1 r. Tisch, 1 Rauchtisch, 1 Schreibtischstuhl, 2 Lederstühle, 1 Teppich, 1 Chaiselongue,**
4. **1 Küchenschrank,**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft **Borgmann,** Lothringerstraße.

Bochum, den 3. März 1926.

Milte,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum.
Gneisenaustraße 8.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes über das Verfahren bei Volksbegehr und Volksentscheid vom 8. Januar 1926 wird den stimmberechtigten Bürgern der Gemeinde Laer hiermit zur Kenntnis gebracht, daß die Eintragungslisten für (a5642

das Volksbegehren in der Zeit vom 4. bis 17. März dieses Jahres einschl.

an allen Werktagen von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 5 bis 6 Uhr nachmittags und an den Sonntagen von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags in einem Nebenraume der Wirtschaft Fritz Möller, Laer, Wittener Straße 59, zur Eintragung offen liegen.

Laer, den 2. März 1926.

Der Gemeindevorstand: J. V. Leunig.

Amt Weitmar.

In der gestern veröffentlichten Bekanntmachung betr. Eintragung zum Volksbegehren „Enteignung der Fürstenvermögen" muß es unter wie folgt heißen:

Bezirk Mitte

Bezirk Mitte, umfassend die Straßen: Bahnhof-, Bebel-, Blumenfeld-, Brantroper-, Breukerholz-, Expendorfer-, Erzberger-, Feld-, Friedhof-, Grenz-, Halden-, Hattinger-, von Nr. 177 bis Schluß, Johannes-, Kirch-, Nevel-, Schloß-, Theodor-, Wald-, Wasser-, von Nr. 1 bis 62, West-, Wilhelmstraße.

Eintragungslokal für den Bezirk Mitte: Heinrich Ophoff, Wilhelmstraße 12.

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag, den 5. März 1926, vormittags 11 Uhr, werde ich in Laer an Ort und Stelle folg. Gegenstände:

I.
1 Bertin,
II.
1 Chaiselongue mit Decke

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wittener Str. 94, Wirtschaft Reined.

Bochum, den 4. März 1926.

Schoppmeier,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum.
Dorstener Str. 38.

Heirats-Gesuche

Heirat.

47jähr. verm. Dame, kath., w. sich m. Herrn, eventl. Geschäftsmann, zu verheiraten. **Anonym zwecklos.** Ang. u. T K 49944 an die Gesch. d. Z.

Geschäftsm., 28 J., sucht a. d. W. die Bek. e. jg. Mädch. von 20—25 J. zw.

Heirat
Witwe nicht ausgeschlossen.
Ang. u. H K 49951 an die Gesch. d. Z.

Fräul., 33 Jahre (Waise), kath., im Haush. s. erfahr., wünscht zw. Heirat Bekanntsch. mit ein. soliden, strebsamen Herrn in sicher. Lebensstell. u. gl. Alt., dem wirtl. an gem. Heim gelegen, welch. vorhanden ist. Vermögen nicht unbedingt erforderlich. Ang. u. O B 49934 an die Gesch. d. Z.

Vermischtes

Ewige Jugend
Haarfarbe-Wiederherstellg. gibt in kurzer Zeit grauem Haar die natürliche Farbe wieder.
Keine Haarfarbe.
Machen Sie einen Versuch, Sie werden erstaunt sein über den Erfolg.
Einzige Verkaufsstelle
Otto Nebel
Friedrichstr. 4

Brautschleier und Brautkränze
Grün, Silber u. Gold
Bochumer Blumenhalle
Bochum,
Große Beckstraße 22

Anfertigung
sämtlicher
Druckarbeiten f. Handel Gewerbe und Behörden
Familien-Drucksachen
schnell u. sauber bei billigst. Berechnung
Papier-Schreibwaren
Adolf Stumpf Nachf.
Buchdruckerei Buchbinderei

Kalbsbraten
schauamtl. gestv., Pfd. 50 Pfg., ab hier in Postkolli empfiehlt (a5497
Grundbes. Gerull, Skulbeinen bei Kaukehmen (Ostpr.).

Neue Gänsefedern
fakt., a. ungerissen, aus erster Hand. Preisliste gratis.
Frau A. Wovrich, Neu-Trebbin 57, Oderbruch.

Haben Sie Hautjucken Pickel, Mitesser
dann gebrauchen Sie
Riforma Tormentill-Seife
1 Stück 0.75 Mk., 3 Stück 2.00 Mk.
Zu haben im
Wörishofener Kräuterhaus, Bochum
Viktoriastr. 3 gegenüber der Hauptpost.

Zwangs-Versteigerung.

Heute **Donnerstag, den 4. März, nachmittags 4 Uhr,** werde ich in **Bochum** folgende Gegenstände:

1. **1 Hansa-Lloyd-Lastkraftwagen (3-4 to.), 50 PS. mit Kettenantrieb, Plane und Spriegel,**
2. **verschiedene Autoersatz- und Zubehörteile, sowie Autolacke,**
3. **2 Stoßstangen für Autos (Kühlerschutzstangen),**
4. **1 Pers.-Auto (Bellanger), 5 sitzig, 13/35 PS., 5 Asynchr.-Drehstrommotore, 53 Kannen Auto-Oel,**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: **Wirtschaft Dorlöchter, hier, Thomas- und Kanalstraßen-Ecke.**

Bochum, den 4. März 1926.

Wolf,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum,
Alleestraße 26a, Fernruf 5828.

Zwangs-Versteigerung
zu 2—4.
Konkurs-Versteigerung
zu 1.

Am **Freitag, den 5. März,** vorm. 10 Uhr, werde ich in **Bochum** folgende Gegenstände:

1) **2 gr. Schrank-Grammophone, je 1 Spezial-Schneider- und Schuhmacher-Nähmaschine, Herren- u. Damen-Fahrräder, Fahrrad-Pumpen, -Mäntel, -Taschen, -Sättel, Nähmaschinen u. dergl.**
2) **Pflaumen, Kandis, Nudeln, Hafer, Linsen, Kornkaffee, sonst. Kolonialwaren,**
3) **Nudeln, Kaffee, Kakao, Kerzen, Seifen, Zucker, Pflaumen, Persil, Erbsen, Bohnen u. dergl.,**
4) **Wurst, Speck, Käse**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Versteigerung bestimmt.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft **Morjan,** Alleestr. 54.

Bochum, den 3. März 1926.

C. Clausen, Obergerichtsvollzieher in Bochum, Klosterstr. 16 I.

Versteigerungs-Nachtrag

Zu der **heute** 10 Uhr im Saale **Morjan,** Alleestraße 54, stattfindenden großen Versteigerung von **Möbeln aller Art** gelangt noch:

1 feines Schlafzimmer mit Spiegelschrank,
1 einfaches Schlafzimmer,
1 Küche, 1 Herd, 1 Ofen, 1 Flurgarderobe, 3 Rollen Bandsägeblätter, Bilder, Garnituren, Hausgeräth, Porzellan

zur freiwilligen Versteigerung.

Die Sachen sind gebraucht.

(Siehe Hauptanzeige in der Mittwochs-Nummer dieser Zeitung.)

Louis Stoppelmann,
Auktionator und Taxator,
Vidumestraße 11. Fernruf 610.

Klavierstimmungen
führt sauber aus
Winkler, Humboldtstr. 33
Telephon 2868 Bock.

Gelegenheitskauf! LW18
Speisezimmer, Eiche
Buffett, 180 cm, mit Credenz,
Mk. 370.00
Wolf & Strauß, Kortumstraße 2

Die Hoffnung tausender Kunden

hat sich erfüllt durch die Veranstaltung meiner **3⁰⁰ Mk.-Woche.**

Besichtigen Sie meine Läger und Schaufenster, was Sie alles für 3⁰⁰ Mk. bei mir bekommen.

Wegen des starken Andranges benutzen Sie gefl. die Vormittagsstunden.

LF 5

M. FROMM, Bochum, Obere Marktstr.

Vereinigte **Stadttheater** Bochum Duisburg.

Donnerst., 4. März, 7.30 bis 10: D. 21:
Der Widerspenstigen Zähmung.

Freitag, 5. März, 7.30 bis 10: Uraufführung! C. 23:
Die Verschwörung der Zarin.
Drama in 5 Akten von Alexei Tolstoi u. Pawel Schtschegolew

Union-Palast

Nur noch Donnerstag u. Freitag:
Polnische Wirtschaft
....
Samstag 8 Uhr:
Große Premiere
Mein Leopold
....
Sonntag nachm. 3½ Uhr:
Einmalige Jugendvorstellung
„Rotkäppchen".
Kleine Preise
....
Mitwirkende:
Mary Brion, Lina Genesius, Theo Löns, Dora Beuscher, Rolf Enger, Fred Zimmer, Carl Stauder usw.

Union-Palast
Hauptrestaurant.
oo
Nach wie vor:
Stimmungs-Jazztrio
Blau-Weiss
Täglich ab 7 Uhr
Dortmunder Union
Münchener Hof

Ueberall bekannt sind unsere
Thür. hausschl. Wurstwaren.
Nur erstkl. Qualitäten. Solide Preise. Jedes Quantum v. 5 Pfd. ab versendet unt. Nachnahme direkt an Private
Thüringer Versandhaus
Walter Hesse,
Weißensee
in Thüringen,
Bahnhofstr. 8 a.

Zweitüriger Kleiderschrank, eint. Kleiderschrank, Eimerschrank, Nußbaumbettst. bill. zu verk. (49928 Kanalstraße 29. Fahrradgeschäft.

Gelegenheitskauf!
Eich.-Schlafzimmer
Spiegelschrank, 180 cm, mit Marmor
Mk. 540.⁰⁰
Wolf & Strauß, Kortumstraße 2

Westfalenhalle Dortmund

4.–10. März:

6 Tage-Rennen

Tag und Nacht geöffnet!

Achtung! Täglich Sonderzug ab Köln 6⁵⁶ nachm. über Mühlheim/Rhein, Düsseldorf, Duisburg, Mülheim/Ruhr, Essen-Hauptbahnhof, Bochum, Langendreer und zurück ab Dortmund 4.06 morgens. A5613

⅓ Fahrpreisermäßigung! 2., 3. und 4. Klasse!

Eintrittspreise 2–8 Mk. Logen 10–12 Mk.

Soll ein Film „Sensationen" haben?

Von Joe May.

(Neue Berliner Zeitung vom 21. Oktober 1925).

Ich setze Einigkeit darüber voraus, daß der Film eine künstlerische Angelegenheit ist. Aber Kunst kann für eine Elite erlesener Geister sein – Kunst kann für ein Volk da sein – Kunst kann eine Sache für die ganze Welt sein. Und während das Drama oder der Roman jahrelang Zeit haben, sich durchzusetzen, muß der Film seinen Erfolg in dem Augenblick haben, in dem er auf der Leinewand abrollt.

Wir Filmleute haben also keine Zeit, uns darauf zu verlassen, daß das Publikum allmählich für ein Kunstwerk heranreift. Wir müssen innere Spannungen bringen, die den Zuschauer nicht loslassen und die sich doch dem allgemeinen künstlerischen Bau des Films einfügen.

Hierzu gehört in vorderster Reihe das, was man mit einem bischen Herablassung, mit einem Grad Verachtung „Sensationen" nennt.

Es gibt rohe und feine Sensationen. Das brutale Akrobatenkunststück, das nur um eines Zirkuseffektes willen dasteht, habe ich nie geliebt und halte es für eine erledigte Sache aus der Kinderzeit des Films.

Aber es gibt eine Sensation, die einen Sinn hat. Und diese Sensation möchte ich verteidigen.

Die Freude an Kraft, an disziplinierter Energie, an sportlichen Leistungen ist allen Menschen eigentümlich. Auch der Mensch, der nie einen Boxkampf gesehen, nie ein Rennen besucht, nie eine Hochgebirgstour gemacht hat, wird Sinn für die Kühnheit der Männer haben, die mit großer persönlicher Gefahr die rohe Naturgewalt besiegen und sie dem menschlichen Willen unterjochen. Ich halte es für durchaus berechtigt, dieses elementare Gefühl beim Film mit in Rechnung zu stellen und es zu befriedigen. Das wesentliche ist immer, das Wagestück mit Geist zu machen, es an der richtigen Stelle und sozusagen logisch zwanggeläufig zu bringen.

Ein Film soll unterhalten. Und gerade das Wagestück kann sehr unterhaltsam sein, wenn es ein Höhepunkt des Films bedeutet. Man kann das weniger sagen, man muß das in den Fingerspitzen haben. Aber keineswegs ist es unkünstlerisch – es kann nicht unkünstlerisch sein, wenn es ein Element der Handlung bildet und mit dem Sinn des Films untrennbar verknüpft ist. Mit anderen Gesichtspunkten bin ich nie an eine Sensation herangegangen. Sie hat sich mir immer aus dem Stoff heraus angeboten – wie auch jetzt wieder im

„Farmer aus Texas".

Große u. kleine, fast neue, vornehme
Bilder
ganz prw. zu verk. Königsallee 22, 1. Etage. (R 94

Bochumer Blumenhalle
Bochum, Grosse Beckstrasse 22
ff. Blumenzweige, Blumenkörbe, Fruchtkörbe, Blumen-Ampeln, Palmen
Kommunion-Kränze
Füllen von Körben und Jardinieren.

BUNTES THEATER
IN DER TONHALLE!

Das ganz gewaltige Programm!

8 Schlager-Nummern

wie: 9 Lias, Familie Strohschneider, Fritschie, Max Neubert, André Gottschalk

Der Bochumer Anzeiger schreibt wörtlich:

Was die Direktion den Besuchern im Monat März bietet, ist wahrlich für ein Volksvarieté (in gutem Sinne des Wortes) kaum zu übertreffen.

Intimes Theater.
Enormen Beifall
erzielt allabendlich
das große März-Programm
Donnerstag, den 4. März im Rahmen des großen Programms:
Roulette-Tanz!
Eintritt frei!

Corso-Diele. 49798
Täglich 5 Uhr:
Mocca mit Tanz.
Gedeck einschl. Gebäck „ 1.20.

Dietrich & Stemmermann
Inh.: Otto Stemmermann
Alteisen · Metalle Akten · Papier
Bochum, Wiemelhauserstr. 17.
Telephon 4261.

Gr. Kinderwag. für 12 Mk. z. verk. Augustastraße 12.

Eine zweischläfige Bettstelle zu verkaufen. Rottstr. 49¹, II.

Extra-Angebot

Velour-Läufer	ca. 70 cm br. Meter	9⁵⁰
Haargarn-Läufer	ca. 70 cm breit, schwere Ware . . . Meter	4⁷⁵
Woll-Tapestry-Läufer	ca. 70 cm breit . . . Meter	4⁹⁵
Divan-Decken	150×300,	56⁰⁰

Karl Jansen, Brückstraße 48. LJ3

Wörishofener
Gicht- und Rheumatismustee
Wörishofener Kräuterhaus
Bochum, Viktoriastraße 3,
gegenüber der Post.

Gesunde Industrie-Speisekartoffeln
Zentner **2.90** Mk.
Gesunde Futter-Kartoffeln
Zentner **1.70** Mk.
solange Vvrrat reicht ab Lager **Ottostr. 99** und **Hattingerstr. 57** LL8
Gebrüder Lüdinghaus.

Teppiche Portieren Möbelplüsche
aller Art werden chemisch gereinigt u. auf neu gefärbt.
Färberei Galinschke, Wäscherei.
Läden in allen Stadtteilen.

Für Friseure!
Tadellos gebrauchte 2teilige Herrentoilette (Eiche) billig zu verkaufen. Werthoff, Linden-Ruhr, Königstr. 8.

Schön. saftiges
Landbrot
nach Warburger und Hannov. Art hergestelltes, 6 Pfund 90 Pfg., versendet stets frisch an Private u. Wiederverkäufer
Bäcker. Joh. Brüter Jacobsberg, Kreis Höxter.

Erstkl. Privat-Mittagtisch.
LW16 Märkische Straße 3, 2. Etg.

Gelsenkirchen
Trabrennen
7. und 14. März
nachm. 1½ Uhr.



Sie finden
bei uns eine große Auswahl in nur bestens verarbeiteten und formschönen
Schlafzimmern
welche wir schon bei einer Anzahlung
von 100 Mk. an
und bequemer Weiterzahlung unter Zusicherung strengster Diskretion liefern
Ehrenfelder Möbelhaus,
Jägerstr. 2, BOCHUM, Kronenstr. Ecke

Hypotheken-Darlehen
Erststellige Beleihungen v. 10000 Mk. an. (Barauszahlung)
Pfälzische Hypothekenbank Ludwigshafen/Rhein
Anträge nimmt entgegen:
PETER SCHEPP Mitglied des R.D.M.
Telephon 1610. — Südhellweg 13

Kapitalien

100-2000 Mk. geg. gute Sicherheit 6 Mon. zu verleihen Ang. m. Verhandl.-Angabe u. K 49988 an die Gesch. d. Z.

Wer leiht **Mk. 200.-** gegen sehr gute Verzinsung? Ang. u. O G 49997 an die Gesch. d. Z.

Darlehn bis 10 000 Mk. auf 2 Besitzungen gegen zeitgemäße Zinsen von einer Witwe gesucht. Ang. u. O P 5721 an die Gesch. d. Z.

Unterricht

Grdl. Unterricht unt. fachm. Leitung in Reichsturzschrift u. Maschinenschreiben in Tages- und Abendstund. b. mäßigen Preisen im
Bochumer Abschriften-Kontor, Rottstraße 40.

Akademik. (Ing.) erteilt gründlichen **Unterricht** in Mathematik u. technisch. Wissensch. zu mäßig. Preisen. Angeb. unt. J. H. 49775 an d. Geschst.

Zwei jg. Beamte suchen zw. Ausbild. im deutschen Aufsatz geeign. Herrn zum **Unterricht** Ang. u. K S 49948 an die Gesch. d. Z.

Gründlichen **Unterricht** in der gesamten **Buchhaltung** ert. erfahr. Buchh.-Vorsteher. Gefl. Anfr. u VW49647 an die Geschst. d. Zeitung.

Gründlicher **Nachhilfeunterr.** in allen Fächern w. erteilt. Angeb. mit näh. Angaben erb. u. B K 49972 Gesch.

Viktoria-Bad
Friedrichstr 13.
Bäder u. Massagen jeder Art
Geöffnet von 9—8 Uhr.



Meine geehrte Kundschaft mache ich darauf aufmerksam, daß ich mein
Geschäft nebst Reparaturwerkstatt
von Kronenstraße nach
Hattinger- und Ehrenfeldstr.-Ecke
im Hause „Westf. Hof" verlegt habe.
Hans Scherzek
Fahrräder Radio Nähmaschinen
Alle Ersatz- und Zubehörteile.

Empfehle von eben eingetroffener Sendung:
Schellfisch, groß / Schellfisch, mittel
Kabliau 1. Schnitt / Steinbutt / Schollen
Hecht / Karpfen / Barsch / Bleien
Ferner:
hochfeine Roheßbücklinge . . Pfd. 0.28 Mk.
5 Pfd. Kiste 1.20 Mk.
Wilh. Otto Dieckmann
Rottstraße 8-10 Fernruf 244

Turnen und Sport.

Wissenswertes über Sechstagerennen.

Die ersten westdeutschen „Sechs-Tage". — Die Psychologie des Rennens. — Entstehungsgeschichte. — Ein Rechenexempel. — Die Durchführung.

Zum ersten Male geht am Donnerstag in Westdeutschland ein Sechstagerennen in Szene. Deutschlands einzigartiger Hallenbau, auf dem Kontinent fast ohne würdiges Gegenstück, die Dortmunder Westfalenhalle ist für eine Woche der Anziehungspunkt der großen Sportwelt. Bedenkt man, daß nur Berlin und Breslau in den Nachkriegsjahren das Privileg einer derartigen sechstägigen Veranstaltung hatten, so erkennt man, welch großen Schritt sportliche Unternehmungsfreude und das Interesse an sportlichen Darbietungen in der „Provinz" getan haben. Mehr oder weniger gilt dies jedoch nur von den ganz großen Sportveranstaltungen; denn der Eingeweihte kennt die Abstriche, die die wenig erfreulichen wirtschaftlichen Verhältnisse dem Besuch mittlerer und kleinerer Veranstaltungen werden lassen.

Man könnte angesichts dieser Tatsachen vielleicht in die Resignation des Kulturmoralisten verfallen, wenn man die Leere vieler Theater oder sonstiger kultureller Institute dem Andrang bei sportlichen Veranstaltungen gegenüberstellt, das Bedürfnis der Masse nach „panem et circenses" allein für diese Erscheinung verantwortlich machen, Anzeichen des moralischen Niedergangs oder dergleichen erblicken. Weit gefehlt! Wer sich einmal etwas mit der Psychologie der Sechstagerennen befaßt hat, weiß, daß diese durchaus nicht nur eine Angelegenheit der sogenannten „Masse" sind. Das Publikum rekrutiert sich hier aus allen Schichten der Bevölkerung. Aus der ersten Gesellschaft, aus der biederen Bürgerlichkeit und abwärts bis zu „denen, da unten" ist man vertreten. Eine derartige Veranstaltung, die uns auch erkennen läßt, wie man in unserer schnelllebigen Zeit gern seine Freizeit verbringt, die ein sportliches, gesellschaftliches Ereignis und Sensation zugleich ist, kann also durchaus nicht ohne weiteres als belanglos und indiskutabel abgetan werden.

Naturgemäß sind die Verhältnisse eines Berliner und eines Sechstagerennens in der „Provinz" etwas verschieden. Dort haben die „Sechs-Tage" schon ihr Stammpublikum, das mit den technischen Einzelheiten vertraut ist, das ein — wenn auch nur beschränktes — Urteil über die Fahrer hat, im Wirbel der Geschehnisse auf dem Holzparkett die Uebersicht nicht verliert, während hier die „Sechs-Tage" eben für den weitaus größten Teil der Besucher etwas gänzlich neues sind, zumal allgemein der Bahnradsport hier verhältnismäßig spät Fuß faßte. So dürften denn einige technische Ausführungen, Einblicke hinter die Kulissen sowie ein geschichtlicher Rückblick sicher interessieren.

Die Entstehungsgeschichte der Sechstagerennen ist amerikanisch. Das erste Rennen dieser langen Fahrt wurde in Neuyork im Jahre 1896 ausgefahren. Den allerwenigsten dürfte bekannt sein, daß das Sechstagerennen 1898 noch ein Einerfahren gewesen ist, in dem sich jeder Fahrer bemühte, in den 144 Stunden so viel Kilometer wie möglich zurückzulegen. Paarungen gab es damals noch nicht.

In Europa konnte man dieser Angelegenheit durchaus keinen Geschmack abgewinnen, ja, man lächelte sogar über diese neue Erfindung im Lande der vielen Möglichkeiten. Doch 1909 wagte es Berlin, als erste Stadt des Festlandes, ein Sechstagerennen zu veranstalten. Georg Hölscher, der bekannte Berliner Rennveranstalter, der bekanntlich auch das nächste Berliner Sechstagerennen veranstalten wird, zeichnete verantwortlich für die Einführung dieses neuartigen Wettbewerbs, das von 15. bis 21. März 1909 in den Ausstellungshallen am Zoo stattfand und von Mac Farland-Moran gewonnen wurde. Dann folgten Dresden, Kiel, Frankfurt a. M., Hamburg, Brüssel und 1913 auch Paris mit ihren „Sechs-Tagen". Das letzte deutsche Sechstagerennen vor dem Kriege stieg 1914 im Sportpalast; Sieger blieben Saldow-Lorenz. Schon 1919 erlebte Berlin das — allerdings nur mäßige — „Achte", das Saldow-Techmer vor rein nationaler Besetzung gewannen. Erstmalig nahm dann wieder ausländische Konkurrenz 1922 im neunten Rennen teil, das Saldow-Bauer vor Lorenz-Aberger in Front sah. Ausgezeichnet war die Ausbeute des zwölften Sechstagerennens, das vom 6. bis 12. März 1924 am Kaiserdamm in Berlin stattfand und die fabelhafte Leistung von 4544,200 Kilometer erbrachte. (Vergleichsweise sei die Kilometerzahl des letzten Berliner Rennens angegeben; sie bleibt mit 3604,640 Kilometer fast tausend Kilometer hinter dieser Leistung zurück.) Sieger der damaligen Jagd blieben Krupkat-R. Huschke. Im Winter 1924/25 siegten in den beiden Rennen Rütt-Aerts (Kaiserdamm) aufgrund ihrer Leistungen in den Spurts und Versin-Verschelden (Sportpalast). Das letzte Berliner, das 15. Sechstagerennen ist noch in bester Erinnerung. Es wurde von Namara-Horan, den besten Fahrern des Feldes, gewonnen, in dem der junge Breslauer Rieger nach Sturz seines Partners Knappe mit Giorgetti eine glänzende Rolle spielte. Vom 10. bis 16. Februar hatte Breslau sein drittes Sechstagerennen, das von van Kempen-Fesja gewonnen wurde.

Die 145stündige Fahrt erfordert naturgemäß von den Fahrern außerordentliche Leistungen. Mehr als vielleicht jede andere sportliche Uebung ist sie eine Angelegenheit der Nerven. Streng vorgeschriebene Lebensweise, ein trainierter Körper und Routine sind Selbstverständlichkeiten. Mit dem Beginn des Rennens sind die Beteiligten von der Außenwelt abgeschlossen und unterliegen der Obhut ihrer Betreuer. Hauptsächlich dient zum Ausruhen der Fahrer die von 6 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags währende Neutralisation, während der keine Wertungen stattfinden, jedoch auch von jeder Mannschaft abwechselnd ein Fahrer im Rennen liegen muß. Von der gering bemessenen Freizeit, die der abgelöste Fahrer zur Verfügung hat, heißt es, in den kleinen Mannschaftskojen durch Schlaf und pflegliche Behandlung des abgehetzten Körpers die Kräfte zu sammeln, die dem Fahrer das Durchhalten der überaus anstrengenden Fahrt ermöglichen; denn ganz abgesehen von den zu fahrenden dauernden Runden und dem Bestreiten der aufreibenden Wertungsspurts erfährt die Jagd noch eine Belebung durch die eingeschalteten Prämienkämpfe, die das zahlungsfähige Publikum bewirkt, das nun einmal für sein Geld etwas Sensation erleben will. Und nirgends im Sport ist wohl Sensation und Sport so eng verstrickt wie in den „Sech.-Tagen". Welches Heer von Pflegern, Aerzten und sonstigem Hilfspersonal neben den Fahrbeobachtern, Rundenzählern usw. erforderlich ist, hat seinerzeit der auf eine 25jährige Rennfahrerzeit zurückblickende Altmeister Walter Rütt in einer Plauderei über das letzte Berliner Sechstagerennen im „Bochumer Anzeiger" erzählt. Desgleichen führte er die respektablen Mengen von Nahrungsmiteln und Erfrischungen an, die die Fahrer benötigten.

Das rechnerische Exempel der zurückzulegenden Strecke, die man in einem Sechstagerennen auf durchschnittlich 4000 Kilometer festsetzen kann, läßt so recht die große sportliche Leistung der Fahrerpaare erkennen. Da in der Westfalenhalle die Bahnlänge genau 200 Meter beträgt, müssen, um 4000 Kilometer zu erreichen, 20 000 Runden gefahren werden. Für eine Runde von 200 Metern benötigt der Fahrer, der bei der üblichen Uebersetzung mit beiderseitigem Tritt etwa sieben Meter zurücklegt, also 57 Pedaltritte. Jede Mannschaft tritt also in den 20 000 Runden 1 140 000 mal, das macht für jeden Fahrer demnach 570 000 Tritte. Geographisch angedeutet würden die 4000 Kilometer die gerade Richtung von Berlin nach dem Nordpol, südlich von Berlin bis nach Dahomey (in franz. Afrika), östlich von Berlin bis nach Tomsk (Sibirien) bedeuten.

Ein Sechstagerennen kann entweder durch Rundengewinn oder durch die in den einzelnen Wertungsspurts errungenen Punktzahlen gewonnen werden. An Wertungsspurts werden täglich 26 ausgefahren, und zwar abends 10,30 Uhr sechs Spurts, nachts 2 Uhr zehn Spurts und nachmittags 3 Uhr und 4 Uhr je zehn Spurts. Während der ersten drei Tage erhält der Erste jeden Spurts fünf, der Zweite drei, der Dritte zwei und der Vierte einen Punkt. Am vierten, fünften und sechsten Tage werden die Punkte verdoppelt. Die 145. Stunde (die Schlußstunde) steht, wie bei allen Sechstagefahrten, im Zeichen ununterbrochener Wertungen, die nicht selten noch in letzter Stunde den Ausgang des Rennens entscheidend beeinflussen. Der Erste erhält zwanzig, der Zweite fünfzehn, der Dritte zehn und der Vierte fünf Punkte.

So steht denn ganz Westdeutschland, besonders aber das nähere Westfalen voll gespannter Erwartung an der Wiege des 1. Dortmunder, sagen wir lieber des 1. Westfälischen Sechstagerennens, das nach seiner ausgeglichenen internationalen Besetzung sportlich nicht den Vorgängern im Reich nachsteht. **F. C.**

✣

Die teilnehmenden Mannschaften

des Rennens sind: Louet — Cugnot (Frankreich), Tonani — Olivera (Italien), Persyn — Verschelden (Belgien), De Graeve — Buysse (Belgien), Van Nek — Thollembeek (Holland — Belgien), Jensen — Steingaß (Dänemark — Deutschland), Lorenz — Saldow (Deutschland), Krupkat — Bauer (Deutschland), Lewanow — Möller (Deutschland), Knappe — Rieger (Deutschland), Hürtgen — Dederichs (Deutschland), Remold — Thiel (Deutschland), Schamberg — Mühlhoff (Deutschland).

Houben gibt den Startschuß ab.

Entsprechend der sportlichen Bedeutung des Rennens wird ein führender deutscher Sportsmann heute abend um 10 Uhr die dreizehn Paare auf die 145stündige Reise senden. Unser bester 100 Meter-Läufer, Hubert Houben (Krefeld), wird den Startschuß abgeben.

Die Eröffnungsrennen

sehen zwei Amateur-Konkurrenzen vor, die um 8 Uhr ihren Anfang nehmen. Zum Austrag gelangen ein Malfahren und ein 30 Runden-Punktefahren, an denen u. a. Göbel, Benninghoff, Josch, Bragard, Bremer, Drothen und die Breslauer Junge und Krollmann teilnehmen. Um 9.30 Uhr beginnt die Vorstellung der dreizehn Paare.

Die ersten westdeutschen „Sechs-Tage".





Das lebhafte Interesse, das man in ganz Westdeutschland dem ersten Sechstagerennen im Westen entgegenbringt, hat uns veranlaßt, einen der bekanntesten Zeichner für uns zu gewinnen. Es ist dies der Maler und Graphiker Emil Stumpp, der nur für die größten deutschen Zeitungen arbeitet und dessen Zeichnungen sich weit über das Durchschnittsmaß erheben. Die Stumpp'schen Bilder sind nicht zu verwechseln mit den oft sehr üblen Karrikaturen schlechter Zeichner, wie sie leider mancherorts üblich sind. Stumpp, der alle großen Ereignisse Deutschlands, seien es die Berliner Sechstagerennen, Boxkämpfe, Tennisgroßkämpfe oder sonstige Geschehnisse miterlebt und durch seinen Stift stets meisterhaft im Bilde festgehalten hat, hat auch über dieses Spezialgebiet hinaus eine Reihe führender Männer gezeichnet. Seine Bilder zeichnen sich dadurch aus, daß sie nicht oberflächlich erfaßt und gezeichnet, sondern zeichnerisch und psychologisch gut durchgearbeitet sind. Wir haben von dem Künstler eine Reihe Zeichnungen der Sechstagefahrer erworben, mit deren Wiedergabe wir heute beginnen. Wir veröffentlichen heute, weil für Westdeutschland besonders interessant, markante Köpfe der Krefelder Dauerfahrer Schamberg-Mühlhoff, die mehrfach als Amateure auf der Bochumer Bahn gefahren haben, erst jüngst zu den Berufsfahrern übertraten und sich schnell in ihrer neuen Eigenschaft einen Namen gemacht haben. Sie bestreiten in dieser heute beginnenden langen Fahrt ihr erstes Sechstagerennen. Weiter werden wir Bilder der erfolgreichen Breslauer Fahrer Knappe-Rieger bringen. Auch sie vertreten die junge Generation, von denen besonders Rieger durch sein eindrucksvolles Fahren im Berliner Sechstagerennen, das zugleich seinen ersten Start in einer solchen Fahrt bedeutete, gefiel, sodaß man ihn das „Sechstagewunder" taufte. Auch die Vertreter der alten Generation, auf deren Abschneiden man besonders gespannt sein darf, werden bei uns im Bilde erscheinen, so die bekannten Sechstagefahrer Lorenz-Saldow, die beide in charakteristischen Stellungen festgehalten sind.

Der Start unserer Amerikafahrer.

(Eigener Kabelbericht.)

Neuyork, 2. März.

Wie uns unser in Amerika weilender Sonderberichterstatter mitteilt, sind die Starts unserer Meisterschwimmer Rademacher und Frölich jetzt festgelegt. Sie starten erstmalig am 8. März in Philadelphia, am 9. März in Neuyork, am 10. März in Boston, am 20. März in Detroit, am 22. März in Buffalo und vom 6. bis 9. April in Chicago. Die Länge der Strecken sowie die Gegner sind noch nicht bestimmt.

Radsport.

Ein Querfeldein-Rennen in Bochum. Der Radfahrerverein „Westfalia 1895" E. V., der seine Wanderfahrer in diesem Jahre schon zweimal auf die Strecke schickte, wird am kommenden Sonntag seinen Rennfahrern eine harte Nuß zu knacken geben. Er wird sie in Eppendorf nicht nur „querfeldein", sondern durch Dick und Dünn und über Stock und Stein fahren lassen. Die Querfeldein-Rennen, die in Bochum noch nie gezeigt wurden, finden im In- und Auslande immer mehr Anhänger. Ueber das letzte große Pariser internationale Querfeldein-Rennen brachte auch die deutsche Presse zahlreiche Abbildungen und eingehende Besprechungen.

Leichtathletik.

Ch. Hoff bleibt in Amerika. Der norwegische Stabhochspringer Charles Hoff, der auch seine Frau mit nach Amerika genommen hat, gedenkt bis auf weiteres in der neuen Welt zu bleiben. Er hat inzwischen auch seinen Beitritt zum Neuyorker Athletic-Club angemeldet. Bei einem Hallenfest zeigte Hoff neuerlich seine Kunst und sprang ohne besondere Anstrengung bis zu 13 Fuß (etwa 3,96 Meter) hoch.

Boxen.

Wiegert von Alonzo geschlagen. Die Propagandaveranstaltung in der Leipziger Alberthalle am Montag abend war ein voller Erfolg. Einen packenden 10-Rundenkampf lieferten sich Exmeister Adolf Wiegert (Berlin) und der Kolonial-Franzose Alonzo. Wiegert lieferte einen seiner besten Kämpfe, war aber dem stärkeren und technisch besseren Franzosen nicht gewachsen und wurde nach Punkten geschlagen. Hermann Herse (Berlin) konnte seinen ersten Kampf als deutscher Weltergewichtsmeister nur zu einem überlegenen Punktsiege gestalten. Er hatte den Kölner Sensen zum Gegner.

Fay's echte Sodener Pastillen gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung

Clemens

Weiße Woche

Zehntausende konnten sich bereits von unserer stadtbekannten Leistungsfähigkeit überzeugen. **Jeder Kunde zollte uns Anerkennung** über die außergewöhnlich niedrigen Preise für unsere hochwertige Ware. Auch Sie werden bei einem Versuch befriedigt sein

LUDWIG CLEMENS / BOCHUM

Das Haus der guten Qualitäten

Handel / Gewerbe / Industrie.

Der Messemittwoch in Leipzig.

Nach Mitteilung des Messeamtes brachte der Messe-Mittwoch auf Grund amtlicher Zählungen einen vorläufigen Ueberblick über die ausländische Beteiligung an der diesjährigen Frühjahrsmesse. Die Zahl der zur Messe eingetroffenen Ausländer beträgt hiernach über 20 000 gegenüber 17 200 auf der vorjährigen Frühjahrsmesse. Eine besondere Zunahme ist vor allem bei den englischen Meßbesuchern festzustellen, ferner bei den Franzosen, Belgiern, Spaniern, Ungarn, Rumänen, Schweden und Dänen. Die technische Messe wurde am Meßmittwoch bis 1 Uhr mittags wiederum bereits von rund 20 000 Interessenten besucht. Gute geschäftliche Erfolge wurden aus der radiotechnischen Messe gemeldet, ebenso teilweise aus der Holzbearbeitungsmaschinenbranche und aus dem Landmaschinen- und Kraftwagengeschäft. Die Stahlwarenmusterschau erfreute sich lebhaften Exportinteresses. Die russische Rohstoffausstellung ist ständig stark besucht. Im Rahmen der allgemeinen Mustermesse hat die Textilmesse weiter ein ganz leidliches Geschäft in verschiedenen Artikeln der Damenkonfektion aufzuweisen. Auf der Musikmesse besteht lebhaftes Interesse für Neuheiten in Grammophonen. Saxophone sind gut gefragt. Ebenso verkaufen sich Zupf- und Streichinstrumente besser. Auf der Möbelmesse ergaben sich wertvolle Verbindungen mit ernsthaften Käufern des In- und Auslandes, wenn auch die wirklichen Kaufabschlüsse noch keineswegs vollauf befriedigend sind. Die deutsche Kunstseidenausstellung ist weiter lebhaft besucht. Sie bleibt nach Schluß der Textilmesse weiter vom 5. bis 10. März für alle Kreise der Bevölkerung geöffnet.

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin).
Alles in Reichsmark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zu teilg.	3. März Geld	3. März Brief	2. März Geld	2. März Brief	Münzparit.
Holland	100 Guld.	100%	167.94	168.36	167.85	168.27	1,7
Argentinien	1 Pes.	100%	1.691	1.695	1,696	1,700	1,70
Belgien	100 Frank	100%	19,05	19,09	19,05	19,09	0,80
Norwegen	100 Kron.	100%	90.07	90.29	90.51	90.73	1,12
Dänemark	100 Kron.	100%	108.91	109.19	108.86	109.14	1,12
Schweden	100 Kron.	100%	112.41	112.69	112.47	112.75	1,12
Italien	100 Lire	100%	16.84	16 88	16.81	16.85	0,800
England	1 Pfund	100%	20.360	20.452	20.372	20.422	20,40
Amerika	1 Dollar	100%	4,19	4,21	4,19	4,21	4,20
Frankreich	100 Frank	100%	15,68	15.72	15.35	15,39	0,80
Schweiz	100 Frank	100%	80,73	80.93	80,74	80,94	0,80
Spanien	100 Pes.	100%	59,12	59,26	59,04	59,18	0,81
Deutsch-Oest.	100 Kr.	100%	59.11	59.25	59,16	59,30	0,80
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech. Slow.	100 Kron.	100%	12,41	12.45	12,41	12,45	0,81
Ungarn	100 000 Kron.	100%	5 87	5 89	5,87	5,89	0 16

Reichsbankdiskont 8%. — Lombardzinsfuß 10%.

*** Berliner Börse ziemlich gehalten.** Trotz der andauernd schlechten Veranlagung der Neuyorker Börse eröffnete der Effektenverkehr ziemlich gehalten. Am Schiffahrtsaktienmarkt verursachte die Meldung, daß die Gesetzesvorlage über die Freigabe des deutschen Eigentums dem amerikanischen Kongreß demnächst vorgelegt werden wird, sogar Kurssteigerungen von drei Prozent für Norddeutsche Lloyd und Hamburger Paketfahrt sowie für Hansa. Auf den Industriemärkten beschränkten sich aber die Besserungen im allgemeinen auf Bruchteile eines Prozents. Nur einzelne Spezialpapiere erreichten größere Steigerungen, so u. a. Gebrüder Körting um vier Prozent, Schubert & Salzer um drei Prozent, Aschaffenburger Zellstoff um zwei Prozent. Im Verlaufe zogen Schiffahrtsaktien bei lebhaftem Verkehr weiter an. Hansa stellten sich um 6¼ Prozent, Norddeutscher Lloyd um 4⅝ Prozent gegen gestern höher. Sonst kam aber die Aufwärtsbewegung nicht recht in Fluß, da das Geschäft außerordentlich abflaute. Die feste Stimmung blieb aber erhaltend, wozu der gute Eindruck der gestrigen Kanzlerrede beitrug. Die anfänglichen Besserungen blieben demgemäß ziemlich bestehen. Bankaktien erfuhren zumeist keine bemerkenswerten Aenderungen. Nur Barmer Bank besserten sich um 2½ Prozent und Reichsbank um etwa ein Prozent. Deutsche Anleihen setzten auch um Kleinigkeiten höher ein, wurden aber nur wenig umgesetzt. Das Geschäft erfuhr auch in der zweiten Börsenstunde zunächst keine Belebung. Von auswärts fehlte es an Aufträgen, und die Platzspekulation beobachtete Zurückhaltung. Goldpfandbriefe blieben fest bei geringen Veränderungen. Vorkriegshypothekenpfandbriefe erholten sich gegen gestern um 20 Pfennige. Die Geldsätze blieben unverändert. — Nachbörse: Der Schluß brachte eine weitere Befestigung der Schiffahrtsaktien.

*** Essener Börse behauptet.** Bei ruhigem Verlauf erfuhren die Kurse an der heutigen Essener Börse keine nennenswerten Veränderungen. Von Kohlenkuxen interessierten lediglich einige Alte Haale, sowie Gottessegen, Diergardt und Wilhelmine Mewissen. Schwere Werte lagen vernachlässigt. Kohlenaktien waren teils etwas höher, wie Niederrheinische Bergbau und Adler Kohle, teils unverändert, so Lothringen, Präsident und Dahlbusch. Braunkohlenwerte blieben ohne Geschäft. Kaliaktien hatten einiges Geschäft aufzuweisen in den bekannten Papieren, wie Krügershall, Niedersachsen, Wittekind, die 1,5 Prozent höher notierten. Regerer Verkehr entwickelte sich in Ronnenbergaktien, die wiederum um 2½ Prozent anziehen konnten, Kali Industrie lagen eher vernachlässigt. Auf dem Kalikuxenmarkt waren nur kleinere Werte im Handel. Einige Werte lagen etwas fester. Das Geschäft blieb gering. Auf dem Markt für Industrieaktien war die Festigkeit in Kabel Rheydt auf günstige Halbjahresabschlußziffern hin bemerkenswert, deren Kurs um vier Prozent anziehen konnte. Sonst blieb das Geschäft auf einige Papiere beschränkt, ohne daß jedoch die Umsätze mangels Angebot größeren Umfang annahmen.

*** Gewaltige Kursstürze an der Neuyorker Börse.** Auf der Neuyorker Börse vom Montag ereignete sich ein Kurssturz der Aktien, wie man ihn seit 1913 nicht mehr erlebt hat. Bis zum Nachmittag wurden fast vier Millionen Stück Aktien auf den Markt geworfen. Mit diesem Kurssturz der Aktien wird voraussichtlich eine längere Periode des Abbaues des bisherigen Preisniveaus eingeleitet. Der außerordentliche Sturz war nur möglich, weil viele Papiere über ihrem tatsächlichen Wert standen.

Vom Geldmarkt.

*** Ueberzeichnung der Leipziger Stadtanleihe in Neuyork.** Die in Neuyork zu 94¾ Prozent aufgelegten fünf Millionen Dollar siebenprozentigen Obligationen der Stadt Leipzig wurden stark überzeichnet.

*** Ermäßigung der Lombardzinsen der Bank von Danzig.** Die Bank von Danzig hat den Lombardsatz von zehn auf neun Prozent ermäßigt. Der Diskontsatz ist unverändert acht Prozent.

Aus den Industriegesellschaften.

*** Zeche „Alte Haase".** Zu der Angelegenheit der Uebereignung der Zeche „Alte Haase" an das Verbands-Elektrizitätswerk Westfalen wird von der Verwaltung des letzteren Werkes mitgeteilt, daß eine Regelung der Uebereignung noch nicht getroffen worden ist. Generaldirektor Krone hat zwar vor einiger Zeit den zuständigen Stellen in Berlin seine Vorschläge unterbreitet, doch ist bisher noch keinerlei offizielle Regelung der Angelegenheit erfolgt. Ueberdies ist zu der Uebereignung der Zeche „Alte Haase" an das Verbands-Elektrizitätswerk Westfalen die Genehmigung des Aufsichtsrates erforderlich, der sich bisher mit der Angelegenheit noch nicht hat befassen können, da noch kein offizielles Verhandlungsobjekt vorliegt.

*** Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk A.-G. in Essen.** Die Gesellschaft legt anläßlich der Zulassung von 13,6 Millionen Mark neuer Aktien einen Prospekt vor, in dem interessante Angaben über die gegenwärtige Lage des Unternehmens gemacht werden. Die gesamte Maschinenleistung aus dem Goldenbergwerk, dem Kraftwerk Reisholz, dem Kraftwerk Essen, dem Kraftwerk Ibbenbüren, dem Kraftwerk Niederrhein bei Wesel und den sonstigen kleineren Werken stellt sich auf 475 000 Kilowatt. Alle diese Kraftwerke sind untereinander durch Leitungen verbunden, bis auf Ibbenbüren, mit dem eine Verbindung erst geplant ist. Von dem 100 000-Volt-Netz sind zur Zeit 1000 Kilometer in Betrieb und weitere 160 Kilometer im Bau. Für die Fernübertragung ist die Gesellschaft jetzt zu einer Spannung von 220 000 Volt übergegangen. Außer einer derartigen Leitung nach Osten ist eine solche Hauptleitung nach Süden im Bau, durch die eine Verbindung mit dem Main-Kraftwerk A.-G. hergestellt wird, wodurch wiederum der Zusammenschluß mit den süddeutschen Wasserkraftwerken herbeigeführt wird, da die Main-Kraftwerke ihrerseits eine Verbindung durch eine 100 000-Volt-Leitung mit dem Bayernwerk herstellen. Die jährliche Stromabgabe des gesamten Werkes betrug 1921/22 960 Millionen Kilowattstunden, 1922-23 990 Millionen Kilowattstunden, 1923/24 696 Millionen Kilowattstunden, 1924/25 1100 Millionen Kilowattstunden. Die Gesellschaft betreibt außer dem Elektrizitätswerk eine Gasfernversorgung mit einer 240 Kilometer langen Hochdruckleitung. Der Gasabsatz 1924/25 betrug 61,5 Millionen Kubikmeter. Ferner betreibt die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einigen Kreis- und Gemeindeverbänden ein halbes Dutzend Klein- und Straßenbahnen, die Zahl des Personals ausschließlich der Kohlengruben beträgt 1100 Beamte und Angestellte und 3500 Arbeiter. Die Entwickelung in den ersten Monaten des laufenden Geschäftsjahres war befriedigend.

*** Steinkohlen-Bergwerks-Gesellschaft „Humboldt" in Düsseldorf.** Die zum Mannesmann-Konzern gehörende Gesellschaft veröffentlicht nunmehr ihre Bilanz per 31. Dezember 1924. Danach wurde ein Reingewinn von 597 Mark erzielt, der auf neue Rechnung vorgetragen wurde. Die Gesellschaft verfügt über erste Vorzugsaktien im Betrage von 350 000 Mark, Prioritäts-Aktien im Betrage von 95 000 Mark und Stammaktien im Betrage von 91 000 Mark, insgesamt also ein Aktienkapital von 476 000 Mark, unter Vermögen sind Freischürfe mit 358 122 Mark und die Grubenmasse mit 110 717 Mark verzeichnet.

*** Bebburger Wollindustrie A.-G. in Bebburg an der Erft.** Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß, der einen Verlust von 1 137 913 Mark ausweist. Der Verlust soll nach einem Beschluß der Generalversammlung durch Zusammenlegung des Aktienkapitals im Verhältnis 2:1 auf 1,25 Millionen Mark gedeckt werden. Die Zusammenlegung muß bis 1. Oktober durchgeführt sein. Schließlich erteilte die Versammlung noch der Verwaltung die Ermächtigung, zu geeigneter Zeit eine Anleihe von 1,25 Millionen Mark zu acht Prozent verzinslich und ab 1. Januar 1930 mit fünf Prozent rückzahlbar aufzunehmen. Die Ermächtigung erlischt mit dem 31. Dezember 1927. Generaldirektor Silberberg, der Vorsitzende der Gesellschaft, betonte zu diesen Beschlüssen, daß eine baldige Durchführung nicht nötig sei. Der zu zahlende Stempel sei sehr erheblich und die Gelder hierfür könnten von der Gesellschaft anderweitig besser gebraucht werden. Man trage sich in Kreisen der Verwaltung überhaupt mit der Absicht, bei einer Geschäftsbelebung von der Anleihe abzusehen und statt dieser einer außerordentlichen Generalversammlung die Wiedererhöhung des Aktienkapitals vorzuschlagen. Ueber die Sanierungsmaßnahmen bei der Gesellschaft äußerte sich Generaldirektor Silberberg dahin, daß sich diese Maßnahme in den ersten beiden Monaten dieses Jahres bewährt hätten, was aber nicht bedeute, daß diese Monate mit Gewinn gearbeitet hätten.

*** Kahn-Konzern.** Nachdem nun die Geschäftsaufsicht bis zum 8. April verlängert worden ist, beschäftigt man sich innerhalb des Konzerns mit der Ausarbeitung des Sanierungsprogramms. Bei allen Gesellschaften wird voraussichtlich eine 30prozentige Barzahlung geboten.

*** Schultheis-Patzenhofer — Ostwerke — Kahlbaum in Berlin.** Die Generalversammlung dieser drei Gesellschaften setzten aus dem Reingewinn von 4 262 878 Mark bei der Schultheis-Patzenhofer Brauerei A.-G., von 2 758 868 Mark bei der Ostwerke A.-G. und von 1 810 836 Mark bei der C. A. F. Kahlbaum A.-G. die Dividende für die am 31. August 1925 abgelaufenen Geschäftsjahre auf 10 Prozent für die Stamm- und 6 Prozent für die Vorzugsaktien fest. Ferner wurde der Interessengemeinschaftsvertrag dahingehend geändert, daß Schultheis-Patzenhofer mit fünfundzwanzigsiebzigstel und Ostwerke — Kahlbaum mit fünfundvierzigsiebzigstel am Gewinn teilnehmen, während bisher ein Verhältnis von 30 zu 70 Prozent in Geltung war. Auch für eine eventuelle Auflösung der Interessengemeinschaft soll der neue Schlüssel maßgebend sein. Die Aenderung tritt am 1. September 1925 (dem Beginn des neuen Geschäftsjahres) in Kraft. — In den Gewinnanteil von fünfundvierzigsiebzigstel für Ostwerke—Kahlbaum teilen sich diese Gesellschaften, sodaß fünfneuntel auf die Ostwerke und vierneuntel auf die C. F. A. Kahlbaum A.-G. entfallen.

Von den Warenmärkten.

Die nur unbedeutenden Schwankungen der Auslandsmärkte blieben auf den hiesigen Markt ohne Wirkung. Kanada und Argentinien hatten ihre Offerten nur wenig verändert. Für La Plataweizen machte sich unter Bevorzugung von naher Ware steigendes Interesse geltend. Auch Hartweizen zur Grießfabrikation hatte regeres Geschäft. Am Lokomarkte begann nunmehr auch das Offertenmaterial an Roggen aus dem Inlande knapper zu werden, was sich infolge guter Nachfrage seitens der Mühlen auf prompte Abladung in Preissteigerungen um etwa zwei Mark auswirkte. Weizen war in Waggonware um etwa eine Mark fester gehalten. Im Lieferungsgeschäft setzte Roggen um ¾ bis eine Mark höher ein. Weizen war für Mailieferung auf Grund größerer Kaufordres um 2½ Mark befestigt. Weizenmehl war weiter in guten Qualitäten etwas reger gefragt bei einer Besserung von ¼ Mark, während abfallende Sorten weiter schwer verkäuflich blieben. Das Geschäft in Roggenmehl hatte sich gleichfalls etwas belebt, ohne daß das Preisniveau eine Aenderung erfuhr. Hafer und Gerste waren ziemlich gut gefragt. Das Preisniveau blieb unverändert.

Preise in Reichsmark. Berlin 3. März 1926.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	249–253	Raps	0.00–0.00
Roggen märk.	143–147	Viktoriaerbsen	26.00–32.00
Sommergerste	163–187	Kleine Erbsen	23.00–25.00
Hafer märk.	157–166	Futtererbsen	20.00–22.00
schlesische	–	gelbe Lupinen	13.75–14.50
Mais, La Plata	–	Seradella alt	26.00–28.00
ab Hamburg	–	Rapskuchen	14.00–14.50
Weizenmehl 1)	32.25–35.75	Leinkuchen	18.70–19.00
Roggenmehl 1)	21.00–23.00	trock. Schnitzel	8.20–8.50
Weizenkleie 1)	10.00–10.00	Torfmelasse	0.00–0.00
Roggenkleie 1)	8.90–9.00	Kartoffelflocken	14.10–14.40

Preisnotierungen für Metalle.

Berlin, 3. März 1926.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz:	Gold-M. für 1kg
Raffinadekupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	134.00
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes	
Originalhüttenweichblei % loko Gross-Berlin	0.00–0.00
99/99 3%a. Hütte o. loko Gross-Berlin	0.00–0.00
Originalhüttenrohzink, Preis i. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	0.71–0.72
dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	—
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	0.66–0.67
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöcken.	2.35–2.40
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	0.00–0.00
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00–0.00
Zinn, Straits und Billiton	0.00–0.00
Australzinn	0.00–0.00
Hüttenzinn, mind. 99% loko Hambur od. Gross-Berl.	2.40–2.50
Reinnickel 98/99% loko Hamburg oder Gross-Berlin	3.40–3.50
Antimon-Regulus, 99% loko Hamburg od. Gross-Berl.	1.75–1.80
Silber in Barren 900% fein	91.25–92.25

Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Hamm

vom 18. bis 24. Februar.

Amtsgericht	Firma, Wohnort	Gegenstand
Recklinghausen	Möbelhandlung Jul. Hartmann	GAuff. angeordnet.
Gelsenkirchen	Schreibwarenhdl. Aug. Nardmann, Wanne	GAuff. angeordnet.
"	Niederländisch. Tabakmanufaktur GmbH.	GAuff. angeordnet.
Bochum	Kfm. C. Witz	Af. 3. 3., Prft. 10. 3.
Essen	Annie Würzinger geb. Daniels	Af. 16. 3., Prft. 26. 3.
Gelsenkirchen	Frl. Auguste Schöneberg	Af. 1. 4., Prft. 13. 4.
Dortmund	Fa. Steiner & Co., Maschinenfabrik	Af. 5. 3., Prft. 16. 3.
"	Firma Eisenberg & Schmöger	Af. 18. 3., Prft. 9. 4.
"	Fa. Gebrüder Würfl	Schlußtermin 12. 3.
"	Installat. Aug. Staberm ann	Schlußtermin 4. 3.
"	Fa. Lebensmhdl.-Ges. m. b. H.	GlV. 5. 3.
"	Schneidermeister Carl Seck	GlV. 11. 3.
"	Kaufm.-Witwe Robert Petzel	Schlußtermin 5. 3.
Essen	Fa. Wilhelm Schultz	GAuff. angeordnet.
Recklinghausen	Josefine Cloer geb. Sternemann	Af. 10. 3., GlV. und Prft. 18. 3.
Dortmund	Bongartz & Herbener, Brackel	GAuff. angeordnet.
"	Firma Frau Auguste Bischoff	GAuff. angeordnet.
"	Eheleute Lebensmittelhdl. Richard Gilleſſen	Af. 18. 3., Prft. 9. 4.
"	Fa. Westfäl. Versandhaus, Inh. Kaufm. Otto Schanzer	Af. 15. 3., Prft. 31. 3
"	Kfm. Heinrich Liedschulte	Af. 15. 3., Prft. 31. 3

Abkürzungen: Af. = Anmeldefrist; Wt. = Wahltermin; Prft. = Prüfungstermin; OffA. = Offener Arrest mit Anmeldefrist; GlV. = Gläubigerversammlung; VergltT. = Vergleichstermin.

Berliner Börsenkurse.

Berlin, 3. März 1925.

Industrieaktien

	Div. %	heul.	vor.
Aachener Leder	0	23.0	24.0
Accumulator. Ha	5	—.	99.0
Adler Portlandz.	10	81.5	82.0
Adlerhütten Glas	10	84.5	86.5
Adler & Oppenh.	0	28.0	30.0
Adlerwerke	0	40.7	39.0
A.-G. für Anilin	8	—.	—.
" Bauausführ.	0	31.2	31.5
" für Verkehr	8.5	107.2	105.0
Alexanderwerk	10	76.0	75.7
Allg. Elektr.-Ges.	—	88.8	87.3
" V.-Akt.	—	70.6	71.5
" Häuserbau	—	—.	—.
Alsen Zement	11	147.0	148.0
Amme Giesecke	8	62.5	62.5
Ammend. Papier	12	113.2	114.7
Angl. Con. Guano	6	81.5	81.2
Anh. Kohlen-Akt	0	—.	—.
Ankerwk. Hgstb.	10	110.2	109.5
Annabg. Steingut	0	50.0	52.0
Annen. Gußstahl	0	—.	21.1
Aschaffenb. Pap.	6	79.0	79.5
Augsb.-Nürnb. M.	0	66.0	70.0
Bachm. Lederw.	12	111.0	108.0
Bad. Anil. Sod.-W	8	—.	—.
Baer & Stein	0	—.	—.
Balcke Maschin.	0	1.7	1.5
Bamag-Meguin	0	29.0	29.5
Bamberg. Malz	10	58.7	58.7
Baroper Walzw.	—	9.0	9.1
Basalt-Akt.-Ges.	4	77.5	77.5
Bast & Co.	6	62.0	61.0
Bay. Spiegelglas	0	44.5	44.5
Bazar	15	150.5	151.0
Bedburg Wollind	0	—.	—.
Bemberg J. P.	—	105.0	103.7
Bendix Holzbea.	0	25.0	25.0
Berg C. Eveking	0	—.	—.
Berger J. Tiefb.	15	130.7	130.2
Bergmann Elekt.	5	80.1	79.5
Berl. Gub. Hut.	14	124.0	123.0
" Holzkont.	0	41.2	41.5
" Hoteiges.	5	—.	—.
" Karlsr. Ind.	0	60.2	59.5
" Masch.-Bau	0	63.6	63.0
Berth. Messing	15	104.0	104.0
Berzelius Bergw.	0	32.0	32.5
Boton-u. Monierb	7	46.5	47.5
Bielef. Mech. Web	6	—.	—.
Bing. Met. Nürnb.	0	45.0	43.2
Bochumer Gußst.	—	81.5	81.2
Böhler & Co., G.	8	—.	—.
Bösperde Walz	5	46.1	46.1
Braunk. u. Brik.	10	96.0	95.5
Braunsch. Kohle	10	135.0	133.0
" Masch.	0	36.0	—.
Breitenb. Portld.	6	88.0	85.0
Brem. Besigh. Öl	0	30.7	30.8
" Linoleum	12	133.0	133.0
" Vulkan	0	45.0	47.0
" Wollkämm.	6	101.0	101.0
Büchner-Werke	10	74.0	74.0
Buderus Eisen	0	43.0	41.8
Busch. Lüdensch	0	32.0	—.
" Wagg. V.-A.	—	32.6	33.0
Butzke Metallind	0	68.0	70.0
Büttnerwerke	10	59.0	59.0
Byk-Guldenwke.	5	38.0	—.
Calmon Asbest	0	33.0	32.0
Capito & Klein	0	13.5	11.5
Carolinebraunk.	12	143.0	142.0
Chem. Albert	6	76.0	76.5
" Buckau	0	73.0	—.
" Griesheim	8	—.	—.
" Grünau	0	44.0	44.1
" Ind.-Gelsen.	0	54.0	53.0
" v. Heyden	0	62.3	62.2
" Milch	—	35.7	36.7
" Weiler	8	—.	—.
Charlottenb. W.	—	65.2	65.5
Chillingworth	0	63.5	63.0
Concordia	3	48.2	47.5
" Spinn.	12	78.0	77.7
Contin. Caoutsch	10	118.2	117.3
Corona Fahrrad.	5	47.5	47.5
Crüllwitz Papier	0	100.0	100.0
Daimler Motoren	0	35.0	34.8
Delmenhorst Lin	10	114.0	114.0
Dessauer Gas	0	74.0	73.5
D.-Atl. Telegr.	0	50.2	50.5
D. Babc. & Wilcox	6	75.2	74.5
Dtsch.-Luxemb.	—	83.7	84.2
Dtsche. Asphalt	0	51.0	33.0
" Eisen	6	62.5	61.6
" Eisenb. Stg	—	63.0	60.0
" Erdöl	0	87.2	87.2
" Fenstergl.	0	54.0	55.0
" Gusstahlk.	6	67.0	65.5
" Jute-Spinn	8	95.0	—.
" Kabelwerk	6	59.6	59.7
" Kaliwerke	0	110.7	110.7
Dtsch. Msch-Fab.	0	46.5	46.7
" Schachtbau	4	63.0	62.7
" Spiegelgl.	0	51.2	51.1
" Steinzeug.	4	—.	102.2
" Tel. u. Kab.	—	51 1	57.0
" Tonsteinzg.	4	78.8	77.2
" Wollwaren	0	33.5	32.5
Dippe Maschinen	0	28.7	28.5
Dittmann Neuh.	0	72.0	72.0
Donnersmarkh.	0	62.0	60.0
Dörffler Oskar	10	82.0	80.2
Dresdner Gard.	12	76.0	75.2
Dürener Metallw	—	71.5	76.0
Dürkopp-Werke	0	40.0	40.0
Düsseld. Eis.-B.	0	18.5	19.0
" Eisen	0	29.0	28.0
" Kammgarn	4	—.	54.5
" Maschinen	0	25.1	25.1
Dyckerh. & Wid.	0	35.2	35.5
Dynamit Nobel	5	79.1	79.0
Eckert Maschin.	8	57.0	56.5
Egestorff Salw.	8	70.0	70.0
Ellenberg Katun	8	79.0	79.0
Eintracht Kohle	10	106.2	106.0
Eiseng. Veblert	0	20.7	21.0
Eisenwerk Kraft	0	38.5	40.0
Elberfeld. Farb.	8	—.	113.0
Elektra, Dresden	10	95.2	93.0
Elektr. Lieferg.	8	93.0	89.6
" Licht u. Kr.	—	99.0	98.0
Elitewerke	0	25.5	26.0
Elsäß.-Bad. Woll.	0	25.0	26.5
Enziger-Werke	4	79.5	79.5
Erdmannsd. Sp.	8	59.0	59.5
Erlang. Baumw.	8	117.7	117.0
Ernemann-Werk	0	40.2	46.0
Eschweil. Bergw.	8	136.2	1 8.0
Essener Steink.	0	83.2	82.7
Exzelsior Fahrr.	8	104.0	104.2
Faber Bleistift	6	69.2	69.2
Fahlberg List	4	50.5	50.5
Farbenindustrie	0	124.0	122.0
Fein-Jute-Spinn.	10	85.0	85.0
Feldmühle Pap.	6	79.7	79.7
Felten & Guill.	6	102.2	109 0
Flender Brücken	0	11.7	11.2
Flöther Masch.	6	62.5	61.6
Frankf. Masch.	4	34.2	34.2
Frankonia	0	21.0	21.5
Fraustädt. Zuck.	5	68.0	68.5
Freund Masch.	0	61.0	57.0
Friedrichsh. Kali	0	92.5	92.0
Froebeln Zucker	—	35.5	35.5
Gaggenauer	0	30.0	29.5
Gebhard & Co.	7	84.5	84.0
" & König	5	54.5	52.0
Gelsenk. Bergw.	—	35.2	84.7
" Guüst.	0	24.0	—.
Genschow & Co.	0	43.2	43.5
Germania-Portl.	10	108.0	109.5
Gerresheim. Glas	7	95.0	92.0
Ges. elektr. Unt.	6	126.0	125.5
Gildemeist. & Co.	5	72.7	72.5
Girmes & Co.	8	115.8	118.5
Gladbacher Textil	0	15.1	12.0
" Tonsteinzg.	4	78.8	77.2
" Woll	0	63.0	65.0
Gladenbeck H.	0	52.0	51.0
Glasmanschalke	8	121.0	121.0
Glauziger Zuck.	8	68.0	68.0
Glockenstahl	0	32.2	31.1
Goedthart Gebr.	0	35.7	35.7
Goldschmidt Th.	0	65.2	64.5
Görlitzer Waggg.	—	21 0	21.0
Gothaer Waggon	—	31.2	31.2
Grevenbr. Masch	0	35.0	33.7
Gritzner Masch.	10	90 0	89.0
Grün & Bilfinger	8	87.5	88.2
Gruschwitz Text.	8	43.7	43.0
Gutmann. Mas.	0	37 0	35.0
Haberm. & Guck.	0	51.0	—.
Hackethal Draht	0	45.2	45.5
Hageda	5	51.2	54.0
Hallesche Masch.	11	126.2	126.0
Hamb. Elektr.-W	10	105.2	104.7
Hammersen F.H.	7	81.0	80.1
Hannov. Masch.	0	43.0	43.0
" Waggon	—	15.8	15.5
Hansa-Lloyd	8	34.0	33.8
Harb. Gummi Ph.	6	53.7	52.0
Harkort Bergw.	5	42.8	47.0
Harp. Bergbau	0	103 5	102.0
Hartmann Masch	0	28.0	28.0
Heckmann Dulsb.	5	57.1	57.7
Hedwigshütte	0	67.0	69.0
Hein, Lehm & Co.	—	42.8	47.0
Held & Franke	—	36.0	33.5
Hemmoor. Zem.	10	150.5	148.0
Hilgers Verzink.	0	37.0	38.5
Hille	5	26.5	26.3
Hilpert Masch.	0	22.7	22.5
Hindrichs Auffer	0	39.0	38.5
Hirsch, Kupfer	6	83.7	83.7
Höchster Farbw.	8	—.	—.
Hoesch Stahlw.	0	81.7	80.0
Hoffmanns Stärke	0	40.5	40.5
Hohenlohe-Werk	2	11.5	11.5
Holzmann Phil.	7	64.0	63.4
Horch & Co.	—	50.0	48.0
Hotelbetr.-Ges.	8	87.5	88.0
Humboldt Masch.	0	42.5	45.7
Hubert-Braunk.	10	113.5	113.5
Humboldt Masch.	0	33.0	32.5
" Mühle	8	83.5	—.
Hupfeld Ludwig	—	29.7	26.7
Hutschenreut C.	0	33.7	33.5
" Lor.	10	—.	—.
Hüttenw. Kayser	6	81.5	—.
Ilse Bergbau	8	102.0	100.0
" Genuß Sch.	8	77.2	77.0
Industrie Bau	0	19.5	19.5
Jeserich A.	10	92.0	90.0
John A. S.	14	103.0	101.0
Junghans Gebr.	8	78.0	77.7
Jüdel Max	—	79.0	75.0
Jülicher Zucker	—	—.	31.5
Kahla Porzellan	0	10.5	10.3
Kahlbaum C. A. F.	—	95.0	97.0
Kaiserkeller	0	61.0	61.0
Kaliw. Aschersl.	0	112.5	113.2
Kalker Maschin.	—	38.7	38.2
Kammerich-Wk.	0	27.0	27.0
Kapler Maschin.	8	61.5	61.0
Karlsruh. Masch.	5	31.8	31.6
Karstadt	10	115.2	115.0
Kasseler Feders	10	22.0	23.0
Kattowitzer Bg.	0	10.7	10.2
Keula Eisenhütte	0	34.7	34.3
Kirchner	—	25.5	—.
Klauser Spinn	—	58.5	56.5
Klöcknerwerke	7

Unterhaltung / Wissen / Leben

Der Fahrschein.

Von
August Bartz, Hagen.

Der noch ziemlich junge Polizeiinspektor, der Leiter des Polizeiwesens einer kleinen westfälischen Industriestadt, schien über meine Frage nicht übermäßig verwundert. Er blickte mich nur einen Augenblick lang etwas aufmerksamer an, so, als ob er in meinem Gesicht lesen wollte, ob ich auch in vollem Ernst gefragt habe. Dann setzte er sich wieder und lud auch mich durch eine Handbewegung zum abermaligen Platznehmen ein.

„Bitte", sagte er in viel langsamerer Sprechweise, als sie ihm sonst eigen war; „bitte, würden Sie Ihre Frage noch einmal stellen, damit ich sicher bin, Sie auch ganz richtig verstanden zu haben?"

„Ich meine, Herr Sanders, ob Sie bei der Erforschung irgend eines Verbrechens sich wesentlich mehr auf eine logische Schlußfolgerung verlassen, oder ob Sie nicht etwa auch, zum mindesten in recht erheblichem Maße, sich gleichsam von Ihrem polizeilichen Instinkt leiten lassen. — Daß es einen solchen gibt, davon bin ich fest überzeugt", fügte ich mit immerhin etwas unsicherer Stimme hinzu.

„Es gibt tatsächlich eine Art „polizeilichen Instinkt", wie Sie das nennen. Ich habe ganz überraschende Beispiele bei andern davon erlebt und glaube, daß der „geborene" Kriminalist ihn besitzen muß. Und wenn er sich auch hüten muß, allzuviel auf „Eingebungen", oder wie immer man das nennen will, Wert zu legen — immer einmal läßt man sich doch von ihnen leiten. Vielleicht darf ich Ihnen aus meiner eigenen Tätigkeit ein kleines Beispiel erzählen? —

Da fand vor einigen Jahren, kurz nach der Revolution, unser städtischer Förster am Buchenberg in einer kleinen Lichtung eine junge Frauensperson lang ausgestreckt, wie schlafend, auf dem Boden liegen. Aber als er sich zu ihr niederbeugte, um sie zu wecken, sah er, daß er eine Tote vor sich hatte. Schädel eingeschlagen, Kehle durchschnitten. Mord.

Ich wurde benachrichtigt und nahm die Nachforschungen sofort auf. Bald war die Ermordete, die keinerlei Ausweise bei sich trug, identifiziert. Eine Haushälterin, nicht im besten Rufe stehend. Wie die ärztliche Untersuchung ergab, in Hoffnung.

Meine Nachforschungen galten nunmehr dem Manne, mit dem sie verkehrt hatte. Es war später Nachmittag, als fast gleichzeitig fünf junge, meist dem Arbeiterstand angehörige Leute von meinen Beamten eingebracht wurden; vier Tage waren seit der Mordtat vergangen.

Ich sah einen nach dem andern an. Wer mochte der Täter sein, wenn er überhaupt unter den Eingebrachten zu suchen war? Offen und frei, wenn auch etwas verlegen und befangen, blickten mich alle an. Nachdem ich die Reihe durchgegangen, fiel mein Blick noch einmal auf einen Mann von etwa fünfundzwanzig Jahren. Ich könnte nicht sagen, daß in seiner Haltung oder seiner Miene etwas gewesen wäre, was mich dazu bewog — aber fast ohne zu wissen, was ich tat, zeigte ich auf ihn und sagte: „Sie sind der Mörder!"

Der Mann begann zu Lachen, kein gemachtes Lachen war es; verwundert klang es höchstens, wie auch vielleicht mancher andere in seiner Lage gelacht haben würde, ohne sich bewußt zu sein, daß er lache.

„Donnerkeil", rief er und schlug sich auf den rechten Oberschenkel; „fünf Mann stehen hier, keinen einzigen haben Sie gefragt, und ausgerechnet ich soll es gewesen sein!" Seine Entrüstung wirkte durchaus echt. Aber dennoch ließ ich die andern vier abführen und behielt den einen zurück.

Mein Gott, war das ein Verhör! Die Tat war am letzten Sonntag geschehen. Aber der von mir Verdächtige konnte sein Alibi für diesen Tag einwandfrei nachweisen. Er war von der benachbarten Großstadt mit der Elektrischen gekommen, 11,45 Uhr mittags in unserem Ort angelangt und dann sofort nach dem Dorf V. zu einem Freunde mit unserer Städtischen Straßenbahn weitergefahren. Dort war er bis zum Abend geblieben, 9,56 mit dem Eilzug heimgefahren. 10,12 Uhr in der Stadt H. wieder angekommen und 10,35 zu Haus gewesen, wo er bis weit nach Mitternacht mit Bekannten Handharmonika gespielt und getanzt hatte. Ein vollständig einwandfreies Alibi! Wann hätte er Zeit gefunden, den Mord zu begehen? Aber irgend etwas in mir sträubte sich dagegen, den Mann zu entlassen.

Es war bereits dunkel geworden. Ich ließ ihn ins Polizeigefängnis bringen, wo er, ohne das mindeste davon zu ahnen, durch einen Beamten belauscht und beobachtet wurde. Er hat sich unruhig auf der Pritsche hin und her gedreht und dauernd halblaut vor sich hin gemurmelt: „Ich hab's doch nicht getan! Ich bin's doch nicht gewesen!"

Meine beiden Beamten, die mir bei der Untersuchung zur Seite standen, rieten mir dringend, die übrigen zu vernehmen. Ich dagegen verfügte sogar, daß die vier vorläufig zu entlassen seien. Ich glaube, meine Kollegen begann, an meinem klaren Menschenverstand zu zweifeln. Aber ich konnte einfach nicht anders; ich stand wie unter einem Zwang.

Abermals ließ ich den Betreffenden vorführen. Ich suchte ihn zu überrumpeln: „Leugnen hilft Ihnen nicht mehr; Sie sind Sonntag mittag mit der Ermordeten gesehen worden; Ihr Alibi hat ein Loch!"

Er blickte mir frei ins Gesicht: „Herr Inspektor, das ist nicht wahr, das kann einfach nicht wahr sein! An dem betreffenden Sonntag bin ich nicht mit ihr gegangen, habe sie schon vorher seit Wochen nicht mehr gesehen."

Unwillkürlich wurde ich auf einen dunklen Fleck an seinem Anzug aufmerksam: „Und da ist ja auch noch Blut zu sehen!" Gelassenen Tones antwortete er: „Das kann sein. Ich habe zu Hause am Sonntag, ehe ich fortfuhr, ein Kaninchen geschlachtet, und wenn das auch wirklich Menschenblut sein sollte, so beweist das noch immer nichts gegen mich: Sehen Sie hier, ich habe mich in den Daumen geschnitten gehabt!" In der Tat war die ziemlich erhebliche Wunde kaum vernarbt. Wieder lief das Verhör aus wie das Hornberger Schießen. —

Es war fast Mitternacht. Ich ging auf die Straße hinaus und hatte das Glück, einen mir gut bekannten Handwerker zu treffen, den ich bald unterrichtet hatte, was er zu tun habe, um mir zur Ueberführung des mutmaßlichen Täters zu helfen.

Denn es hatte sich in mir der Gedanke festgesetzt, der Mann sei gar nicht nach V. weitergefahren, sondern habe sich gleich nach seiner Ankunft in unserm Ort mit der Ermordeten getroffen, sie in den Wald gelockt und dort niedergeschlagen. Infolgedessen ließ ich den Verhafteten abermals vorführen und sagte zu ihm: „Es hat sich ein Zeuge gefunden, der Sie am Sonntag mittag mit Fräulein X durch die Bahnhofstraße zum Buchenberg hat gehen sehen. Bitte", wandte ich mich an den Handwerker, „sehen Sie sich den Mann genau an! Erkennen Sie ihn wieder?"

Der falsche „Zeuge" spielte seine Rolle ausgezeichnet. Er sah den Mann erst eine Weile genau an. Dann sagte er zögernd: „Ich kann es nicht genau sagen. Es scheint so —. Warten Sie mal, ja, es ist derselbe, — ich erkenne ihn an der kleinen Narbe auf der rechten Backe!"

„Wo und wann sahen Sie ihn?"

„Er ging am Sonntag gegen zwölf mittags, es kann auch etwas später oder früher gewesen sein, mit einem jungen Mädchen, oder einer Frau, durch die Bahnhofstraße, nach dem Stadtwald zu!"

Einen Augenblick schien es, als ob der Verdächtige zusammenschrecke angesichts dieser so bestimmt vorgebrachten Aussage. Aber dann sagte er ruhigen Tones: „Stellen Sie mich lieber dem Schaffner gegenüber, mit dessen Wagen ich Sonntag mittag nach V. weitergefahren bin!"

Was blieb mir anders übrig? Ich hatte Glück; der betreffende Schaffner war noch zur Abrechnung im Straßenbahndepot und fand sich innerhalb zwanzig Minuten bei uns ein.

Ich stellte beide gegenüber. „Kennen Sie den Mann hier?" fragte ich den Schaffner.

„Nein, den habe ich nie gesehen!"

„Aber ich bin doch am Sonntag mittag mit Ihrem Wagen nach V. gefahren!"

„Ausgeschlossen!"

„Nun", wandte ich mich an den Beschuldigten, „was sagen Sie nun?"

„Der Schaffner irrt sich! Haben Sie nicht an der Haltestelle Birkenallee übermäßig lange gehalten, weil dort eine Frau aussteigen mußte, der Sie auf einen großen Geldschein nicht herausgeben konnten, und den ich Ihnen dann gewechselt habe?"

„Ja, nun fällt mir's ein", gab der Schaffner zu; „das sind Sie gewesen; Sie standen neben mir auf der hinteren Plattform, und wir haben dann noch über die Arbeitslosigkeit gesprochen."

Also immer noch war das Alibi lückenlos! Ich mußte den Mann gehen lassen, wollte ich mich nicht etwa selber — der Freiheitsberaubung! — strafbar machen. War ich doch sowieso schon bis hart an die Grenze meiner Amtsbefugnisse gegangen.

In diesem Augenblick sah ich unter den dem Beschuldigten bei seiner Einlieferung ins Polizeigewahrsam abgenommenen Sachen einen Fahrschein, der von der Großstadt her führenden Straßenbahn, der mir bisher entgangen war. Den nahm ich auf und reichte ihn den Schaffner: „Wann ist dieser Fahrschein benutzt worden?"

„Am Sonntag vormittag, zu dem Wagen, der 10,45 bei uns eintrifft."

„Und wann fuhr Ihr Wagen nach V. von uns ab?"

„11,55 vormittags".

Ich wandte mich wieder zu dem von mir des Mordes Verdächtigen. Er war kreidebleich geworden. Meine Frage: „Und in der Zeit von 10,45 bis 11,55 haben Sie den Mord begangen, nicht wahr? brauchte ich nicht mehr zu Ende zu sprechen."

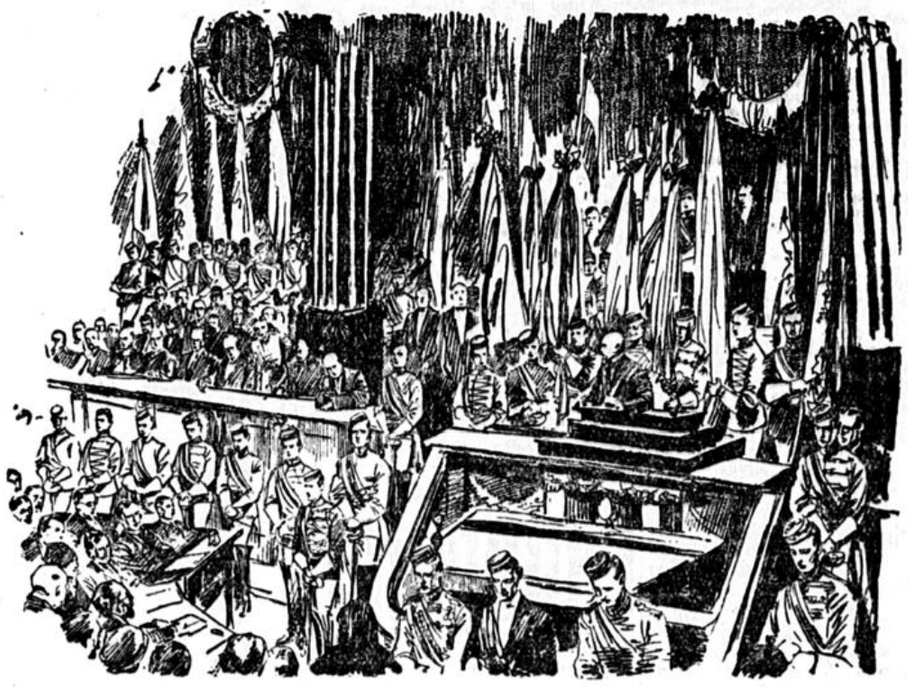
„Jetzt hat's keinen Zweck mehr zu leugnen", sagte der Mann; „ich will ein Geständnis machen. Bitte, vernehmen Sie mich!" —

Das Mädchen hatte ihn aus begreiflichen Gründen zur Heirat zwingen wollen. Er war verlobt. Suchte einen Ausweg. Traf sich mit der Ermordeten. Wollte sie bewegen, sich mit einer Geldentschädigung zufrieden zu geben. Sie ging auf seine Vorschläge nicht ein. Halb sinnlos vor Wut, habe er sie da niedergeschlagen. Kein Mord, „nur" Totschlag. Die Geschworenen haben ihm geglaubt und ihn zu einigen Jahren Zuchthaus verurteilt.

Mein „Instinkt" hatte mich von vornherein auf die richtige Spur gebracht, obgleich alle Logik anders wollte. Ja, so etwas kommt vor . . ."

Und wie in sich selbst versunken, nickte der Polizeiinspektor vor sich hin. Dann aber stand er mit einem Ruck auf. „Sie entschuldigen bitte, ich habe noch einen dienstlichen Gang. Ein andermal erzähle ich Ihnen gerne noch mehr!"

Die Trauerfeier im Reichstage.



Unter den zahlreichen Veranstaltungen des Volkstrauertages nahm bekanntlich die Feier im Reichstag den ersten Platz ein. Der Plenarsaal bot mit den umflorten Fahnen der studentischen Verbindungen und dem reichen Lorbeerschmuck ein ernstes würdiges Bild. Reichspräsident von Hindenburg nahm in Begleitung des Reichswehrministers Dr. Geßler und des Reichstagsvizepräsidenten Dr. Bell an der Feier teil. Pfarrer Siems, der Vorsitzende des Volksbundes deutscher Kriegsgräberfürsorge, gedachte in einer ergreifenden Ansprache der Toten unseres Vaterlandes. Die gesamte Gedenkfeier wurde durch den Berliner Rundfunksender auf alle deutschen Stationen übertragen, so daß Millionen in Stadt und Land im Geiste daran teilgenommen haben mögen.

Jürgens' dunkles Andenken.

Mit dem „Fall Jürgens" hat sich auch bereits der Langtag befaßt. (Siehe die Dienstagausgabe des Bochumer Anzeigers!) Es ist da von der früheren Tätigkeit des Landgerichtsdirektors Jürgens als Hauptmann in Hannover die Rede. Dem „Hannoverschen Anzeiger" entnehmen wir einige Angaben über die Art, wie dieser Mann seinerzeit dort gearbeitet hat. Diese Angaben dürften in dem weite Kreise ziehenden Prozesse, der ihm jetzt gemacht wird, noch manche Rolle spielen. Hauptmann Jürgens ist eine Zeitlang der Schrecken der Stadt Hannover gewesen.

Hauptmann Bernhard Jürgens, 1878 zu Münster i. W. geboren, war vor Ausbruch des Krieges als Untersuchungsrichter beim Landgericht Essen tätig. Nachdem er zu Beginn des Feldzuges mehrere Gefechte in Belgien und Nordfrankreich mitgemacht hatte, wurde ihm beim stellvertretenden Generalkommando in Hannover die Leitung der neugebildeten Abteilung „Abwehr" übertragen, ein Dezernat, in dem ihm vorwiegend die Bekämpfung der Spionage, ferner die Beaufsichtigung der Kriegsgefangenen sowie der feindlichen Ausländer oblag. Das stellvertretende Generalkommando besaß während des Kriegszustandes die oberste Gewalt in der Provinz, ihm unterstanden einschließlich des Oberpräsidiums sämtliche Zivil- und Militärbehörden. Dieser „Obersten Gewalt" war sich auch Jürgens nur zu bald bewußt geworden, und da er im Hinblick auf den Kriegszustand gleichzeitig landespolizeiliche Funktionen auszuüben berechtigt war, so wurde er bald buchstäblich der allgewaltige und allmächtige Mann in der Provinz.

Während die Abteilung „Abwehr" anfänglich nur aus fünf Personen bestand, hatte sie sich bald zu einer sehr umfangreichen Behörde ausgewachsen. Jürgens befand sich auf der Höhe seiner Macht. Teils mit, teils ohne Hilfe der ordentlichen Polizeiorgane wurden Razzien in den Wirtschaften und Kaffees veranstaltet, alles, was an männlichen Personen noch irgendwie gehen oder stehen konnte, wurde unter dem Verdacht der Drückebergerei unter die Lupe genommen. — Wehe dem Wirt, der 5 Minuten nach der Polizeistunde noch einen Gast im Lokal geduldet hätte! — Wiederholt wurden dieserhalb Lokale auf längere Zeit vom Generalkommando geschlossen, Wirt und Kellner dagegen, wenn sie nicht gerade gebrechlich waren, kurzerhand zum Heeres- oder Zivildienst eingezogen. In einem Falle ließ Jürgens den Inhaber eines Weinlokales und einen noch nach der Polizeistunde (allerdings hinter verschlossener Tür) angetroffenen Gast am folgenden Tage durch Beamte abholen, ärztlich untersuchen und sie dann von zwei Unteroffizieren mit geladenem Karabiner und aufgepflanztem Seitengewehr sofort nach Borkum abtransportieren, wo sie in die Munitions-Arbeitskompagnie der Strandbefestigung eingestellt wurden.

Was ihm jedoch besonders Haß eingebracht hat, waren die häufigen, oft unnötigen Verhaftungen von Zivilpersonen, die in manchen Fällen nur verdächtige oder durch ein anonymes Schreiben beim Generalkommando angeschwärzt waren. Mag hierbei unterstellt werden, daß Jürgens ausschließlich in dienstlichem Interesse gegen die Beschuldigten vorgegangen ist, er durfte aber unter keinen Umständen diese Leute erst in Haft setzen und, wie oft geschehen, dann nach mehreren Tagen schließlich vernehmen lassen. Oft stellte sich dann dabei die Haltlosigkeit der Anschuldigungen heraus, sodaß der Festgenommene unschuldig hatte sitzen müssen.

Wäre ihm nicht während der Umsturztage im November 1918 seine Flucht geglückt, hätte ihm allerlei geschehen können; denn die Matrosen suchten ihn mit umgeschnallten Revolvern und brüllten seinen Namen durch die Straßen der Stadt. Ein späteres Verfahren wegen Freiheitsberaubung gegen Jürgens verlief im Sande.

*

Diese neuerdings in der Oeffentlichkeit zur Sprache gebrachten Vorgänge aus der Tätigkeit Jürgens werden jedoch im Augenblick nicht zum Gegenstand weiterer Ermittelungen gemacht, da es sich um Dinge handelt, die durch Amnestie erledigt sind. Sollten die Untersuchungsbehörden noch weitere Erhebungen anstellen, so könnte dies nur aus besonderen Gründen geschehen. Bis jetzt haben beide Eheleute Jürgens jedoch energisch und standhaft jegliche Schuld abgestritten und diesen Standpunkt auch gegenüber dem schwersten Belastungsmaterial nicht geändert. Aeußerlich waren ihnen dabei irgend welche Gemütserregungen oder seelische Niedergeschlagenheit nicht anzumerken. Jürgens behauptet auch weiter, ein Opfer politischer Rache zu sein. Inwieweit dies zutrifft, dürften die nächsten Tage gleichfalls ergeben.

Neues aus aller Welt.

 # Dr. Eckener über das Projekt eines neuen Dornier-Riesenflugzeuges. Bei einem Vortrag in Düsseldorf machte Dr. Eckener Mitteilungen über das Projekt eines neuen Dornier-Riesenflugzeuges, das eine Flügelspannweite von 70 Metern und mit Motoren von über 30 000 Pferdestärke ausgerüstet werden soll. Die Motoren des „Z. R. III" konnten nur 1300 P. S. entwickeln.

 # Die sittlichen Verfehlungen des Rektors Frank. Der Rektor der Hilfsschule in Adlershof (bei Berlin) Wilhelm Frank, wurde den Blättern zufolge, verhaftet. Die Polizei hat außer der einen Schülerin, deren Mutter die Anzeige erstattet hatte, drei weitere Schülerinnen ermittelt, an denen sich Frank ebenfalls vergangen hat.

 # Todesurteil. Das Schwurgericht Leipzig verurteilte am Dienstag die Ehefrau des Polizei-Oberwachtmeisters Völkel und ihren Bruder, den polnischen Kriminalkommissar Ivan Ilski aus Lodz, die den Polizei-Oberwachtmeister Völker ermordet, die Leiche zerstückelt und einzelne Leichenteile in einem Waschkessel gekocht haben, zum Tode.

 # 104 Jahre alt. Die älteste Ostfriesin, die Fischerswitwe Anna Bruhns in Dizum im Kreise Weener, wurde am 22. Februar 104 Jahre alt. Die Alte erfreut sich noch großer körperlicher und geistiger Frische und steht ihrem kleinen Haushalt noch vor, in dem sie jetzt noch mit ihrem einzigen Sohn lebt, der inzwischen 71 Jahre alt geworden ist. Die 104jährige hat ein äußerst arbeitsames Leben hinter sich. Schon fast vierzig Jahre ist sie Witwe und hat nach dem Tode ihres Mannes mit festem Mut die Lasten des großen Hausstandes — sie hatte ihrem Manne zehn Kinder geschenkt — auf ihre Schultern genommen. Ein Vierteljahrhundert hindurch ist die Alte Tag um Tag mit den von ihrem Manne gefangenen Fischen nach Emden gewandert.

 # Die Flucht aus der Fremdenlegion. Ueber einen für viele französische Fremdenlegionäre verhängnisvoll ausgegangenen Fluchtversuch aus der Legion in Marokko berichtet der 24jährige Paul Abele aus dem Schwarzwaldstädtchen Unterhausen: Vor etwa vier Jahren stand er in Metz in Stellung und ließ sich dort bei der französischen Fremdenlegion anwerben. Er mußte, nachdem er viele Leiden durchgemacht hatte, an den Marokkokämpfen teilnehmen. Später kam er nach Syrien und in die Nähe der Küste. Hier unternahmen am 29. November 80 Mann einen Fluchtversuch, der allerdings nur 30 Leuten glückte. Die anderen wurden wieder festgenommen und sollen, wie Abele nachträglich erfahren hat, zu langer, schwerer Zwangsarbeit verurteilt worden sein. Zehn Mann wurden erschossen. Nach vielen Mühen und Entbehrungen gelangte er an den Hafen von Haifa, fand dort Arbeit auf einem deutschen Dampfer und kam jetzt glücklich wieder über Hamburg in seiner Heimat an.

 # Familientragödien in Wien. In Wien vergiftete ein Schuhmachermeister sich und seine beiden Kinder im Alter von sechs und zehn Jahren mit Leuchtgas. Alle drei wurden tot aufgefunden. Ferner erschoß in Meidling ein Straßenbahnschaffner seine Ehefrau und beging darauf Selbstmord.

 # 50 000 Pfund für „verlorene Gattenliebe". Der junge Londoner Bauunternehmer Fulton heiratete vor zwei Jahren die Tochter der Witwe des verstorbenen Millionärs Jamson. Leider wurde nach kurzer Zeit das Eheglück recht erheblich gestört, als die Schwiegermutter sich entschloß, zu den Neuvermählten ins Haus zu ziehen. Frau Jamson tat alles mögliche, um das Ehepaar zu entzweien, und sie hatte Erfolg: die Eheleute trennten sich. Der Gatte gab aber seine Sache noch nicht verloren, erhob Klage gegen seine Schwiegermutter und verlangte eine Million Pfund Schadenersatz für die „verlorene Liebe seiner Frau". In der Klageschrift gab er an, daß es nicht verwunderlich wäre, wenn die Frau Achtung und Liebe verloren hätte, da die Schwiegermutter ihn in ihrer Gegenwart geschlagen hätte. Er als Gentleman wäre nicht in der Lage gewesen, sich zu verteidigen. Das Gericht entsprach dem Antrag Fultons, erkannte ihm aber nur den zwanzigsten Teil der geforderten Summe als Schadenersatz zu, was immerhin den achtbaren Betrag von 50 000 Pfund ausmacht.

 # Erdbeben in Spanien. Die beiden Städte Badajoz und Jerebelos Cacalleros in der Nähe der portugisischen Grenze wurden von einem Erdbeben heimgesucht, das großen Schaden verursachte.

 # Großfeuer in Neuport. Ein Großfeuer hat in Neuport (Arkansas) 200 Häuser zerstört. Dem Feuer fiel ein Menschenleben zum Opfer. Verschiedene Personen werden vermißt. Der Schaden wird auf eine Million Dollar geschätzt. Das Haupthotel und verschiedene Fabriken sind vernichtet.

 # Mit sechzig Jahren auf den Mount Everest. Der britische Brigadegeneral C. G. Bruce weilt gegenwärtig in Delhi, um mit der indischen Regierung seinen Plan der Besteigung des Mount Everest eingehend zu besprechen und ihre Unterstützung zu erbitten. Diese ist umso notwendiger, als, wie der General erklärt, die Regierung in Tibet allen Versuchen, den Mount Everest zu überwinden, feindlich gegenübersteht. Der General vollendet im April sein sechzigstes Lebensjahr, was ihn aber nicht hindert, seinen Plan energisch zu betreiben. Er war schon im Jahre 1922 Führer einer Everest-Expedition und nahm auch an dem kühnen Vorstoß im Jahre 1924 teil.



Offene Stellen

Männlich

Wir suchen

Vertreter

mit gutem Verkaufstalent für unsere Ia. Holzrollos und Jalousien.

Gellrich & Co., Neurode.

Meldungen an **Generalvertreter Friedrich Duhr, Elberfeld, Bachstraße 83** AA6

Für die Gründung eines Auto-Transportgeschäftes verbunden mit Autovertrieb wird ein zuverlässiger

Kraftwagenführer

(Auto-Fachmann) mit 3000 bis 4000 Mk. Bareinlage als Teilhaber gesucht. Angebote mit Referenzen und Zeugnissen unter A. C. 5637 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Achtung! Vorwärtsstrebende!

Zeichner, Vorzeichner, Schlosser.

Erhöht Euer Einkommen! Lernt das **„Praktische Zeichnen und Rechnen"** nach meiner leicht faßlichen Selbstunterrichtsmethode. 49986

Preis mäßig! Prospekt frei!

J. Müller, Bochum. Schließfach 287.

Mehrere junge Burschen

von 16—18 Jahren für die Zeit von 4—6½ Uhr **morgens** sof. gesucht.

Bochumer Anzeiger u. General-Anzeiger

Industrielles Werk sucht

kaufm. Lehrling

mit höherer Schulbildung (möglichst Abitur).

Ausführl. Bewerbung. m. Zeugnisabschriften unter P. R. 5625 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Repetitor

für Dr.-Examen in Volks- u. Privatwirtschaftslehre v. ein. älter. Diplom-Kaufmann gesucht. Nur wirklich erschrene Lehrkraft, kommt in Frage. Ang. u. L M 49919 an die Gesch. d. Z.

Perfekter, fleiß.

Buchhalter

zum Beitragen von Büchern in Nebenstund. gesucht. Angeb. m. Lohnanspr. unt. F S 49933 an die Gesch. dies. Zt.

Hausschneider

per sof. ges. gegen gänzl. freie Stat. u. hohen Lohn. — Offerten unt. L. M. 5621 a. d. Geschst.

Friseurgehilfe

zum 15. März ges. Alter nicht unt. 22 Jahren. (49938 Rob. Hastes, Hattinger Str. 14.

Ein jüngerer

Mechaniker

aushilfsweise gesucht. (49954 Herner Str. 111a.

Ordentlicher

Fuhrmann

für sofort gesucht. H. Inkmann, Altenbochum, Wittener Str. 103.

Bürolehrling

mit besten Zeugnissen gesucht. Selbstgeschrieb. Lebensl. mit Zeugnisabschr. unt. E L 49930 an die Gesch. dies. Zt.

Weiblich

Wegen Heirat meines Mädchens suche ich zum 1. April ein

älteres Mädchen

für Küche und Hausarbeit. 5624

Frau Th. Hucklenbroich, Friedrichstraße 22.

Tüchtige

Verkäuferinnen

aus d. Manufakturwaren-Branche gesucht.

Damen, welche eine langjährige Berufstätigkeit in dieser Branche aufweisen können, wollen ausführliche Offerte nebst Gehaltsansprüche und Beifügung sämtl. Zeugnisabschriften einreichen

Gebr. Alsberg, Witten.

Mädchen

für kl. Haush. für vormittags gesucht. Friederi astr. 15 I.

Gesucht für sofort ein treues, in allen häusl. Arbeit. erf.

Mädchen

nicht unter 18 J. Bäckerei Schramm, Wattenscheid, Bochumer Str. 149.

Fleiß., sauberes

Mädchen

wech. in all. Hausarb. erfahren ist u. beste Zeugn. besitzt, für herrsch. Haush. gesucht. Zu erfr. u. 5716 Gesch. d. Ztg.

Kräftige

Mädchen

für meine Lumpensortier-Anstalt gesucht. (a5718 Isaac Baer, Gerberstraße 11.

Jüngere, geübte

Bogenanlegerin

sof. gesucht. (a5719 Buchdruckerei Fasbender, Luisenstr. 6 I.

Tüchtiges

Alleinmädch.

in herrschaftl. Zweipersonenhaush. sofort gesucht. Zu erfr. in der Gesch. d. Z. u. Nr. 5634.

Kinderl. Ehepaar sucht für sofort

Halbtagsmädch.

morg. von 8—12 U. Herner Str. 81, p.

Tüchtiges, saub. Mädchen

für halbe od. dreiv. Tage sofort gesucht. Rehling, Rottstr. 40, 2. Etg.

Für sofort eine perfekte, jüngere

Köchin

gesucht. (a5626 Bahnhofshotel Bochum.

Lehrmädchen

mit gut. Schulbild. sof. gesucht. (a5635 Hamburger Fischkompagnie, Kortumstr. 23.

Kinderliebes Mädchen,

w. zu Hause schlaf., für ganze Tage gesucht. Gut Zeugn. Bedingung. Frau Freischmidt, Weiherstraße 46.

Ordentliches

Laufmädchen

gesucht. (a5720 W. Kaminski, Viktoriastr. 13.

Zwei junge

Arbeiterinnen

sucht für sofort Bönthoff, Wattenscheider Straße 31.

Ausbildung zum Berufschauffeur

in der Bochumer Privat-Chauffeur-Schule, Wittenerstraße 108 und 111, Inh. A. Kuhnert. 49983

Eintritt jederzeit. – Auskunft kostenlos.

Sauberes, älteres Dienstmädchen, das etw. Gartenarb. verst., z. Führung e. frauenl. Haush. (3 erw. Pers.) ges. Zu erfr. mittags 1 bis 2 Uhr bei Wilhelm Stern, Dorstenerstr. 165, p.

Proveres

Mädchen

für Mittwochs und Samstags vormitt. gesucht. (50009 Alleest. 110, 2. E. r.

Tücht., ehrliches Mädchen

für alle Hausarbeit. gesucht. Meld. zw. 2—4 Uhr. (50000 Moltkemarkt 33.

Jung. Mädchen

für Näharbeiten in Dauerstellung gesucht. (R 93 Besohlanst. „Blitz", Hattinger Str. 35.

Stellen-Gesuche

Männlich

Zeugnisabschr.

fert. schn. u. saub. Büro Rottstr. 8 I.

Buchhalter

u. Korrespondent, 34 J. alt, verheir., bilanzsich., mit all. vorkomm. Arbeiten einschließl. Steuer, Lohn, Versicher.- u. anderen Behördenwesen bestens vertraut, sucht per 1. April anderweitigen Wirkungskreis. Bei evtl. Vertrauensst. kann Kaution gestellt werden. Ang. u. S T 5628 an die Gesch. d. Z.

Sattler- und Polsterergehilfe

sucht Stellung als Volontär in der Wagensattlerei oder als Polsterer. Ang. u. F D 49918 an die Gesch. d. Z.

Erwerbsloser

Schreiner

beizt, repariert und führt Neuanfertig. gut und billig aus. Ang. u. R E 50011 an die Gesch. d. Z.

Ehemaliger

Polizeibeamt.

verh., 37 J., sucht Vertrauensstelle. Kaution b. 2000 M. kann gestellt werd. Ang. u. K L 49998 an die Gesch. d. Z.

Gemüse- und Blumengärten

werden sauber und billig instand gef. Ang. u. M A 49982 an die Gesch. d. Z.

Reparaturen

an Uhren u. Goldwaren rasch und billigst bei

M. Pander,

Herner Straße 9, — Telefon 1086. —

Leichtfuhren

aller Art, auch auswärts, prompt und billig. (50003 Münch, Alleestraße 103.

Weiblich

Besseres

Mädchen

25 J., erf. in Küche u. Haushalt, sucht bald Stellung., ev. z. Führung eines frauenl. Haushalts. Ang. u. F A 49920 an die Gesch. d. Z.

Fräul., 32. J., kth., i. St. als Stütze. Selb. ist im Kochen erfahren. Ang. u. S F 49947 an die Gesch. d. Z.

Junges

Mädchen

27 Jahre, sucht Stellung. Gute Zeugnisse. Ang. u. S J 49958 an die Gesch. d. Z.

Fräulein

mit guten Zeugniss. sucht Stellung als

Stütze

oder zu Kindern. Ang. u. W 3 5633 an die Gesch. d. Z.

Anständ. junges Mädchen

sucht Stell. f. halbe od. dreiviert. Tage; selb. kann nähen u. ist 25 Jahre alt. Ang. u. S R 49990 an die Gesch. d. Z.

18jähr. Mädchen aus gut. Hause, b. etw. näh. k. u. alle Hausarb. erst., f. Halb- od. Dreiv.-Tagsstelle. (50020 Bunte, Weitmar, Roonstraße 42.

Ihr alter

Sommerhut

wird tadellos gepreßt u. umgenäht bei

W. Mühlhause,

früh. Bongardstr. 9, jetzt Brückstraße 9.

Ladenlokale

Ladenlokal

für Lebensmittelgeschäft zu mieten od.

Lebensmittel-Geschäft

zu kaufen gesucht. Ang. u. E D 49916 an die Gesch. d. Z.

Möbl. Zimmer

Erstklass. Privat-Mittagstisch gesucht. Ang. u. T S 50015 an die Gesch. d. Z.

Großes

Parterrezimmer

ev. mit Lagerraum. für Bürozwecke geeignet, sof. zu verm. Humboldtstr. 54, p., Nähe Hauptbahnh.

Möbl. Zimmer

In gut. Lage Wattenscheids teilw. o. ganz möblierte

Wohnung

mit Küche an bess., solvente Mieter. Ang. u. T K 49977 an die Gesch. d. Z.

Sch. möbl. Schlafzimmer zu vermieten. Kronprinzenstr. Nr. 22.

Gut möbl. Zimm. z. verm. Bahnhofstr. 30, 3. E., lk. Aufg.

2 frdl. möbl.

Zimmer

m. Pension in Höntrop sofort zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsst. d. „Bochum. Anz.". 49733

Freundl. möbl. Zimmer zu verm. 49911 Brückstraße 2.

Gut möbl. Zimmer zu vm., sep. Eing. Toreinf., Beethovenstr. 6, 3. Et. r.

Sehr gut möbl. Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. Zu erfr. in der Gesch. d. Z. u. Nr. 49978.

Möbl. Part.-Zimm. mit sep. Eing. an berufst. bess. Herrn m. Morgenk. z. vm. Herner Str. 27.

Auf sof. ein einfach möbl. Zimmer zu verm. (50012 Rottstraße 87 I.

Freundl. möbl. Frontzimmer sofort zu verm. Rottstr. 65, 1. Etg.

Anst. Leute erh. saub. Schlafstelle. Hofstede Str. 33.

Schlafstelle an 2 Freunde v. Brüder zu verm. (50008 Robertstr. 41, 2. St.

Miets-Gesuche

Wohnungs-Tausch!

Biete: Eine Fünfzimmer-Wohnung mit allen Bequemlichkeiten (Bäder und Vorratskammer abgeschlossen).

Suche: Eine Dreizimmer-Wohnung (abgeschlossen) in ruhiger Lage und anständ. Hause 1. oder 2. Etage.

Ang. u. H. O. 49939 a. d. Geschst. dies. Ztg.

Hausbesitzer!

Zahlungsfähiger Mieter sucht **4—5 Zimmerwohnung.** Eilangebote unter R. 92 an die Geschäftsstelle dsr. Ztg.

Suche in allerbester Verkehrslage Bochums ein großes modernes

Ladenlokal

für sofort oder später zu mieten. Angebote sind zu richten an L. M. 5 a. d. Geschäftsst. dies. Zeitg.

Wohnungen

Wohn.-Tausch!

Bochum-Osnabrück. Geboten: i. Osnabrück 3 Z., Balkon, Küche, Kell., Bodenraum, el. L. u. Gas. Gesucht: in Boch. 6 Z. Angeb. u. E. R. 49811 an d. Geschst.

Eine abgeschl. 3-Zimmerwohn. geg. eine schöne 2-Zimmerwohnung zu tauschen gesucht. Mauritiusstr. 5, 2. Etg. rechts.

5 kl. Zimmer

Wittener St., Nähe Stadtgrenze, gegen 4 größ. Zimmer zu tauschen gesucht. Ang. u. L L 125 an die Gesch. dies. Zt.

4 bis 5 Zimmer

g. 2—3 Zimmer zu tauschen gesucht. Angeb. u. B 49955 an die Gesch. d. Z.

Wohn.-Tausch!

Eine im Hause, 1. Etg., gelegene große **2-3.-Wohnung** im Mittelpunkt der Stadt geg. größere zu tauschen gesucht. Ang. u. L S 49966 an die Gesch. d. Z.

6-8 Z.-Wohng.

zu mieten gesucht. Rote Karte vorh.. Evt. 4-Zimm.-Wohnung a. Tausch. — Angeb. unt. G. E. 49708 an d. Geschst.

Tauschwohng.

3 Zimmer in der 2. Etage an saub., ruh. Leute zu vertauschen. (49996 W. Morsan, Alleestraße 54, Telephon 1462.

Wohn.-Tausch

Oberhaus. — Boch. Geboten w. e. sch. 3-Z.-Wohnung in Oberhausen gegen eine gleichwertige in Bochum. Ang. u. A W 49980 an die Gesch. d. Z.

Wohn.-Tausch.

Tausche 4 Zimmer in ruh. Hause (Neubau, Stadtmitte), geg. eine 3-Zimmer-Wohnung od. 2 gr. Zimmer, Altenboch. b. Eingemeindungsgrenze Laer bevorz. Ang. u. R E 49985 an die Gesch. d. Z.

Wohn.-Tausch!

Gebot.: sechsräum. Et. in Duisburg. Gesucht: gleiche od. 2 Zweizimmer-Wohn. in Bochum Ang. u. H S 50014 an die Gesch. d. Z.

Zu vermieten

Wohnungen

Tauschwohnungen

auch Wohnungen in Neubauten sowie

möbl. Zimmer

erhält jeder wunschgemäß, auch

Eheleute

mit Kochgelegenheit beim Wohnungsnachweis, Bürohaus Hattinger Str. 11, 3. 35. Tel. 5230.

Jg. Ehep. o. Kinder sucht zum 15. März od. später 1—2 leere o. einfach möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit. Ang. u. V A 49989 an die Gesch. d. Z.

Schlafstelle

u. Kochgelegenh. z. 15. März o. 1. Apr. zu mieten gesucht. Angeb. unt. F. M. 49758 an d. Geschst.

Streng vegetar.

Mittag-

od. Abendtisch gesucht, auch Mazdaznan-Küche. Ang. u. C H 50005 an die Gesch. d. Z.

Zu verkaufen

In **Riemke** ist ein

Grundstück

in der Größe von ca. 77 Ruten an der Kanalstraße zu verkaufen. Angebote unter O. F. 111 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Grosser

Lagerplatz

(zwischen Mühlen- und Brückstrasse), 215 Ruten groß, mit aufstehenden Gebäuden (großem Lagerschuppen, Garagen, Pferdestall mit Beamten- und Arbeiterwohnungen), zu verkaufen. — Reflektanten wollen ihre Bewerbungen unter C. J. 5717 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung senden.

Beste engl. Bettstelle

allerschwerste Ware mit Patentrahmen und Auflage-Matr.

95.- Mark

Teilzahlungen gestattet.

Ebenfalls

Bettfedern Bettwäsche

sehr billig. (50007

Karl Abe

Hellwegstraße 22.



Frohe Botschaft

bringt die Tante Büffel-Beize allen Hausfrauen: Eure Böden u. Treppen sind nicht mehr schmutzig, staubgrau, schwarz, fleckig, u. ohne Farbe u. Glanz. Die B7

Büffel-Beize,

die naßwischbare Glanzwachsbeize

geruchlos, gelb, rot, braun,

gibt Bretterböden, Treppen und abgenutzten gestrichenen Böden eine freundliche Farbe und parkettartigen Hochglanz. Sie ist naßwischbar, ausgiebig, schmutzt nicht, läßt sich mühelos auftragen u. ist bei diesen Vorzügen sehr preiswert. Deshalb „büffeln" die praktischen Hausfrauen!

Büffeln heißt: Bretterböden, Treppen, ob alt, ob neu, u. abgenutzte, gestrichene Böden mit Büffel-Beize naturgemäß u. billig in Stand halten.

Hersteller: Koch & Schenk, Chem. Fabrik A.-G., Ludwigsburg, (Wttbg.) Lager A. Becker, Duisburg, Fernspr. 3323. „Zu haben in allen Drogerien und anderen Fachgeschäften!"

EH

Preiswerte gute Lebensmittel!

Pflaumenmus, br. f. n. ca. 10 Pf.-Emailleeim. portofr. Mk. 4.60
Pflaumenmus, br. f. n. ca. 10 Pfd.-Kochtopf portofr. Mk. 5.40
Kunsthonig, br. f. n. ca. 10 Pfd.-Emailleeim. portofr. Mk. 4.80
Zitronat-Syrup, br. f. n. ca. 10 Pf.-Blecheim. portofr. Mk. 4.80
Bienenhonig, gar. rein br. f. n. 10 Pfd.-Eim. portofr. Mk. 10.90
Börda-Margarine, 9/1 Pf.-Stck., gute Ware portofr. Mk. 5.94
Harzkäse, speckig, goldgelb, 120 Stück portofr. Mk. 4.40
Bratheringe, 8 Pfd.-Dose, ca. 16-20 Stück portofr. Mk. 4.20
Delikateß-Paket, enthaltend je eine 2 Pfd.-Dose Bratheringe, Hering in Gelee, Rollmops, Sardinen portofr. Mk. 4.65

E. Henkelmann, Magdeburg-S. 70.

EH

1 Herd, Küppersbusch, fast neu, bill. zu verk. (49929 Kanalstraße 29, Fahrradgeschäft.

Anzeigen-Annahmestellen

für den

Bochumer Anzeiger

befinden sich:

in **Bochum** bei der Buchhandlung **C. Regelmann,** Hattingerstraße 28

in **Gerthe** bei **August Reuter** Zigarrengeschäft

in **Linden** bei der Buchhandlung **Eduard Beck,** Königstraße

in **Wattenscheid** bei **Hentrich-Kretzer** Hochstraße 46.

Ia gesunde Munkeln je Ztr. 1,40 Mark. Ia. gelbfleischige Steckrüben je Ztr. 1,50 Mark. Ia. Futterwurzeln je Ztr. 2,50 Mark. Ia. gelbfl. Industrie billig. Gebe auch Kart. auf Scheine v. Wohlfahrtsamt aus. (SD13. Eduard Holzapfel, Telephon 617, Alleestraße 129 I.

Opel-Personenwagen

6/16 PS., VierSitzer, Vorkriegsfabrikat, billig zu verkaufen. Näh. u. V W 50002 an die Gesch. d. Z.

Motorrad

Marke Viktoria, Jahrg. 24, mit B. M. W.-Mot., 4 Takt, 2 Zyl., 4 PS., Br. 8/11 mit Elf., elektr. Lichtmasch., fast g. bar prw. zu verk. Näheres (49921 Kestermann, Bochum, Hattinger Str. 9.

Sessel-Motorrad

2,5 PS., f. 200 M. Kasse zu verk. L. Kretzer, Wattenscheid, Hochstraße 46.

Zu verkaufen:

Auto

Lieferwagen, ca. 30 Zentner Tragkraft, luftbereift, äußerst preiswert abzugeb. Ang. u. T G 240 an d. Anzeig.-Ann. B. Dickmann, Geisenkirchen. (AD1

Hochfeines neues

Piano

solidest. Konstrukt., e. Vollpanz., großer Ton, verkauft f. 790 Mk. an Kassakäufer. Musik-Jünemann, Boch., Brückstr. 41.

Pianino

(Marke Weißbrod), wen. gespielt, billig, auch geg. Raten, z. verk. Netter, Klav. (Piano o. Flügel) wird in Zahl. gen. Pianohaus Hohrath, Dortmund, Burgwall Nr. 21.

Harmonium

neu, für die Hälfte des Anschaffungspreises zu verkauf. Wo? sagt die Gesch. d. Bl. u. Nr. 5711.

Nähmaschine

gebr., g. e. Damenfahrrad einzutausch. Reuter, Beraftr. 8.

Nähmaschinen

gut erh., von 15 M. an zu verk. Stippel, Ottostraße 30, II.

Nähmaschinen

gebr., ein. wie neu, verk. billig v. 20 M. an, ev. Teilz. Pohl, Bongardst. 5, 1. E., Eing. Grabenst. i. Gardinenhaus.

Mehrere gebrauchte

Schreibmasch.

billig zu verkaufen. Wo, sagt u. A. 5441 die Geschst. d. Z.

Schreibmaschine

fbw. Modell, fabrikneu, unt. Friedenspreis geg. bequeme Teilzahlung zu verkaufen oder zu vermieten. Anfr. u. G S 49999 an die Gesch. d. Z.

Gut eingespielte Geige zu verk. (49923 Franzstr. 14, 1. E.



Dürkopp-Fahrräder und Nähmaschinen, ferner **Mieles-Waschmasch.** zu herabgesetzten Preisen. — Günstige — Zahl.-Bedingungen. **Gerhard Paetgen** Bochum, Maarbrückerstr. 9, Ecke Humboldtstr. — Telefon 2832. —

6 Tage zur Probe auf Kredit



Tisch, Schrank, Truhe **Sprechapparate Schallplatten** niedrige Preise wöchentl. 3.— Mk. an Katalog gratis! **Vertreter gesucht Kaufmann & Rupp Frankfurt a. M. 392** Hasengasse 4.

1000 Spatenstiele

Buche und Esche, hat abzugeben Bochumer Handels-Ges., Fernsprecher 3950.

Wäsche

vor der einfachsten bis zur feinst. Ausführung, komplette **Braut-Ausstattungen, Oberhemden** gut und billig. Mitgebrachte Stoffe werd. wunschgemäß und nach Maß verarbeitet. Ly556 Spez.-Wäschehaus Viktor Rösler Kortenpfad 12, (am Friedrichspl.) Tel. Nr. 5077

Cutaway mit eleg. gestr. Hose für gr., schl. Figur zu verkaufen. Wo? sagt die Gesch. d. Z. u. Nr. 49918.

Kauf-Gesuche

Kl. Kotten

od. Haus zu pachten od. zu kaufen gesucht. Wohnung k. getauscht werden. Ang. u. U S 49940 an die Gesch. d. Z.

Baugrundstück

in guter Lage geg. Anzahl., Zinsen u. Amortisat. zu kauf. gesucht. Angeb. u. D. E. 5570 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Gut erhaltene

Wohnzimmer-Einrichtung

(Mahag.) m. Tepp., Kronleucht., Schreibtisch, Kind-Sessel, Klubsofa, Credenz, Dauerbr., Sessel u. a. m. sehr billig abzugeben. Zu erfragen bei **M. Baltz. Ob.-Markstraße.** 49934

Noch immer

erhalten Sie die besten Preise für getragene Herren-Anzüge, Joppen, Hosen und Schuhe usw. Karte genügt. Schmerler, Brückstraße 23.

Suche einen

Eckspiegel

zu kaufen. — Ang. unt. U. S. 49907 a. die Geschäftsst.

Real und Theke

zu kaufen gesucht. Wiemelhauser St. 14, part. (49924

Gebr., gut erhalt.

Handkarre

zu kaufen gesucht. Remrow, Humboldtstr. 33 I.

Damenfahrrad, gebr., zu kaufen gesucht. (49941 Reuter, Bergstr. 8.

Aus Privathand suche zu kaufen: 1 Kleiderschrank zwei- od. dreitürig, 1 Waschtisch (mit Sp.), 1 Nachtkonsole u. einige Stühle. Die Sachen müssen gut erhalten sein. Ang. u. E J 49968 an die Gesch. d. Z.

Gut erhalt., gebr. Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Ang. m. Pr. u. O G 49964 an die G.

Suche gebr., gut erhaltenes weißes

Kinderholzbettchen

zu kaufen. Ang. u. A W 50013 an die Gesch. d. Z.

Fahrräder und Teile kauft und verkauft Johann Niebur, Helenenstr. Nr. 6.

Zu Familien-Festlichkeiten

empfehle meine reiche Auswahl in **Tisch- und Bowlen-Weine, Sekt, Likören.**

Feiner Kornbranntwein Liter	2.80
Westfalen-Krone	3.00
Alter Dickköffer	3.40

Cognac in Literflaschen

Weinbrand-Verschnitt Ia.	3.60
Weinbrand Winkelhausen Liter	3.90

Original-Marken, wie: **Scharlachberg, Ur-Frank, Ur-Buchholz, Winkelhausen, Alte Reserve** zu bekannten Preisen. LB4

Jos. Bolte

Bochum, Bessemerstraße 22.

Kaufhaus Schuh und Leder

J. Drobig, Königstr. 22

Billiger Leder-Verkauf

Vorsicht

Frauen, achten Sie auf Straße, Nr. und den Namen Kampmann. Die Fabrikniederlage der rühmlichst bekannt n echten Kampmanns Patent-Waschmaschinen, Wringmaschinen u. s. w ist in **Bochum,** Marienstr. 2. Billigste Bezugsquelle. Zahlungserleichterung. Kampmanns Patent-Waschmaschinen sind die besten der Welt. Ueber 200 000 geliefert.

Fabelhaft billiges Angebot in

Klubsessel.

Gobelin-Klubsessel Mk. 60.00
Rindleder-Klubsessel 155.00

Wolf & Strauß, Kortumstraße 2

Gutgehende

Bäckerei

umsth. sofort zu vermieten. Inventar u. Warenvorrat ist käuflich zu übernehmen. Ang. u. T F 49993 an die Gesch. d. Z.

Gutgehendes

Geschäft

mit Waren, an verkehrsr. Straße gel., mit Zimmer gegen bar zu verk. Erford. 1500—1800 Mark. Ang. u. B G 49991 an die Gesch. d. Z.

Ladenlokal

mit Einrichtung in bester Lage Eickels umsth. bill. zu verk. Gust. Alberts, Eickel, Bochumer Straße 88. (49969

Gebr., sehr gut erh.

Büromöbel

best. aus 1 Bücherschr., 1 Schreibtisch, 1 Bürot., 2 Schreibtischsesseln, 2 Stühlen u. 1 Fahrrad preisw. abzug. Zu besichtigen (49979 Roonstr. 23, part.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum, Roonstraße 37

Möbel

jeder Art kaufen Sie gut und billig bei **Frank,** Humboldtstr. 32, Ecke Rottstr.

Küche

mod. feine Modelle nur 275.— Mk.

Schlafzimmer

Eiche geritzt nur 395.— Mk.

Bequeme Teilzahlung!

Fillo & Finger,

Bochum, Alleestraße 12. LF3

Gut erh. Küche mit Herd, Sofa und Fahrrad billig zu verkaufen. (49945 Ernst Tietz, Hamme Reichsstr. Nr. 8.

Gut erhaltener Sportwagen zu verkaufen. Moltkemarkt 4.

Gut erhaltener Kinderwagen (Peddigrohr) mit Matratze für 25 M. zu verk. (49949 Castroper Str. 271.

Gut erh. Kinderwagen bill. zu verk. Laer, Wittener St. 36, 2. Et. (49950

Gut erhaltener

Sommerwagen

mit Verdeck billig zu verkaufen. Wo? sagt die Gesch. d. Bl. u. Nr. 5712.

Gut erhaltener Kinderwagen verkauft (49975 Birkenfeld, Wörthstr. 25 c, 4. E.

Hochtragende Ziege zu verk. ((49935 Wilh. Nottebaum, Laer, Dorfstr. 16.

Schäferhund

10 M., Rüde, schw., gelbe Abz., Ia Abstammung, (49987 zu verkaufen. Hofstede, Herner Str. 258, p.

Junge Hühner

zu verk. (49922 Braun, Herner Str. 105.

Zwei feststehende Glucken zu verk. (49960 Triquart, Castroper Str. 95.

Kanarienvögel wegen Zuchtaufgabe billig zu verkaufen. Thann, Castroper Straße 312, links.

Starke, zweiräder. Handkarre zu verk. (49967 Hohenzollernstr. 7 I.

Weitmarer Kartoffelhandlung

Prima Industrie, Ztr. 3,50 Mk., 25 Pfd. 1 M. Lieferung franko Haus. a5554 H. Bentlage, Weitm.-Nord, Hammer Grenze 17. — Fernruf 2142. —

Für Bäckereien!

Mehrere Waggons

Brennholz

für Bäckereien unt. günstigen Bedingungen abzugeben. Ang. u. O S 49956 an die Gesch. d. Z.

Großer Posten

Plüsch-Sofas Gobelin-Sofas Leder-Sofas Chaiselongues

äußerst billig zu verkaufen. Eigene Anfertigung. **A. Kallmerten & Sohn** Clemensstraße 7 Ottostraße 15.

Gut erh. zweischl.

Bettstelle

mit Matratze billig zu verk. Malteserstr. 62, 2. E. (49974

Großes nußbaum

Plüschsofa

bill. zu vk. (49963 Malteserstr. 23.

Ein fast neuer

Gaskamin

m. Marmorpl. bill. zu verk. Roonstr. Nr. 27. 49662

Einzelhandelskonzern

mit Geschäften in vielen Städten Deutschlands sucht für seine in Bochum glänzend eingeführten Textilartikel geeignetes

Ladenlokal.

Angebote sind unter E. G. 49976 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.